

MinatoJane

# **Ein Ende ist auch immer ein Anfang**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

Beta-Reader: Adaman

# **Inhaltsangabe**

DIE Schlacht ist geschlagen und Harry, Ginny, Hermine und Ron gehen mit großen Schritten in Richtung Zukunft.

Sie kämpfen mit den letzten Resten der Todesser und bereiten ihr letztes Jahr in Hogwarts vor.

## **Vorwort**

Ich habe die Bücher über die Zaubererwelt rund um Harry Potter verschlungen und nun den Versuch gewagt selbst einen Teil zu schreiben.

Diese Geschichte soll Fantasien wecken und Ansporn für andere sein das Universum des Harry Potter zu erweitern.

# Inhaltsverzeichnis

1. Ich liebe Dich
2. Lauter Protest
3. Auf eine große Zukunft
4. Ein See für zwei
5. Mitteilungen aus dem Ministerium
6. Die Professoren Dumbledore und Snape
7. CRUCIO
8. Wir brauchen Liebe
9. Zurück von den Lieblosen
10. Krankenflügel
11. In Gedenken an unsere Freunde und Familien
12. Lily
13. Abschied
14. Unerwünschter Besuch I
15. Unerwünschter Besuch II
16. Begräbnis I
17. Begräbnis II
18. Grimmauld Place
19. Rede im Ministerium
20. Gringotts
21. Ein Tag in der Winkelgasse
22. Ausbruch
23. Nach dem Ausbruch
24. Prozesse

# Ich liebe Dich

Sie sah nach unten. Im Dunkel des Raumes, nur schwer zu erkennen, lag er da. Harry Potter, der Auserwählte und Bezwingen von Lord Voldemort. Doch für sie war er immer nur Harry und schon seit dem sie ihn zum ersten mal gesehen hatte, der Junge den sie liebte.

Fast ein ganzes Jahr haben sie sich nicht gesehen. Und dann als er vor 2 Tagen im Raum der Wünsche erschien ging die Sonne für sie auf und sie hatte sich sehr gefreut. Doch die Freude hielt nicht lange an, denn kurz darauf war er auch schon wieder verschwunden und hat gesagt sie soll verschwinden. Wo sie sich doch so nach ihm gesehnt hatte. Natürlich ging sie nicht und kämpfte an der Seite ihrer Familie, Freunde und an der Seite von Harry.

Schier endlos ging der Kampf und zu viele Leute sind gestorben. Unter anderem auch ihr Bruder Fred. Doch das schob sie, so gut es ging, aus ihren Gedanken. Sie wollte jetzt nicht weinen wo der Krieg endlich vorbei war.

Jetzt setzte sie sich auf den Rand seines Bettes und streichelte ihm die Haare aus dem Gesicht. Seine schwarzen Haare, die sie so oft angestarrt hatte. Harry öffnete langsam die Augen und sah zu ihr hoch. Er sah nur verschwommen wer vor ihm saß, da er seine Brille nicht auf hatte, doch er musste nicht sehen können um zu wissen wer es war. Denn ihren Geruch und ihre Gefühle nahm er so deutlich wahr wie es nur ging. Er lächelte sie an und zog sie zu sich herunter. Von ihr kam kein Widerstand und sie schmiegte sich an ihn. Er legte einen Arm um sie und genoss jede Berührung. Jetzt drehte sie sich mit dem Gesicht zu ihm und beide sahen sich in die Augen. Keine musste etwas sagen, beide sahen in den Augen des anderen dessen Gefühle und was er dachte. Harry öffnete den Mund um etwas zu sagen doch Ginny legte ihm einen Finger auf den Mund und küsste seine Nase.

„Sei still, du musst schlafen, die letzten Tage waren zu stressig.“ sagte Ginny.

Harry sah sie an nickte und sagte nur „Ich liebe dich Ginny Weasley, ich liebe dich!“ und küsste sie einmal auf den Mund bevor er die Augen schloss und sofort schlief. Ginny küsste ihn ebenfalls, auch wenn Harry das kaum noch mitbekam, drehte sich um und schloss die Vorhänge von Harrys Himmelbett. Danach zog sie seine Hand zu sich und schlief dann auch sofort ein.

Beide träumten von dem jeweils anderen und von ihrer gemeinsamen Zukunft. Doch etwas schlich sie immer wieder in Harrys Träume. Es waren die Schreie von Hermine und Ginny als er vor das Schlossportal getragen wurde. Doch auch diese Träume vergingen und danach saß er wieder mit Ginny irgendwo am Strand.

# Lauter Protest

„Hey Harry wach auf! Los steh schon auf. Ey du Schlafmütze mach, dass du ausm Bett kommst, du hast Besuch.“, schrie Ron und zog während er sprach den Vorhang von Harrys Bett auf.

Doch was er dann sah verschlug ihm die Sprache. Da lag sein bester Freund und schlief seelenruhig und in seinen Armen lag seine Schwester Ginny. Seine Schwester! Ron bekam vor lauter Schreck kein Wort heraus.

Harry und Ginny öffneten beide in aller Ruhe die Augen und sahen beide hoch zu Ron, der sie immer noch wie bekloppt anstarrte.

„Guten Morgen Bruderherz, wieso schreist du hier so rum?“, fragte Ginny und drehte sich dann um und küsste Harry auf den Mund.

„Was macht ihr zwei da?, fragte Ron. Er hatte seine Stimme wieder gefunden und war laut geworden. Dadurch wurden auch Dean, Seamus und Neville wach und guckten zu Ron und von ihm zu Harry und Ginny und wieder zurück.

„Wir haben geschlafen, bis du uns wach gebrüllt hast“ entgegnete Ginny und sah ihren Bruder in die Augen. Was regst du dich denn so auf?

Ron übergang ihre Frage und sah jetzt seinen besten Freund an.

Da lag Harry, immer noch den Arm um Ginny gelegt, vor ihm und sah zu ihm auf. Er sah kein bisschen schuldbewusst aus. Nein er lächelte sogar. Für Ron war das immer noch zu viel und er lies sich zurück auf sein Bett fallen. Er hob die die Hände und öffnete den Mund, doch er schloss ihn wieder und nahm auch die Hände wieder herunter. Dann zeigte er mit dem Finger auf das Fenster zwischen ihren beiden Betten und rauschte aus dem Schlafsaal. Harry sah jetzt zu den andere Jungen im Raum. Neville guckte betreten zu Boden, doch Harry glaubte ein kleines Lächeln zu erkennen. Seamus guckte immer noch total verschlafen zum Fenster und machte große Augen. Und auch Dean, der erst sehr wütend geguckt hatte, sah jetzt zum Fenster und staunte nicht schlecht.

„Harry! Da ist ja Fawkes.“ sagte Ginny.

Jetzt guckte auch der junge Zauberer zum Fenster. Dort saß tatsächlich der majestätische Vogel mit seinen rot-goldenen Federn, dem schwarzen Schnabel und den goldenen Krallen. Verschlafen wie Harry war ging er jedoch nicht zum Fenster um es zu öffnen, sondern starrte einfach nur auf den Vogel. Erst als Ginny ihn küsste und aus dem Bett schubste ging er zum Fenster und öffnete es. Der Vogel schrie einmal, auch wenn es eher wie die schönste Musik der Welt in aller Ohren klang. Dann flog er zu Harry und berührte dessen Stirn mit seinem Schnabel. Harry setzte sich und Fawkes setzte sich auf seinen Arm. Der Vogel betrachtete ihn und lies dann ein paar Tränen auf alle seine Wunden fallen. Sofort fingen diese an zu heilen und Harry stöhnte auf, als die Schmerzen aus seinen Gliedern wichen und er sich frisch und ausgeruht fühlte. Danach erhob Fawkes sich in die Luft, lies noch einmal diese wunderschöne Musik hören und ging danach in Flammen auf und war verschwunden. Harry drehte sich zu Ginny um und sah sie an. Sie beantwortete diesen Blick mit ihrem eigenen der voller Fragen war. Harry hob die Schultern und sagte „wenn ich wüste, was das zu bedeuten hat.“

Danach setzte er sich zurück zu Ginny aufs Bett und küsste sie zwei mal schnell auf den Mund.

Daraufhin nahm sie seinen Kopf in ihre Hände und drückte ihm noch einen langen Kuss auf seine Lippen. Harry drehte sich um und hoffte, dass die anderen Jungen ihnen nicht zugeguckt hatten. Doch die drei starrten immer noch dorthin wo Fawkes verschwunden war.

Langsam drehte Neville seinen Kopf wieder zu Harry und schaute ihn Fragen an. Auch die anderen schienen wieder in die Gegenwart zurück zu kommen.

„Krass. Was war das Harry, was hatte das zu bedeuten?“ fragte Seamus und wischte sich mit den Händen über die Augen. Sie alle waren sofort wach gewesen und saßen aufrecht in ihren Betten.

Ginny räusperte sich und sagte dann „Ich ähm...werde dann mal besser in meinen Schlafsaal gehen.“

Sie küsste Harry noch einmal schnell auf den Mund, wickelte sich seine Decke um den Körper und ging dann mit ihren Schuhen in ihrer linken Hand nach draußen.

Nur Sekunden später hörten sie Ron schreien: „Wie läufst du hier denn rum?“, er musste im Gemeinschaftsraum gewartet haben um mit ihnen zu reden. Harry dachte, dass er am besten mit Ron alleine darüber reden sollte. Doch er schämte sich nicht dafür. Er liebt Ginny und wollte so viel Zeit wie möglich mit ihr verbringen.

Er ging ins Bad, erledigte seine Morgentoilette und wusch sich. Dann zog er sich seine Jeans und seine Schuhe an und ging dann nach unten in den Gemeinschaftsraum, wo er Ron immer noch vermutete. Und er hatte recht. Sein bester Freund stand dort und sah zur Tür hoch. Kaum dass Harry aus ihr heraus kam fing er auch schon wieder an zu brüllen: „Meine kleine Schwester, was fällt dir ein? Sie ist noch viel zu Jung für so etwas! Ich lass nicht zu, dass du sie zu irgendetwas zwingst wozu sie noch nicht bereit ist! Sie ist meine Schwester! Du benutzt sie doch nur!“

Ron hatte total die Beherrschung verloren. Ein paar weitere Leute guckten aus den Türen ihres jeweiligen Schlafsaals nach unten und wunderten sich, wer denn so einen Lärm macht.

Bevor Ron wieder anfangen konnte zu brüllen versuchte Harry es ihm zu erklären. Doch bevor er zu einer Antwort ansetzen konnte kam Ginny zu ihm und zog ihn weg von ihrem Bruder, heraus aus dem Gemeinschaftsraum. Auf dem Weg zur Rückseite des Gemäldes der alten Dame sagte sie nur

„So etwas unreifes lass ich mir nicht bieten! Ich bin alt genug!“ und mit diesen Worten verschwand sie mit Harry durch das Loch, in dem eben noch das Gemälde war.

„Ich sollte mit ihm reden. Du hast doch gemerkt wie wütend er war.“, sagte Harry während er Ginny hinterherlief.

„Nein. Er sollte langsam mal merken, dass ich alt genug bin. Und außerdem werde ich niemanden mehr zwischen uns kommen lassen. Du warst schon viel zu lange weg. Ich habe dich so sehr vermisst und so oft an dich gedacht. Jeden Tag hatte ich Angst, dass dir etwas passiert ist und wusste ja nicht was los ist.“, sagte Ginny und sah Harry an.

Ihre Augen waren wässrig und sie wollte sich wegrehen bevor Harry ihre Tränen sah. Doch er drehte sie zärtlich zu sich um und sah ihr in die Augen, dass küsste er ihr die Tränen von ihren Wangen und legte seine Hände auf ihre Hüfte. Dann antwortete er ihr und legte alle seine Liebe für sie in seine Worte.

„Mir ging es doch genauso. Ich wusste nie wann ich dich endlich wieder sehen konnte. Jeden Abend wenn ich Wache hielt, habe ich auf der Karte des Rumtreibers nach dir gesucht. Ich habe oft von dir geträumt und mir nichts sehnlicher gewünscht als bei dir zu sein.“

Sie sah ihn an und küsste ihn. Danach lächelte sie wieder.

„Hast du Hunger? Ich könnte jetzt etwas zu Essen vertragen“, sagte Ginny.

„Ja, Essen ist jetzt genau das Richtige.“ antwortete Harry prompt und beide machten sich auf den Weg in die Große Halle.

Dabei mussten sie mehrfach umdrehen und sich einen anderen Weg suchen, weil überall viel Schutt und Teile der Decke und der Wände im Weg lagen. Als sie endlich in die Eingangshalle kamen hörten sie viele Stimmen. Sie redeten durch einander doch Harry konnte nicht verstehen was sie sagten. Kurz vor der großen Tür blieb er stehen. Er atmete tief durch und wappnete sich für das was gleich kommen würde. Sie würden ihn alle angucken und dabei wollte er diese Aufmerksamkeit doch gar nicht. Er wollte nur in Ruhe mit Ginny, Hermine und den anderen Weasleys essen und die nächsten Tage genießen. Ginny war ebenfalls stehen geblieben und nahm wieder seine Hand in ihre. Sie sah ihm in die Augen und sagte: „Bleib bei mir und denk einfach nur an mich, dann bemerkst du die anderen gar nicht. Ich bin bei dir und das ist alles was zählt.“

Harry sah sie dankbar an, drückte ihre Hand und küsste sie auf den Mund. Dann gingen die beiden in die große Halle.

# Auf eine große Zukunft

Professor McGonagall saß in der Großen Halle und aß gerade ihr Frühstück. Sie dachte an die letzten Tage und das vergangene Schuljahr. Dann dachte sie an Professor Dumbledore und wie er ihr gesagt hatte, dass der Krieg ein Ende finden würde. Und nun war es Harry Potter wirklich gelungen. Sie nahm sich vor dem Dumbledore im Gemälde hinter ihrem Schreibtisch alles zu erzählen, auch wenn er es bestimmt von den anderen Bildern bereits erfahren hatte.

Ihre Gedanken schweiften zurück zu Harry und dem finalen Kampf zwischen ihm und dem dunklen Lord. Sie selbst, Kingsley und Horace Slughorn waren zu dritt nicht in der Lage ihm auch nur einen Kratzer zuzufügen. Doch er konnte es. Es war ein spannender Moment. Als ein Protegoschrei durch die Halle schallte und alle sich umblickten. Dann auf einmal erschien Harry wie aus dem Nichts. Sie erinnerte sich genau wie verwirrt sie war. Denn schließlich hatte sie ihn vermeintlich tot in Hagrids Armen gesehen. Auch Er-dessen-Namen-nicht-genannt-werden-darf war entsetzt. Dann hatten die beiden begonnen sich im Kreis zu bewegen und hatten mit einander gesprochen. Die ganze Halle schien den Atem anzuhalten. Dann mit einem Mal führten beide einen Zauber aus. Und wieder hieß es Expelliarmus gegen Avada Kadavra. Der Todesfluch prallte zurück und Harry gewann diesen letzten Kampf gegen einen Feind, den er hatte seit dem er ein Jahr alt war.

Professor McGonagall wurde aus ihren Gedanken gerissen, als ein tosender Lärm sich in der großen Halle ausbreitete. Alle schrien, klatschten und standen auf. Sie alle wollten ihn sehen.

Harry kam in die große Halle, doch er hatte nur Augen für das Mädchen neben sich.

„Harry Potter und Ginny Weasley, ich glaub es nicht“ hörte sie Professor Sprout sagen.

Doch McGonagall konnte es sich sehr gut vorstellen. Die beiden erinnerten sie sehr stark an James Potter und Lily Evans und das nicht nur weil sie fast gleich aussahen.

Harry lief durch die Halle auf den Tisch der Gryffindors zu und sah dabei nur Ginny an. Doch zu viele Leute gingen zu ihm und klatschten ihm auf die Schulter oder gratulierten ihm. Er konnte nicht anders und blieb stehen. Ginny wollten etwas sagen, als Harry die Hand hob. Sofort verstummten alle und warteten gespannt.

„Danke Leute, aber ihr solltet aufhören mir zu gratulieren. Gratuliert lieber euch selber. Denn wir alle haben gemeinsam gekämpft und nur weil jeder einzelne von euch geholfen hat konnten wir gewinnen. Nur dank eurem Einsatz haben wir es gepackt. Euch allen verdanke ich mein Leben.“ sagte Harry laut genug, damit ihn jeder in der Halle hören konnte. Dann sah er zu Ginny und ergänzte dann noch: „Und auch allen die Gefallen sind müssen wir danken. Ohne ihr Opfer hätten wir keine Chance gehabt. Also hört auf alles auf mich zu schieben. Ihr alle seid der Grund wieso wir jetzt eine große Zukunft vor uns haben!“

Für ein paar Sekunden schien es, als stünde die Zeit still, dann brach Jubel in der Halle aus und alle schrien durcheinander und klopfen sich gegenseitig auf die Schulter. Harry nutzte diese Aufregung um Ginny schnell zum Gryffindortisch zu ziehen und sich zwischen ihre Familie zu setzen.

Während er sich setzte, sah er hoch zum Lehrtisch. Dort saßen die Professoren Slughorn, Flitwick, Sprout, Trelawney, McGonagall und Hagrid. Sie alle hatten ihre Kelche erhoben und prosteten ihm zu. Harry nickte ihnen zu und sah dann wieder nach unten. Erst jetzt bemerkte er, dass alle Weasleys ihn anguckten.

Verlegen sah Harry auf die Gabel die vor ihm lag. Ginny stupste ihm mit dem Ellenbogen in die Seite küsste ihn und sagte „Das hast du toll gesagt Harry. Du kannst stolz auf dich sein.“

Ihr Zuspruch bedeutete ihm viel. Und jetzt erst merkte er, dass ihn alle Weasleys anlächelten.

„Das hast du wirklich sehr gut gesagt, Harry.“ sagte Mrs. Weasley und auch ihr Mann lobte ihn.

Danach klopfen ihm Bill, Charlie und George auf die Schulter und nickten ihm zu.

Harry war so dankbar für ihr Vertrauen, ihre Hilfe und für alles was sie für ihn getan hatten. Er wollte etwas sagen und hatte bereits den Mund geöffnet als Ron sich zu ihnen an den Tisch setzte.

Er sah Harry grimmig an, doch dann nach ein paar Sekunden sagte er: „Mit euch zwei bin ich noch nicht fertig, aber verdammt Harry, das hast du großartig gesagt“ und ein Lächeln stahl sich auf seine Lippen.

Harry war froh, dass Ron sich wieder beruhigt hatte, denn er wollte keinen Streit und keinen Ärger mit niemanden und erst recht nicht mit seinem besten Freund.

Und auch Hermine stand auf und fiel ihm um den Hals. Als sie sich nach einer halben Ewigkeit wieder von

Harry löste, nachdem Ginny sich laut geräuspert hatte, strahlte sie über ihr ganzes Gesicht und auch sie sagte Harry wie stolz sie war. Nach all dem guten Zureden fühlte Harry sich ein wenig besser und er lächelte ein wenig. Er sah Ginny an und auch ihr Gesicht war geprägt von ihrem wunderschönen Lächeln.

„Was lachst du denn so?“ fragte er sie.

„Der Auserwählte und Bezwinger von Voldemort und dazu auch noch beste Redner Hogwarts ist mein Freund.“ sagte sie und grinste ihn an.

Auch er lachte darüber und gab ihr einen Kuss. Er hatte vergessen, dass alle Weasleys mit am Tisch saßen und guckte in sehr verdutzte Gesichter als er den Kopf wieder hob.

Mit einem nervösen lächeln im Gesicht widmete er sich wieder seinem Essen und alle taten es ihm nach, bis auf Ron. Dieser sah ihn wieder wütend an und machte den Eindruck, als würde er gleich wieder losbrüllen. Doch Hermine berührte ihn am Arm und alles schien wieder in Ordnung.



## Ein See für zwei

Sie hatten in Ruhe zu Ende gegessen und hatten sich dann in alle Richtungen zerstreut.

Mr. und Mrs. Weasley sind zum Fuchsbau gefahren um die Beerdigung von Fred zu klären, Bill und Charlie sowie George wollten ihnen dabei helfen. Percy wollte noch einmal kurz ins Ministerium bevor er ebenfalls zum Fuchsbau gehen wollte. Ron und Hermine sind zusammen in Richtung Gryffendorturm gegangen mit einer flüchtig gemurmelten Ausrede. Harry und Ginny saßen am Tisch und sahen sich an. Da plötzlich hatte Harry eine Idee.

„Magst du mit mir zum See kommen Ginny?“ fragte er sie.

„Aber natürlich“ erwiderte sie und nahm seine Hand. Auf dem Weg aus der Halle musste Harry mehreren Leuten ausweichen die unbedingt mit ihm reden wollten und als die beiden es endlich aus der Halle geschafft hatten rannten sie hinunter zum See.

Dort angekommen zauberte Harry mit einem Schlenker seines Zauberstabs eine Decke für sie beide herbei. Sie setzten sich auf sie und guckten beide zum See. Der Kopf des Kraken ragte aus dem Wasser und auf der großen Fläche des Sees konnte man vereinzelte Köpfe der Bewohner sehen.

Harry war so tief in Gedanken versunken, dass er vor Schreck zusammenzuckte als Ginny ihm über den Arm streichelte. Sie sah ihn an und in ihren Augen war ein Verlangen zu sehen, welches Harry nicht von ihr kannte. Fragend hob er eine Augenbraue. Daraufhin verdrehte sie die Augen und küssten ihn lange und intensiv. Die beiden lösten sich nicht von einander. Als ihr das nicht mehr reichte führte sie Harrys Hand erst zu ihrem Gesicht, dann zu ihren Brüsten und zwischen ihre Beine. Erst jetzt verstand Harry was er in Ginnys Augen gesehen hatte. Sie wollte ihn. Und nur zu gerne erwiderte er alle ihre Gefühle.

Sie blieben bis zum späten Nachmittag am See. Dösend lagen sie auf der Decke, als Ginnys Bauch anfang zu knurren. Mit gespielter Erschrecken sah sie zu Harry und lachte ihn an.

Mühsam standen beide auf und dann liefen sie Arm in Arm zurück zum Schloss.

Als Ginnys Magen erneut knurrte blieb Harry abrupt stehen.

„Was ist mit dir Harry? Das war doch nur mein Magen.“

„Ich kann doch meine Freundin nicht laufen lassen, wenn sie so an ihrem Hunger leidet.“ sagte er und sah sie mit einem Lachen an. Dann nahm er sie in seine Arme und trug sie, scheinbar mühelos, den restlichen Weg bis zum Schloss. Dabei lehnte Ginny ihren Kopf an Harrys Schulter und summte die Melodie nach, welche Fawkes ihnen morgens vorgesungen hatte.

Ron und Hermine sahen sich das restliche Essen lang an. Beide hatten das verlangen nur zu zweit zu sein. Also standen sie beide auf und liefen aus der großen Halle.

„Und jetzt?“ fragte Hermine.

„Ich hab da schon eine Idee“ sagte Ron und dabei fing er an zu grinsen.

Hermine sah ihn fragend an, aber er lies sich nichts entlocken. Stattdessen nahm er sie an der Hand und ging mit ihr ein paar Stockwerke nach oben. Als sie im vierten Stock waren, hatte Hermine immer noch keine Ahnung wo Ron mit ihr hinwollte. Erst als er sie noch höher als den Gryffendorturm die Treppen hoch führte hatte sie eine Ahnung wo ihr Weg sie hinführen würde.

„Ich wusste es“ sagte Hermine, als sie auf dem Astronomieturm angekommen waren. "Aber was wollen wir hier?“, fragte Hermine und sah Ron an.

Dieser zauberte mit einem Schwenk seines Zauberstabs eine schmutzige Decke herbei. Seine Decke sah bei Weitem nicht so gut aus wie die von Harry unten am See, doch es reichte für den Augenblick. Als Hermine ihn weiterhin fragend ansah musste er lachen. Er küsste sie und setzte sich dann auf die Decke. Er reichte ihr seine Hand und als sie diese ergriff zog er sie zu sich. Hermine wurde rot im Gesicht aber sie machte keinen Versuch von ihm wegzurücken. Im Gegenteil, sie schmiegte sich an ihn und auch die beiden verbrachten den restlichen Vormittag sowie die Mittagszeit und den Großteil des Nachmittags nur zu zweit auf dem Astronomieturm. Dabei redeten sie kaum miteinander. Sie kümmerten sich nicht um das was um sie herum passiert. Weder die zwitschernden Vögel, noch die umherfliegenden Schmetterlinge störten sie und zum Glück bemerkte Ron nicht was sich unter ihnen am See zwischen Harry und seiner Schwester abspielte.

Als die Sonne langsam unterging und beide Hunger verspürten standen sie auf und gingen Hand in Hand

zurück in die große Halle und hofften, dass sie dort etwas essen konnten. Doch keiner von ihnen hatte eine Ahnung wie spät es war. Daher wollten sie es einfach auf gut Glück probieren.

# Mitteilungen aus dem Ministerium

Als Ron und Hermine die letzten Stufen der Treppe herabstiegen hörten sie Stimmen aus der großen Halle und beide freuten sich, dass sie sich den Bauch vollschlagen konnten.

Als sie gerade in die Halle gehen wollten hörten sie jemanden hinter sich rufen.

„Hey ihr beiden Turteltauben da drüben“ rief Harry seinen beiden Freunden hinterher.

Hermine und Ron drehten sich um und sahen Harry mit Ginny im Arm vor sich stehen.

„Was habt ihr denn so den ganzen Tag gemacht?“ fragte Ginny ihren Bruder nachdem Harry sie wieder auf dem Boden abgesetzt hatte.

„Ach nur ein bisschen ausgeruht und geredet, mehr nicht“ sagte Ron leicht verlegen.

Harry und Ginny fingen lauthals an zu lachen.

„Hey, was lacht ihr uns denn jetzt aus?“ wollte Hermine wissen.

Es war Ginny die darauf antwortete „Na ja so zerzaust und erschöpft wie ihr aussieht muss das ja eine unglaubliche Unterhaltung gewesen sein.“

Ron und Hermine sahen sich an und auch sie fingen jetzt verlegen an zu lachen.

„Und ihr zwei, wo habt ihr euch rumgetrieben?“ fragte Ron jetzt um schnell das Thema von sich und Hermine abzulenken.

„Also Harry und ich haben uns einen gemütlichen Platz gesucht und „geredet“ “ sagte Ginny mit einem Lächeln im Gesicht.

Ron öffnete bereits wieder den Mund um etwas zu sagen als sie von jemandem unterbrochen wurden.

„Na ihr vier, was steht ihr denn hier so im Weg herum?“ hörten sie die tiefe, ruhige Stimme von Kingsley durch die Eingangshalle rufen.

„Was machst du denn hier?“ fragte Harry den groß gewachsenen Mann.

„Wenn du mit in die Halle kommst erfährst du es noch früh genug.“ antwortete Kingsley und lief ihnen voran in die Halle. Harry wollte noch etwas sagen doch entschloss sich dann doch lieber abzuwarten.

Als die fünf in die Halle kamen wurden sie von unzähligen Augenpaaren in Empfang genommen. Jeder verbliebene Schüler schien bereits in der Halle zu sein.

Harry, Ginny, Hermine und Ron gingen zum Tisch der Gryffendors und Kingsley zum Lehrertisch.

Doch er blieb davor stehen nachdem er Professor McGonagall zugewinkt hatte.

Dann fing er an mit seiner tiefen ruhigen Stimme an alle in der großen Halle zu sprechen.

„Ich habe ihnen allen wichtige Dinge mitzuteilen. Nun als erstes, darf ich verkünden, dass ich als neugewählter Zaubereiminister nun zu ihnen spreche.“

Ein tosender Beifall schallte durch Halle und alle schrien und jubelten ihm zu. Auch Harry rief ihm seine Glückwünsche entgegen, die jedoch im Lärm total untergingen.

„Weiterhin darf ich ihnen allen sagen, dass Professor McGonagall zur neuen Leiterin der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei ernannt wurde. Für die Zukunft wird ihr Stellvertreter Professor Flitwick sein“ ergänzte Kingsley.

Erneut schallten rufe durch die Halle und alle Jubelten.

„Als nächstes gebe ich bekannt, dass ich als Zaubereiminister und somit Vertreter des Zaubereiministeriums Mr. Harry Potter den Merlin Orden erster Klasse verleihe, für seinen großen Einsatz, seine Opfer, sein unbeugsamen Willen im Kampf gegen Lord Voldemort. Und natürlich für seinen Sieg über den eben genannten.“

Fast jeder in der Halle zuckte bei dem Namen Voldemort zusammen und ein Ruf hallte durch die Halle.

„Herr Minister, ich möchte diesen Orden nicht. Es sei denn jeder der hier in Hogwarts oder irgendwo anders auf dieser Welt mitgekämpft hat bekommt auch einen.“ rief Harry durch den Raum.

Ein Lächeln huschte über Kingsleys Gesicht.

„Ich wurde von mehreren ihnen vertrauten Personen auf diese Reaktion vorbereitet Mr. Potter und gebe daher nicht klein bei.“ antwortete der Zaubereiminister dem mittlerweile stehenden Harry.

Bevor dieser wieder etwas sagen könnte fuhr der Minister fort:

„Außerdem werden wir sowohl im Ministerium als auch hier auf dem Schulgelände ein Denkmal errichten, auf dem ein jeder Kämpfer und Mitstreiter verzeichnet ist. Von daher ist ihre Sorge um alle anderen

überflüssig.“

Harry nahm dies so hin und setzte sich wieder. Er wollte den Orden immer noch nicht. Er hatte nicht das Gefühl ihn verdient zu haben. Schließlich waren sehr viele Menschen gestorben. Für ihn waren sie gestorben und das machte Harry sehr traurig und nachdenklich. Doch er wurde aus seinen Gedanken gerissen, als der Minister weiter redete.

„Zur Einweihung dieses Denkmals werden wir übermorgen eine Gedenkfeier veranstalten zu der jeder herzlichst eingeladen ist. An dem folgenden Tag wird der Hogwartsexpress sie alle nach London bringen wo sie dann in die Ferien starten. Dazu kommt...“ Kingsley redete wurde durch lautes Gelächter unterbrochen. Er suchte kurz nach der Quelle dafür bis er es am Gryffendortisch fand. Denn dort saß eine Hermine hüpfend auf ihrem Stuhl und meldete sich mit erhobenem Arm.

„Ja Miss Granger?“ fragte der Minister glucksend.

„Ähm Herr ähm Minister... sie sagten Ferien, bedeutet das, dass wir nächstes Jahr wieder zur Schule gehen dürfen?“ Hermine Stimme zitterte ein wenig weil jeder sie ansah und sie sich sichtlich unwohl fühlte.

Vereinzelt hörte man „was meint sie mit dürfen?“-Rufe durch die Halle.

„Ja Miss Granger, da ihre schulische Ausbildung nicht zu ende gebracht wurde werden sie nächstes Jahr zur Schule zurückkehren und diese beenden. Sie werden mit der diesjährigen 6. Klasse zusammen das letzte Schuljahr bestreiten.“ antwortete Kingsley ruhig.

„Was soll denn Harry jetzt noch lernen? Was soll denn schlimmeres als Du-Weißt-schon-wer auf ihn zukommen? Rief ein Revenclaw- Schüler durch die Halle.

Gemurmel breitete sich in der großen Halle aus doch als der Minister zu einer Antwort ansetzte trat sofort wieder Stille ein.

„Nun ich versichere ihnen, dass auch Mr. Potter noch einiges lernen kann und muss. Auch wenn die Schwerpunkte dabei vielleicht nicht in Verteidigung der dunklen Künste liegen.“ sagte der Minister mit einem Lächeln im Gesicht.

Alle in der großen Halle lachten zusammen mit dem Minister.

Erneut trat Stille ein, als der Minister seine Rede fortführte.

„Morgen würde ich sie alle bitten den Lehrern und Hauselfen bei der Reinigung und Herrichtung des Schlosses zu Helfen.“ Der Minister machte eine Pause in der er ein paar mal durchatmete. Erst jetzt fiel Harry auf wie Müde und fertig Kingsley aussah. Er hatte dicke Ringe unter den Augen und einen krummen Rücken.

„Doch ich bin noch nicht fertig.“ sagte Kingsley. „Weiterhin möchte ich ihnen sagen, dass jedem von ihnen der sie braucht Hilfe vom Ministerium angeboten wird. Sei es seelische Hilfe, Hilfe bei der Neuerrichtung ihres Hauses oder aber das Wiederfinden der eigenen Familie. Das Ministerium wird ihnen so gut wie möglich helfen und immer an ihrer Seite seien. Nun gut, das war dann für sie aber auch der letzte Punkt dieser erschöpfenden Rede. Ich wünsche ihnen allen eine gute Nacht und hoffe sie dann in 2 Tagen bei der Gedenkfeier zu sehen.“ schloss der Minister.

„Ausgenommen Mr. Potter. Sie würde ich bitten mich und Professor McGonagall in ihr Büro zu begleiten.“ rief Kingsley den Schülern hinterher die bereits auf dem Weg in ihre Gemeinschaftsräume waren. Harry verdrehte die Augen und blieb stehen.

„Bleibt ihr bitte auch bei mir, ich möchte das nicht alleine machen“ rief Harry seinen Freunden hinterher. Ron, Hermine und Ginny blieben ebenfalls stehen und so warteten sie zu viert auf den Minister und Professor McGonagall.

# Die Professoren Dumbledore und Snape

„Seit wann bestehen sie denn aus vier Personen Mr Potter?“ fragte Professor McGonagall als sie durch die Tür der Eingangshalle auf die vier Freunde zuing.

„Ron und Hermine haben das selbe geleistet wie ich und verdienen daher die selbe Behandlung wie ich. Und Ginny ist meine Freundin und daher betrifft alles was mich betrifft auch sie.“ antwortete Harry und sah dabei kurz zu Ginny die ihn mit einem Glitzern in den Augen anlächelte.

Dass er sie vor diesen wichtigen Persönlichkeiten als seine Freundin vorstellte bedeutete ihr viel.

„Nun das ist natürlich sehr ehrenwert, aber das was wir zu besprechen haben betrifft ihre Freunde nicht sondern ihre schulische Ausbildung nächstes Jahr.“ antwortete Professor McGonagall streng.

„Ist schon in Ordnung Harry, wir warten oben auf dich.“ sagte Hermine und ging mir Ginny und Ron die Treppe hinauf.

Als sie vor dem Eingang zum Büro der Schulleiterin ankamen lag der zerstörte Wasserspeier immer noch davor. Professor McGonagall zog ihren Zauberstab und durch einen unausgesprochenen Zauber verwandelte sich der Wasserspeier in eine überdimensionale Katze. Diese stand rechts neben dem Eingang. Professor McGonagall sagte ihr das Passwort „Dumbledore“ und dann trat sie auf die sich nach oben windende Treppe. Kingsley und Harry folgten ihr schweigend.

Als die drei in ihrem Büro ankamen schien eine ungeheure Last von den Schultern der Schulleiterin zu fallen. Sie wendete sich nun mit einem Lächeln um und sagte: „Harry, es tut mir leid, dass ich dich noch aufhalten muss, aber es ist wichtig.“ Der plötzliche Wechsel von Mr. Potter zu Harry verwunderte ihn ein wenig.

„Also Harry, warum der Minister und ich mit dir reden wollten ist Folgendes.“ sagte Professor McGonagall und ab diesem Punkt übernahm Kingsley das reden.

„Wir möchten, dass du während deines letzten Schuljahres bereits mit der Aurorenausbildung beginnst.“ sagte er.

Harry stand mit offenem Mund da und traute seine Ohren nicht.

„Äh wie bitte? Ich soll was? Habe ich dich da richtig verstanden Kingsley?“ fragte Harry nach, der immer noch nicht glauben konnte, was er gerade gehört hatte.

„Du, hast schon richtig verstanden. Dieses Angebot gilt, falls du weiterhin den Wunsch hast ein Auror zu werden. Da du in Verteidigung gegen die dunklen Künste wahrscheinlich besser als die Meisten Ministeriumsauroren bist habe ich in Betracht gezogen, dass du stattdessen lernen könntest was sonst noch wichtig ist für einen Auroren. Die Professoren Flitwick, Slughorn, McGonagall würden dir in ihren Bereichen extra Unterricht geben und von mir gesandte Ministeriumsangestellte in anderen wichtigen Dingen. Natürlich nur vorausgesetzt, du nimmst dieses Angebot an.“ sagte der Minister.

„Das klingt wirklich sehr verlockend, aber ich dachte immer, das letzte Schuljahr alleine wäre schon sehr schwer und nur mit sehr viel Zeitaufwand zu bewältigen. Wie soll ich denn dann noch extra Unterricht in meinen Stundenplan herein bekommen?“ fragte Harry. Die zusätzlichen Bedenken, dass er seine freie Zeit mit Ginny, Ron und Hermine verbringen wollte behielt er vorerst für sich.

„Harry mach dir da keine Sorgen, dieser Unterricht wäre nicht jeden Tag und wahrscheinlich nicht einmal jede Woche. Aber du würdest in die Grundkenntnisse eines Auroren eingeweiht werden und würdest dir damit und mit deiner Erfahrung im Kampf wahrscheinlich ein Jahr der späteren Ausbildung sparen.“ versuchte Kingsley ihn zu beruhigen.

Ein Räuspern aus dem Hintergrund lies sie alle aufhorchen. Sie alle drehten sich zu dem großen Porträt von Professor Dumbledore um.

„Dürfte ich mich in eurer Gespräch einmischen?“ fragte Dumbledore.

„Aber natürlich Albus sagte McGonagall und auch Kingsley nickte.“

„Was haltet ihr denn davon, wenn ihr mich und die restlichen Bilder hier in diesem Raum diese Ausbildung machen lasst? Wir haben für jedes nur erdenkliche Gebiet der Magie, wie alt es auch sei, einen Fachmann oder eine Fachfrau hier in einem der Bilder. Und unser Wissensschatz ist immens groß. Es wäre mir eine Freude dich weiterhin so gut ich kann zu unterstützen.“ sagte Dumbledore und wendete sich mit dem letzten Satz direkt an

Harry.

Harry kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Und noch immer traute er seinen Ohren nicht.

„Ja das wäre wirklich unglaublich toll. Aber eine Frage hätte ich da noch Professor.“ sagte Harry an Dumbledore gewandt.

„Was liegt dir auf dem Herzen Harry, auch wenn ich denke, dass ich weiß was du fragen willst.“ antwortete ihm Dumbledore

„Wo ist das Porträt ihres Nachfolgers?“ fragte Harry und ignorierte dabei die verwirrten und fragenden Blicke der Schulleiterin und des Ministers.

„Ich bin hier.“ antwortete die Stimme von Severus Snape. Verwirrt blickte nun auch Harry sich um da er kein Bild von ihm sehen konnte.

Endlich fand Harry das Bild des Mannes mit dem er sprach. Es war kleiner als alle anderen Bilder und stand versteckt hinter einigen Instrumenten, die früher Dumbledore gehörten.

Harry sah jetzt wieder zu dem Porträt Dumbledores und sah, dass dieser lächelte.

„Sie wussten, dass ich das fragen wollte?“ fragte Harry ihn.

„Ja Harry, es scheint mir, dass ich dich auch jetzt noch sehr gut einschätzen kann.“ gab Dumbledore immer noch mit einem Lächeln im Gesicht zurück.

„Würde uns mal bitte jemand aufklären?“ platzte es jetzt aus Professor McGonagall heraus.

„Harry möchtest du das gerne übernehmen?“ fragte Dumbledore ihn.

„Wie viel möchten sie, dass ich es preisgebe?“ fragte Harry an Snape gewandt.

„So weit wie du es für richtig hältst.“ antwortete dieser.

„Professor Snape stand auf der Seite des Ordens, seit dem der dunkle Lord mich ins Visier nahm. Denn er hatte seit seiner Kindheit Gefühle für meine Mutter und konnte den Gedanken nicht ertragen, dass ihr etwas zustößt. Und seit dem arbeitete er als Doppelagent für den Orden. Weiterhin war der Tod von Professor Dumbledore geplant, da er durch den Fluch, welcher in seiner Hand versiegelt wurde, innerhalb eines Jahres gestorben wäre. Die Professoren Snape und Dumbledore schufen aufgrund dessen einen Plan wie sie Draco von dem Mord abbringen konnten und Professor Snape außerdem noch mehr Vertrauen von Voldemort bekommen würde.“ sagte Harry nun an die anderen gewandt. Als er geendet hatte sah er zu dem kleinen Porträt und als er sah das Snape lächelte und ihm zunickte atmete Harry einmal tief durch und entspannte sich.

Der Minister und die Schulleiterin sahen ihn beide nachdenklich an, doch beide nickten wenig später und führten ihr Gespräch fort. Beide würden erst einmal eine Nacht darüber schlafen müssen, bis sie das komplett verstehen konnten.

„Nun also Harry, wenn es also so in Ordnung für dich ist, würde ich sagen, dass das Ministerium und die hier anwesenden Schulleiter sich um deine zusätzliche Ausbildung kümmern. Du wirst bis zum nächsten Schuljahr deine Ruhe haben. Und ich würde dich dann auch jetzt zu deinen Freunden entlassen. Oder haben sie noch etwas zu ergänzen Minerva?“ fragte Kingsley.

Profesor McGonagall verneinte mit einer kurzen Kopfbewegung und schien nun wieder komplett in Gedanken versunken zu sein.

Harry war gerade im Begriff zu gehen, als er die Stimme von Severus Snape noch einmal hörte:

„Harry wenn es geht, komm bitte an dem Tag deiner Abreise noch einmal zu mir. Ich müsste noch eine Sache mit dir besprechen.“ Harry, drehte sich um, nickte dem Bild zu und ging dann ohne ein letztes Wort.

Draußen vor dem Büro angekommen atmete er ein paar mal sehr laut ein und aus.

Dann machte er sich auf den Weg zu seinen Freunden um ihnen alles zu erzählen.

# CRUCIO

Sie saßen alle vor dem knisternden Feuer des Kamins im Gemeinschaftsraum der Gryffendors. Harry saß in einem Sessel und Ginny auf seinem Schoß. Sie hatte wie so oft in den letzten Stunden ihren Kopf an seine Schulter gelegt. Ron und Hermine saßen jeder in einem Sessel, hatten diese aber nah aneinander geschoben und streichelten sich ab und zu über die Arme oder Beine.

Keiner von Harrys Freunden sagte ein Wort. Sie alle verdauten noch die Fülle an Informationen die sie gerade von Harry bekommen hatten. Es war Ginny, die als erstes etwas sagte.

„Also war Snape doch einer von uns? Das ist ja wirklich unglaublich. Wir haben ihn alle so gehasst und ihn verflucht und hätten ihn jedes mal am liebsten verhext wenn wir ihn gesehen haben.“

„Ja, er hat das alles auf sich genommen um die Schüler und mich zu beschützen.“ sagte Harry und sah Ginny an. Für einen kurzen Augenblick verloren die beiden sich in den Augen des jeweils anderen.

„Hey ihr beiden!“ rief Ron Harry und Ginny zu nachdem die beiden auch beim dritten Versuch sie anzusprechen nicht reagierten.

Nur langsam drehten die beiden ihre Gesichter voneinander weg und sahen ihre Freunde an.

„Wir hatten gerade gesagt, dass diese Zusatzstunden eine gute Sache sind und du die auf jeden Fall in Anspruch nehmen solltest, vor allem wenn du von allen Schulleitern lernen kannst.“ sagte Hermine und fasste damit zusammen, was sie in den ersten beiden Anläufen Harry sagen wollte.

„Ja es stimmt schon, aber ich traure jetzt schon der Zeit hinterher die ich dadurch nicht mir Ginny und euch habe.“ sagte Harry und sah nun fragend zu Ginny.

„Ich finde du solltest das Angebot annehmen. Du wirst davon sehr viel lernen und dadurch wahrscheinlich auch noch der jüngste Auror der Geschichte, wenn sich deine Ausbildung dadurch verkürzt. Und stell dir nur mal vor wie stark du werden könntest. Alleine deine Stärke könnte die Bösen davon abschrecken etwas zu tun.“ sagte sie und sah ihn liebevoll an.

„Ich schlafe jedenfalls gleich ein und gehe jetzt ins Bett. Wir sollten alle eine Nacht darüber schlafen und dann reden wir morgen beim Frühstück noch einmal darüber.“ sagte Hermine und stand auch schon auf.

Sie gab Ron einen Kuss und ging die Treppe hinauf zum Mädchenschlafsaal.

„Wir sollten dann auch gehen, wir haben morgen viel zu tun, wenn wir das Schloss aufräumen.“ sagte Ginny zu Harry und die beiden waren schon auf dem Weg zu den Jungenschlafsälen als Ron sich zu Wort meldete.

„Was macht ihr beiden da? Ginny das ist ein JUNGENSchlafsaal. Der ist für JUNGS. Und soweit ich weiß, bist du keiner.“

„Versuch mich doch aufzuhalten, mein Freund ist Harry Potter, mal gucken ob du es mit ihm aufnehmen kannst.“ sagte Ginny mit einem Zwinkern.

Ron war kurz davor etwas zu sagen als Harry sich einmischte um einen Streit zu verhindern.

„Wir gehen in einen anderen Schlafsaal Ron keine Sorge, es sind viele frei, jetzt wo die unteren Klassen schon nicht mehr hier sind.“

Ron sah ihn stirnrunzelnd an und sagte dann nur „denk dran Harry, sie ist noch nicht einmal volljährig.“

„Ich verspreche dir hoch und heilig, wir reden nur“ und mit diesen Worten zog Ginny Harry mit sich nach oben.

Er stand in einem runden, dunklen, feuchten Raum, der anscheinend unter der Erde lag. Vor ihm auf dem Boden lag Lucius Malfoy. Hätte er nicht so ein leuchtend weißes Haar hätte man ihn auch mit einem Berg Umhänge verwechseln können. Er lag zusammengekauert und total erschöpft auf dem Boden und rührte nicht einen Muskel.

Das letzte was er hörte, war das selbe wie die letzten 4 mal auch „CRUCIO!!!!!!“

„Harry! Harry! Harry wach auf!“ Ginny schüttelte ihn bis er die Augen auf machte.

„Alles ok bei dir Harry?“

„Ja, was ist denn los?“ fragte er sie und sah ihn ihr Gesicht. Es war angsterfüllt und der Schreck war ihr ins

Gesicht geschrieben.

„D... d... d... du... hast geschrien. Ganz laut und total verrückt.“ sagte sie und erst jetzt merkte Harry, dass sie am ganzen Körper zitterte. Harry nahm sie in den Arm und schaukelte leicht hin und her um sie zu beruhigen. Seine eigenen Gedanken rasten stattdessen. Wie war das möglich? Voldemort war tot. Aber wieso hatte es genauso ausgesehen wie bei ihm? Er konnte nicht klar denken und Schweiß lief ihm den Rücken und das Gesicht herunter.

„Harry du schwitzt ja als wenn du Fieber hättest. Wir sollten zu Professor McGonagall gehen.“ sagte Ginny und ihre Augen wurden wässrig. Er ertrug es nicht, dass sie wegen ihm weinte. Er wischte ihr die Tränen vom Gesicht und sprach dann so zärtlich wie er es unter diesen Umständen konnte: „Schhh. Ganz ruhig Ginny. Alles wird gut. Du musst dir keine Sorgen machen. Ich bin bei dir und du bei mir. Uns kann also nichts passieren.“

„Aber Harry, wir müssen es jemandem erzählen.“ sagte Ginny und schaffte es nur mit großen Problemen, weitere Tränen zu verhindern.

„Ja das werden wir auch. Aber zu keinem Lebenden.“ sagte Harry und zog sich seine Sachen.

„Wenn du möchtest kannst du mitkommen Ginny, aber vielleicht bekommst du dann nur noch mehr Angst.“ sagte Harry und streichelte ihr über ihr wunderschönes Gesicht.

„Ich komme mit!“ sagte sie bestimmt und zog sich ebenfalls an.

Zwei Minuten später waren sie unterwegs durch das Schloss. Harry hatte darauf bestanden, dass sie unter dem Tarnumhang ging.

Als er vor der großen Katze ankam, sagte er leise das Passwort „Dumbledore“.

Die Katze bewegte sich langsam zur Seite und die Treppe glitt nach oben. Harry und Ginny gingen die Stufen herauf und klopfen an die Tür. Zu ihrer Überraschung war es Professor McGonagall die antwortete. „Zu dieser Stunde? Wer ist da?“

„Ich bin es Professor.“ sagte Harry und er schämte sich, dass man die Angst aus seiner Stimme hören konnte.

„Kommen sie herein.“ sagte die Schulleiterin.

Harry öffnete die Tür und tritt ein. Er musste furchtbar aussehen, denn Professor McGonagall verzog bei seinem Anblick das Gesicht und zog die Brauen zusammen. Harry drehte sich nach rechts und flüsterte etwas, dann zog Ginny sich den Tarnumhang vom Kopf. Sie sah zu Harry und wieder war sie den Tränen nahe.

„Harry was ist los mit ihnen? Sie sehen ja schlimm aus.“ die Angst in der Stimme der Schulleiterin erschreckte Harry.

Er kämpfte mit sich, ob er es ihr wirklich sagen sollte. Schließlich wandte er sich an die beiden Porträts, welche mittlerweile nebeneinander hingen.

„Es ist wieder passiert. Ich war an einem anderen Ort und habe anscheinend geschrien, zumindest hat Ginny das gesagt. Professor wie kann das sein? Ich dachte es wäre alles vorbei, nachdem was im Wald passiert ist.“ Harry redete schnell, vielleicht etwas zu schnell. Professor McGonagall wollte etwas sagen doch Dumbledore kam ihr zuvor und auch ihm war anzumerken wie besorgt er war. Er hatte seine Gesichtszüge besser unter Kontrolle als McGonagall, aber er saß plötzlich Kerzengrade in seinem Stuhl mit dem er gezeichnet wurde. Auch Severus Snape sah schockiert aus.

„Harry. Erzähl uns langsam und in Ruhe was du gesehen hast.“ sagte Dumbledore und etwas drängendes lag in seiner Stimme. Ginny schien es auch gemerkt zu haben, denn sie sah jetzt wieder zu Harry und klammerte sich fest an dessen Arm.

Harry sah sie an und überlegte ob er sie raus schicken sollte. Schließlich würde es gleich ein Schock für sie werden, wenn sie erfuhr was er alles gesehen hatte.

Doch Harry entschied sich aus irgendwelchen Gründen, die ihm selber nicht ganz klar waren dagegen. Also begann er zu erzählen, von dem Raum, wie er aussah, wie es roch und alles andere an das er sich erinnerte. Dann von Malfoy und wie es ihm ging.

„Und dann bin ich aufgewacht, weil Ginny mich wach gemacht hat Professor.“ und damit beendete er seine Darstellung.

Nun wandte sich Dumbledore direkt an Ginny und sie krallte sich noch mehr in Harrys Arm.

„Wieso hast du Harry wach gemacht? Was hast du von seinem Traum mitbekommen?“ Dumbledores Stimme war wieder ruhig aber er wirkte weiter angespannt.

Ginny dachte daran, dass sie eigentlich gar nicht bei Harry hätte sein dürfen, und was für Ärger sie



bekommen könnte. Doch sie schob diese Gedanken beiseite.

„Er hat geschrien Professor, unglaublich laut und... und.. und.. b... böse.“ Ginny sah Harry an und er wusste was sie dachte. Er versuchte sie anzulächeln, war sich jedoch nicht ganz sicher ob es ihm gelang.

„Was hat er geschrien Ginny?“ Dumbledore fixierte sie während des Gesprächs die ganze Zeit mit seinen durchdringenden blauen Augen.

„Es war Crucio.“ sagte Ginny und ihr Stimme fiel in sich zusammen, genauso wie sie. Sie fiel neben Harry auf die Knie und heulte.

„Ich hatte solche Angst, ich dachte ein Todesser wäre neben uns und dann als ich sah wie doll Harry geschwitzt hat und wie er aussah und... und... und... wie er Angst hatte...“ ihre Stimme versagte.

Harry saß neben ihr auf dem Boden und wiegte sie leicht hin und her. Wie jedes Mal wirkte es auch jetzt und sie schien sich zu beruhigen.

Jetzt sah Harry zu Dumbledore. Der Blick seines Lehrers schien ihn zu durchbohren. Jeder Blick in der Vergangenheit war nichts im Vergleich zu jetzt. Harry war unfähig sich zu bewegen.

Als Dumbledore sprach, wendete er sich an Professor McGonagall, aber sein Blick ruhte weiterhin auf Harry.

„Minerva, sie müssen den Minister informieren. Jedes Treffen, das für Harry geplant war wird abgesagt. Und wir brauchen Auroren für den Gryffendorturm. Weiterhin rufen sie Horace hierher und als letztes sagen sie bitte Arthur und Molly und den restlichen Familienmitglieder der Weasleys so schnell es geht bescheid. Sie sollen herkommen.

Desweiteren bitten sie auch Mrs. Tonks und Teddy hierher.“ Dumbledore sagte alles auf, als ob es normal war, er zeigte keine Regung und sah die ganze Zeit nur zu Harry. Dieser hielt immer noch Ginny in den Armen und kümmerte sich um sie.

Die Schulleiterin war bereits verschwunden und führte alles aus, was Dumbledore ihr gesagt hat.

Ginny weinte weiter und Harry hatte Angst um sie. Sein Kopf war fast leer. Nur zwei Gedanken waren darin. Der erste war seine Sorge um Ginny und der Zweite war das Bild von Malfoy, wie er auf dem Boden lag.

Da kam Harry eine Idee.

„Fawkes. Bitte ich brauche dich. Du musst mir helfen Ginny zu beruhigen. Ich habe Angst um sie.“

Harry flüsterte und er glaubte nicht wirklich daran, dass der Vogel kommen würde. Doch nur wenige Sekunden nach seinem Hilferuf erschien direkt vor ihm eine Flamme in der Luft und schon saß der Phönix auf seiner Schulter.

„Harry was hat das zu bedeuten?“ Snapes Frage kam bei Harry nicht an, er sorgte sich nur um Ginny

„Bitte Fawkes ich brauche deine Hilfe!“ Harry redete immer noch leise und flehend.

Der Phönix rieb seinen rot-goldenen Kopf erst an Harrys Wange und dann auch an Ginny.

Harry spürte einen unglaublich starken Fluss von Energie durch sie fließen und versuchte alles, damit dieser Fluss auf Ginny überging. Und es Funktionierte, Ginny hörte auf zu weinen und richtete sich auf. Sie sah Harry an und dann Fawkes und sie bedankte sich bei diesem wundervollen Lebewesen.

In dem Moment kamen Professor McGonagall und Professor Slughorn herein und sahen gerade noch wie Fawkes sich an Harrys Wange rieb.

„Was zur Hölle ist hier los?“ Slughorn atmete immer noch schwer und deshalb machte er nach jedem Wort eine Pause.

Doch Dumbledore bat ihn kurz innezuhalten.

„Harry was war das gerade? Wieso ist Fawkes deinem Ruf gefolgt?“ wieder war es Snape, der fragte. Doch auch ihn bat Dumbledore um Ruhe.

„Minerva hast du alle erreicht?“ als Antwort bekam Dumbledore ein Nicken und fuhr danach fort.

„Horace wir brauchen einen Trank der dafür sorgt, dass Harry Liebe für jeden Menschen in seiner Umgebung verspürt.“ Dumbledore redete immer noch ruhig doch etwas dringendes lag in seiner Stimme, diese kleine Veränderung in seiner Stimme war es, die allen Angst machte.

„Aber Albus, so etwas gibt es nicht so weit ich weiß.“ Slughorn keuchte immer noch.

„Horace. Harry ist darauf angewiesen. Versuch etwas zu brauen, das auch nur ansatzweise diesen Effekt hat. Sofort.“ Slughorn lies sich das nicht zweimal sagen und ging los.

„Ich werde ihn begleiten“ sagte Snape und Dumbledore nickte. Daraufhin ging Snape aus der linken Seite seines Bildes heraus.

Inzwischen hatte Fawkes angefangen zu singen. Harry schaukelte Ginny zu dieser Melodie in seinen Armen und redete ihr Mut zu. Alle anderen lagen für ihn wie hinter einem Schleier.

„Minerva wann werden der Minister und die Weasleys hier sein?“ Dumbledores Stimme hatte sich nicht verändert.

„Der Minister in 5 Minuten. Molly und Arthur brauchen wahrscheinlich ein paar Minuten länger.“

Professor McGonagall hatte Dumbledore noch nie so erlebt. Weder als die Kammer des Schreckens geöffnet wurde, noch als Voldemort zurückkam. Nur was konnte schlimmer sein als das. Sie wagte es nicht ihre Frage laut auszusprechen.

„Harry sie mich an.“ Dumbledores Stimme drang durch den Schleier zu ihm durch nur langsam hob er seinen Kopf und sah zum Bild seines Mentors hoch. Doch der Schleier legte sich bereits wieder über sein Bewusstsein und schien alles andere zu überdecken.

„Professor was passiert mit mir?“ Harrys Stimme zitterte und klang sehr schwach.

„Ich werde es erklären sobald alle hier sind. Kannst du noch etwas aushalten?“

„Ja Professor ich denke schon, aber ich mache mir mehr Sorgen um Ginny.“ sagte Harry und auch er kämpfte mit den Tränen und mit seiner Erschöpfung. Zu gerne würde er jetzt schlafen, einfach nur schlafen.

# Wir brauchen Liebe

Es dauerte noch 4 Minuten bis alle anwesend waren. Vier Minuten die unendlich lange schienen und in denen nur der Gesang von Fawkes zu hören war. Dann ging die Tür auf und Kingsley, Molly Weasley, Arthur Weasley, Horace Slughorn, Andromeda Tonks mit Teddy im Arm kamen herein. Sie alle sahen als erstes zu Professor McGonagall und folgten dann ihrem Blick zu Harry und Ginny. Harry lag inzwischen auf dem Boden und hatte seine Augen fast komplett geschlossen. In seinen Armen hielt er Ginny weiter fest und schaukelte hin und her.

Mrs Weasley schrie und eilte dann zu ihrer Tochter. Sie wollte sie nehmen als Dumbledores Stimme durch die Stille schnitt.

„Nein Molly.“

Es waren nur 2 Worten aber alle Neankömmlinge erstarrten. Auf dem Gesicht von Mrs Weasley stand blankes Entsetzen. „Ich muss meiner Tochter helfen!“ schrie sie und beugte sich erneut zu ihr hinab.

„Wenn du Ginny und Harry jetzt trennst, haben beide kaum eine Chance zu überleben.“ Dumbledore sprach ruhig und deutlich und doch hatte keiner von ihnen jemals vorher solche Angst gespürt.

Molly öffnete den Mund um etwas zu sagen doch Dumbledore kam ihr zuvor.

„Was genau heute passiert ist weiß ich nicht zu 100 Prozent aber ich denke meine Vermutungen liegen nah an der Wahrheit.“ immer noch war seine Stimme die Ruhe selbst.

Er erzählte wie Harry und Ginny zu ihnen kamen und was sie ihm erzählt hatten. Blankes Entsetzen breitete sich auf allen Gesichtern aus, die die Geschichte gerade zum ersten Mal hörten.

„Ihr müsst mir jetzt genau zuhören und machen was ich sage. Keiner von euch sollte von meinen Anweisungen abweichen.“ Dumbledore wartete keine Reaktion ab sondern sprach sofort weiter.

„Diese beiden“ und er zeigt auf Harry und Ginny, die immer noch zusammen auf dem Boden lagen und zum Lied des Phönix sich bewegten. „Diese beiden hängen aneinander. Nur die Liebe die sie für den anderen verspüren hält sie am Leben. Ich werde versuchen es euch zu erklären. Harry hat im Laufe der Jahre, in denen er ein Horkrux von Voldemort war, ein Gespür für das Schlechte entwickelt. Und heute Nacht hat jemand die Rolle des Voldemorts eingenommen. Zumindest hat er sich genauso verhalten wie sein alter Herr. Getrieben von den schlechten Gefühlen hat Harrys Geist, wie er es seit 17 Jahren gewohnt ist“ eine Verbindung aufgebaut und versucht es zu verhindern.

Nur Ginnys Liebe konnte ihn von dort zurückholen. Durch ihre Sorgen und ihre Gefühle holte sie ihn zurück und gab ihm Kraft. Doch Harrys Kraft Liebe zu geben ist viel stärker, als die von allen hier Anwesenden zusammen. Und damit hat sich Ginny verausgabt und ist zusammengebrochen. Durch ihre Liebe verbunden hat Harry es gespürt und jede Kraft aus sich herausgeholt und sie an Ginny gegeben, weil sie für ihn viel wichtiger ist als er selbst. Demnach wäre Ginny jetzt wohl auf und Harry wäre gefangen zwischen unserer Welt und einer anderen, die noch nie jemand wieder verlassen hat. Doch Harry kann etwas, das ich nicht für möglich gehalten habe. Harry hat die Kontrolle über Fawkes. Er rief und der Phönix kam. Mit der Hilfe seiner Macht und seines Gesangs fließt nun die Energie die Harry und Ginny zusammen haben in beiden Körpern. Wenn wir sie jetzt trennen, dann wird einer von beiden sterben und es wird wahrscheinlich Harry sein weil die verbliebene Liebe nicht für ihn ausreichen wird. Deshalb seit ihr alle hier. Ihr allein könnt den beiden Liebe geben. Nur ihr 6 sowie Ginnys Geschwister und Miss Granger können hier helfen.“

Alle starrten sie zu Harry und Ginny. Immer noch schaukelnd lag Harry da und beschützte Ginny indem er sich über sie beugte und sie mit seinem Körper einzuschließen schien. Schon lange handelte er nicht mehr bewusst. Es waren mehr Reflexe als alles andere. Für ihn war nur wichtig, dass Ginny lebt. Und erst wenn er sich dessen sicher sein konnte war er bereit zu gehen.

„Aber wie Albus?“ fragte McGonagall.

„Ganz einfach. Ihr müsst ihre Namen sagen. Mit so viel Liebe wie ihr für sie empfindet. Ihr müsst mit euren Stimmen und eurem Geist versuchen Harry zu erreichen. Wenn wir es schaffen ihm genug Liebe zu geben, dann kann er Ginny retten. Und wenn jeder von euch das Maximum an Liebe gesammelt hat, dann müsst ihr alle zusammen den Zauberspruch „Da Felicitatem Accipe“ sprechen.“

„Albus, die beiden sind auf dem Weg, der Trank braucht noch 6 Minuten und 40 Sekunden und die Weasleykinder sind auch gleich oben.“ sagte Severus Snape und die Neankömmlinge sahen ihn verdutzt an.

„Danke Severus, wiedereinmal rettetest du ihm das Leben.“ sagte Dumbledore und wandte sich wieder Harry und Ginny zu.

Im Abstand von einer Minute kamen Hermine, Ron, Charlie, Percy und George in das Zimmer. Ihnen allen erklärte Dumbledore was sie zu tun hätten jedoch nicht wieso. Dafür fehlte ihnen die Zeit. Einige Minuten später kam Slughorn mit dem Trank.

Immer noch schnaubend versuchte Slughorn zu erklären wie dieser funktioniert.

„Dieser Trank sorgt dafür, dass alle Eindrücke von Außen 10 mal stärker auf einen wirken. Und da Harry nur noch auf der Ebene der Liebe lebt, sollte es auch also nur dieses Gefühl sein, dass zu ihm vordringt.“

Slughorn ging zu Harry und flößte ihm zaghaft ein paar Tropfen von dem Trank ein. Dann nickte er Dumbledore zu und ging wieder zurück.

Dumbledore nickte und sagte noch einmal was sie alle zu tun hatten.

„Also sammelt eure Liebe und eure Kraft, aber gebt nicht alles, denn ihr müsst auch noch leben können.“ weiterhin war seine Stimme fest und es war wie immer. Er sah es klar vor sich und wusste was zu tun war. Er wünschte sich er könnte auch an dem Zauber mitwirken, doch leider war das unmöglich.

Und dann passierte etwas womit nicht einmal Dumbledore gerechnet hatte. Durch die Tür kamen Eulen, Katzen, Ratten und Kröten und versammelten sich um Harry und Ginny. Von jedem der Tiere ging ein Leuchten aus. Je nach ihrer Größe und Art waren die Lichter unterschiedlich hell.

Es dauerte etwas bis er es begriffen hatte. Tiere spüren Gefühle wesentlich besser als Menschen und somit hat jedes Tier, das Harry je mit seinen Gedanken und seiner Liebe berührt hatte, den Weg zurück gelegt um ihm zu helfen.

Es erstaunte sogar Dumbledore welche Macht die Liebe wirklich hatte.

## Zurück von den Lieblosen

Jedem gingen Bilder von Harry durch den Kopf.

Kingsley sah ihn vor sich im Fuchsbau stehen, oder bei den Dursleys in der Küche.

Hermine sah die letzten 7 Jahre an sich vorbeiziehen, in denen sie fast nie ohne Harry war.

So ging es auch Ron. Sie beide hatten so viele Liebe zu Harry wie es einem Menschen nur möglich war.

Ginnys andere Brüder dachten an Harrys ersten Besuch bei ihnen und an die Quidditch- Weltmeisterschaft und an alle anderen Begegnungen mit Harry. Besonders stachen dabei Georges Erinnerungen an den Hauspokal und den Quidditchpokal heraus.

Mrs und Mr. Weasley dachten an alle Mitglieder ihrer Familie die Harry ihr Leben verdankten und versuchten so viel ihrer Liebe zu geben wie es nur ging.

Und Andromeda versuchte zu verstehen was Harry für Teddy war und lenkte ihre Hoffnung in seine Richtung. Nach 2 Minuten fing auch jeder der Anwesenden an zu leuchten.

„Seid ihr bereit?“ Dumbledores Stimme war so laut, dass jeder sie hörte.

„Drei, zwei , eins... und los!“ und ein sechsfaches „Da Felicitem Accipe“ schallte durch den Raum.

Harrys Gedanken wurden langsamer. Immer schwieriger wurde es für ihn Ginny zu halten und zu beschützen. Und dann kurz bevor er loslassen musste, durchflutete ihn eine ungeheure Menge an Liebe und Gefühlen. Er spürte wie er an diesem Faden an Gefühlen heraus gezogen wurde doch er würde nicht gehen bevor Ginny sicher war. Und somit brachte er alle Willenskraft auf, die er hatte und gab den Faden an sie weiter. Ginny fing an zu leuchten und dann lies er sie gehen und hoffte, dass er ihr damit das Leben gerettet hatte. In dem Moment schlug Ginny die Augen auf und blickte auf die Versammlung von Menschen, die alle hemmungslos weinten und die Zauberstäbe auf sie gerichtet hatten.

„Ginny!“ es war ihre Mutter. Sie rief nach ihr und sie wollte zu ihr gehen doch es ging nicht. Sie wollte nicht ohne Harry gehen. Doch sie war zu schwach und der Sog zu stark. Sie stand auf und ging von Harry weg in die Richtung ihrer Mutter. Als Ginny bei ihr ankam lehnte sie sich an ihre Mutter und sah zu Harry. Er saß auf dem Stuhl. Seine Augen waren geschlossen und das Leuchten, welches von ihm ausging war nur so stark wie das eines einzelnen Glühwürmchens.

Er schwebte zwischen zwei Welten und war zu schwach um auch nur irgendetwas zu machen. Über ihm schienen leblose Körper zu schweben. Alles war in Schwarz- und Grautönen zu sehen. Es war der trostloseste Ort den Harry je gesehen hatte. Er wartete auf den Moment wo er endlich aufgeben konnte und sich erlösen konnte. Er hatte genug leid erlebt. Zu viele Menschen sterben sehen. Selbst die graue Wand aus leblosen Körpern vor ihm schien ihm besser zu sein als die reale Welt. Denn dort würden erneut nur Schmerzen und Trauer auf ihn warten. Doch ein Blitz durchfuhr seine Gedanken. Was ist wenn Ginny noch nicht sicher ist? Er musste sie retten bevor er aufgeben konnte. Auf einmal kam der Faden zurück. Er wand sich durch die leblosen Körper und kam direkt auf Harry zu geschwebt. Dann wickelte er sich um seinen Bauch. Harry lies sich ziehen und hörte Stimmen näher kommen. Doch es waren keine bösen Stimmen. Es waren die Stimmen seiner Freunde und seiner Familie. Sie alle waren da und er flog auf sie zu.

Und dann öffnete er die Augen. Er schaute hoch zur Decke. Er sah sie und sie kam ihm bekannt vor. Doch woher? Wieso kannte er diesen Ort. Plötzlich wurde er durchflutet und alles strömten in ihn hinein. Er war in Dumbledores Büro. Dann bestimmte nur noch Ginny seine Gedanken und ihr Name war das erste was er sagte.

# Krankenflügel

Ginny, wo bist du? Geht es dir gut? Habe ich es geschafft dich zu retten?“ Harry sprach schnell, leise und kraftlos doch er würde nicht schlafen bis er eine Antwort bekam. Dann war sie über ihm. Er schaute direkt in ihr Gesicht und ihre Haare kitzelten ihn. Er sah ihre grünen Augen und war zufrieden. Das war das Signal für ihn, endlich konnte er schlafen und sofort schlossen sich seine Augen und er schlief ein und auch Ginny kippte herunter auf Harry und schlief sofort ein.

Als Harry aufwachte war er im Krankenflügel. Er hatte keine Ahnung wie er hierhergekommen war und es war ihm auch egal. Erstaunt stellte er fest, dass er eine Schmerzen hatten. Doch bevor er darüber nachdenken konnte schlief er auch schon wieder ein.

Ein paar Stunden später wachte er durch eine Berührung auf. Langsam öffnete er seine Augen und das Einzige was er sah war rot, nichts als rot. Doch dann bewegte sich etwas und dann erkannte er ihr Gesicht. Ginny hatte es nicht ausgehalten und sich zu Harry in dessen Krankenhausbett gelegt. Sie musste einfach bei ihm sein. Sie war schon mehrere Stunden wieder wach und sie hatte auch schon Besuch von den anderen. Sie haben ihr alles erklärt. Ginny verstand nicht einmal die Hälfte von dem was die anderen ihr sagten. Doch eines verstand sie. Erneut war Harry der einzige Grund wieso sie noch am Leben war. Sie wusste nicht womit sie ihn verdient hatte und doch war er nicht von ihrer Seite gewichen und hatte sie ins Leben zurück geholt.

„Ginny.“ mehr bekam Harry nicht heraus, denn sofort legten sich Ginnys Lippen auf die seinen.

Als sich ihre Lippen wieder trennten fing Ginny an zu weinen. Aber nicht vor Trauer sondern vor Freude. Er lebte, Harry lebte. Er sah sie an und er wollte ihr sagen was sie ihm bedeutet und dass er nie wieder von ihrer Seite weichen würde, doch bevor er etwas sagen konnte sagte Ginny „Ich weiß und ich empfinde genau das selbe für dich. Ich liebe dich Harry Potter.“

Sie blieben noch eine Zeit lang so liegen. Dann öffnete sich die große Tür zum Krankenflügel. Harry und Ginny richteten sich auf um zu sehen wer hinein gekommen war. Harry traute seinen Augen nicht. Dort vor ihnen standen alle Mitglieder der Weasleyfamilie, sowie weitere Bekannte wie Neville und Luna, aber auch die Lehrer von Hogwarts und Kingsley waren da.

Es war Ron der als erstes etwas sagte: „Das ist ja wiederum typisch. Kaum ein paar Minuten wach schon liegen die beiden wieder in einem Bett.“

Alle lachten leise. Auch Ginny und Harry taten es ihnen gleich, auch wenn es sie beide sehr anstrengte.

Doch kaum waren sie eingetreten kam Madame Pomfrey auch schon aus ihrem Zimmer und guckte sie wütend an. „Ihr wisst ganz genau, maximal 6 Personen pro Besuch!“ fuhr sie alle an und dann erst sah sie, dass Harry und Ginny in einem und dem selben Bett lagen.

„Ich hab gesagt ihr sollt euch ausruhen! Und nicht dass ihr euch gegenseitig aus dem Bett werfen sollt.“ und sie wollte gerade weiter machen als eine wohlklingende ruhige Stimme ertönte

„Es ist schon gut Poppy. Ich habe darum gebeten, dass alle kommen und ich werde mich beeilen.“

„Albus. Wie kann das sein? Wieso kannst du mit mir reden?“ Madame Pomfrey sah total verwirrt durch die Gegend bis sie Dumbledore in einem Porträt eines Heilers an der Wand gegenüber von Harrys Bett fand.

„Verzeih mir Poppy aber dieser junge Mann dort ist jetzt wichtiger als wir alle hier.“ und mit diesen Worten wandte er sich Harry zu und lächelte ihn an.

„Harry du toller, toller Junge. Wiedereinmal hast du jede Magie die ich je gewirkt habe übertroffen. Nun kann ich endgültig sagen, dass du stärker bist als ich. Du hast mit reiner Liebe das Leben eines Menschen gerettet. Nur durch deinen Wunsch, dass sie leben soll tut Ginny es auch.“ Alle sahen von Dumbledore zu Harry und wieder zurück. Keiner traute seinen Ohren und fragte sich ob Dumbledore eben wirklich gesagt hatte, dass Harry ein mächtigerer Zauberer ist als er es je gewesen ist.

Ginny hatte ihren Kopf auf Harrys Schulter gelegt und murmelte ihm immer wieder „Danke“ und „Ich liebe dich“ ins Ohr.

„Professor, was genau ist mit uns passiert?“ Harry machte sich auf eine Flut von Erklärungen bereit.

Dann erzählte Dumbledore ihm alles was er auch den anderen erzählt hatte. Er beendete seinen Vortrag mit dem Satz „ Und dann habt ihr beide 3 Tage lang geschlafen.“

Abrupt setzte Harry sich im Bett auf und schmiss Ginny damit fast aus dem Bett.

„3 Tage? Aber was ist mit der Gedenkfeier und all den Leuten die kommen wollten?“ fragte Harry in die Runde und wieder war es Dumbledore der antwortete. „Die habt ihr beide leider verpasst. Aber eure Geschichte wurde auf der Feier erzählt und jeder hat es verstanden und viele haben euch hier besucht und ihr Mitgefühl ausgesprochen.“

Harrys Hirn arbeitete auf Hochtouren. Er versuchte alles zu verarbeiten und geriet dabei an seine Grenzen. Doch nach einer Weile glaubte er es verstanden zu haben und sah nun wieder Dumbledore an. „Danke Professor.“ dann versagte seine Stimme.

Doch Dumbledore lächelte ihn an und sagte „Harry du bist der einzige Mensch in diesem Raum der keinen Grund hat sich zu bedanken. Du alleine warst der Grund warum du und Ginny noch leben.“

Doch jetzt lassen wir euch wieder in Ruhe. Morgen könnt ihr beide aus dem Krankenflügel gehen und euch dann ganz eurer Familie und euch beiden widmen.

## In Gedenken an unsere Freunde und Familien

Madame Pomfrey hatte ihren Besuch nach dem Gespräch wieder hinaus geschickt und auch Ginny aus Harrys Bett geholt. Nachdem sie wieder in dem Bett neben Harry lag sah sie zu ihm. Sie wollte sich bedanken und ihm zeigen wie viel er ihr bedeutet, doch Harry war schon eingeschlafen.

Ginny dachte an die letzten Tage und Wochen zurück. Jeder von ihnen hatte unendlich viel durchmachen müssen. Sie hatten ihre Freunde und Familienmitglieder sterben sehen und hatten das schlimmste erlebt was man sich nur denken kann. Zum ersten Mal seit dem Ende der Schlacht dachte sie wieder an Fred. Sie hatte versucht seinen Tod so gut es ging zu verdrängen aber jetzt brach ihre gesamte angestaute Trauer über sie hinein und sie fing an zu weinen. Sie dachte an die vielen lustigen Stunden und Tage die sie mit George und Fred verbracht hatte und wie viel so immer gelacht hatten. Wenn man mit Fred zusammen war konnte man nie etwas anderes machen als lachen. Er war eine Frohnatur und sie nahm sich vor ihn immer so im Gedächtnis zu behalten. Denn sie war sich sicher, dass das sein Wunsch wäre. Er würde nicht wollen, dass man sich an ihn nur in Trauer erinnert. Ginneys Tränen flossen ohne Unterlass und sie lies alles heraus und schluchzend lag sie in ihrem Bett und starrte zur Decke. Sie dachte gerade an einen Nachmittag den Sie mit ihren Brüdern mit Quidditch im Garten verbracht hatte. Damals hatte Fred die Besen von Charlie und George so verhext, dass sie nur rückwärts flogen. Alle zusammen hatten stundenlang gelacht und erst als ihre Mutter kam um sie zum Essen zu holen beruhigten sie sich langsam.

Viele weitere Erinnerungen kamen ihr in den Sinn. Ihre Tränen wurden weniger bis sie ganz versiegteten. Dann drehte Ginny ihren Kopf nach rechts und wollte noch einen Blick auf Harry werfen da sah sie, dass er sie anguckte.

„Wir gehen morgen zusammen zu dem Denkmal und erweisen allen die letzte Ehre und auch bei der Beerdigung werde ich immer bei dir sein.“ sagte Harry leise und lächelte sie an.

Ginny nickte und sah ihn weiter an. Stumm lagen beide da und schon bald fielen ihnen die Augen zu und sie schliefen traumlos bis zum nächsten Morgen.

„Aufwachen du Schlafmütze.“ sagte Ginny stupste Harry dabei in die Seite. Es war bereits nach acht und Ginny fand, dass er jetzt endlich genug geschlafen hatte.

Harry öffnete langsam seine Augen und hatte große Probleme wirklich wach zu werden. Er suchte mit seiner Hand nach seiner Brille auf dem Nachttisch neben seinem Bett. Als er sie endlich fand setzte er sie auf und konnte endlich klar sehen. Er sah Ginny an und Wärme fuhr ihm durch den Körper und sofort fühlte er sich wach und ausgeschlafen. Sie lehnte sich zu ihm herunter und küsste ihn lange auf den Mund. Dann zog sie ihn aus dem Bett.

„Ich hab Hunger, los zieh dich an.“ sagte Ginny und reichte ihm seine Hose.

Als Harry sich angezogen hatte nahm er ihre Hand und sie gingen beide in Richtung der großen Halle. Auf dem Weg dorthin staunte Harry darüber wie viel die anderen geschafft hatten. Die meisten Gänge waren frei von Trümmern oder Scherben. Alles schien Ordentlich. Einige der Statuen waren immer noch kaputt, aber sie lagen in Ecken und warteten auf jemanden der sie wieder in Ordnung brachte.

Als die beiden in der großen Halle ankamen saßen dort alle Weasleys, Hermine und die Lehrer an einem Tisch nebeneinander und redeten miteinander. Sie alle sahen auf als Harry und Ginny herein kamen. Alle freuten sich und lächelten die beiden an. Ein jeder von ihnen hatte in den letzten Tagen kaum geschlafen. Zu groß waren ihre Sorgen. Arthur und Molly Weasley waren jeden Tag an den Betten der beiden gewesen. Auch Ron und Hermine hatten jede freie Minute bei den beiden verbracht.

„Na ihr beiden?“ begrüßten sie Hermine und Mrs. Weasley im Chor.

„Komm setzt euch zu uns und genießt das wunderbare Essen.“ fügte Professor McGonagall hinzu.

Das ließen sich die beiden nicht zwei mal sagen und setzten sich nebeneinander an den Tisch.

Es gab Speck und Rührei, sowie Haferbrei und Toast mit vielen Sorten Marmelade. Harry tat sich von allem etwas auf und nahm sich auch noch zwei mal nach. Auch Ginny aß viel, schließlich hatten beide seit mehreren Tagen nichts gegessen und nur einen Trank von Madame Pomfrey bekommen, der sie sättigen sollte.

„Fühlt ihr beide euch denn wieder richtig gesund?“ wandte sich Professor Sprout jetzt an Harry und Ginny.



Da er den Mund gerade voller Rührei hatte übernahm Ginny das antworten.

„Ich fühle mich wieder richtig gut und die Ruhe in den Tagen scheint nötig gewesen zu sein.“

„Und wie ist es bei dir?“ fragte sie Harry als sie sah, dass er sein Essen runter geschluckt hatte.

„Ich fühle mich auch richtig gut, aber ich habe noch nicht ganz verstanden was nun wirklich passiert ist. Es wirkt alles so unreal wenn ich daran zurückdenke.“

„Damit habt ihr uns beiden aber einen ordentlichen Schrecken eingejagt.“ sagte Mr. Weasley.

„Danke nochmal, ohne euch wären wir beide nicht hier. Wieder einmal habt ihr mich gerettet. Ich verdanke euch allen sehr viel.“ sagte Harry und sah jeden dabei einmal an.

Er fühlte sich immer noch schuldig, dass jeder von ihnen in den vergangenen 7 Jahren so viel durchleiden musste. Sie alle hatten Schmerzen und Verluste erlitten und das nur weil sie ihn beschützt hatten. Weil er unfähig gewesen ist. Betrüb senkte Harry den Kopf und dachte an Bilder von Ron, Hermine, Ginny, Bill und anderen im Krankenflügel, wo sie in den letzten Jahren wegen ihm gelegen hatten. Er hatte das Böse angezogen und hinter ihm waren sie her. Doch seine Freunde waren immer da um ihn zu helfen. Das war es, was ihn stolz und dankbar machte. Egal wie sehr das Ministerium ihn gedemütigt hatte oder wie oft er als Lügner dargestellt wurde, seine Freunde waren immer an seiner Seite und standen immer zu ihm.

„Wenn du nicht langsam aufhörst dich zu bedanken, werde ich noch wütend Harry.“ sagte George schroff und erstaunt sah Harry ihn an.

„Mehr als die Hälfte unserer Familie verdankt dir ihr Leben. Du hast die gesamte Zaubererwelt 5 mal vor Voldemort gerettet. 5 Mal bist du ihm begegnet und jedes Mal hast du gewonnen. Etwas das niemandem auch nur einmal gelungen ist. Dank dir ist unserer Welt wieder frei wie du richtig gesagt hast vor ein paar Tagen. Dank dir haben wir eine große Zukunft vor uns.“ ergänzte Bill und lies damit nicht locker. „Falsche Bescheidenheit hilft uns hier nicht weiter. Dein Opfer und dein Wille waren die Grundlage und der Grund für unseren Sieg über den gefährlichsten schwarzen Magier aller Zeiten.“ George sah Harry direkt in die Augen und nach ein paar Sekunden lächelte er ihn an und sagte „, Jetzt guck nicht so doof und freue dich einfach, dass wir alle noch hier sind.“

Sie saßen noch mehr als eine Stunde zusammen am Tisch und redeten befreit miteinander. Sie waren die einzigen im Schloss. Alle anderen Schüler waren bereits zu Hause und somit konnten sie sich so viel Zeit lassen wie sie wollten. Sie würden alle gemeinsam mit Hilfe des Flohnetzwerks zum Fuchsbau reisen, aber erst am nächsten Tag. Heute wollten sie alle zusammen noch einmal zum Denkmal gehen und Harry wollten auch noch einmal in das Büro der Schulleiterin um mit Snape und Dumbledore zu sprechen.

Harry dachte daran zurück wie er Lucius Malfoy vor sich sah und wie er im Büro der Schulleiterin lag und was er dort durchgemacht hatte. Er war wiedereinmal kurz davor zu sterben, doch er kam zurück. Denn hier gab es Ginny, Hermine und Ron. Nichts war ihm wichtiger und er würde alles tun um noch viel Zeit mit ihnen zu verbringen. Doch er hatte auch Angst, dass es wieder passieren würde und er konnte nicht hoffen, dass die anderen immer helfen konnten. Daher wollte er unbedingt mit Dumbledore reden. Er wollte wissen wie er es verhindern kann. Harry merkte gar nicht wie die anderen aufstanden und aus der Halle gingen erst Ginnys Hand die seine nahm und ihn sanft hochzog lies ihn aufblicken. Dann gingen sie alle zusammen gemächlich zum Denkmal. Harry fragte sich wie es wohl aussehen würde und was es darstellen würde. Sie gingen um eine Ecke des Schlosses und dort stand es, direkt vor den Bäumen des Waldes.

Es stellte eine Gruppe von Lebewesen dar, doch Harry konnte auf die Entfernung nur erkennen, dass es aus weißem Marmor gemacht war, ähnlich wie Dumbledores Grabmal. Die Gruppe ging langsam darauf zu und mit jedem Schritt konnte Harry ein Teil mehr erkennen.

Als sie nur noch ungefähr 60 Fuß von dem Denkmal entfernt waren blieb Harry stehen. Er war überwältigt. Das Denkmal bestand aus zwei Ringen. Im äußeren Ring standen abwechselnd zwei Zauberer und zwei Elfen. Die beiden Zauberer waren ein Mann und eine Frau, beide tragen spitze Hüte und haben einen Umhang um. Sie hielten ihre Zauberstäbe an ihre Brust und hatten ein Lächeln im Gesicht. Sie standen Rücken zu Rücken und zu ihrer linken und rechten Seite standen die beiden Hauselfen. Beide hatten ein Hemd an, auf dem das Wappen Hogwarts prangte. Einer von ihnen, der männlich wirkende, hatte ein Hackbeil in seiner Hand und sah selbstsicher nach vorne. Die andere Hauselfe schien weiblich zu sein und hatte einen Finger erhoben. Dabei sah sie für Harry so aus wie Dobby im Haus der Malfoys, als er ihnen gegen Bellatrix geholfen hatte. Die Elfen und Zauberer sahen aus wie gleichgestellt und wirkten wie Freunde, die Seite an Seite kämpften. Harry fand es toll, dass das Denkmal auch an die Hilfe der Elfen erinnerte und zeigte, dass sie den Zauberern bei der Schlacht zur Seite standen. Im Inneren des Kreises standen Abbildungen der anderen Rassen die bei

der Schlacht mitgeholfen hatten. Übertrend und über alle hinwegsehend stand Grawp im Zentrum aller. Er verzog sein Gesicht, wie immer wenn er lachte und auf seiner Schulter saß ein Phönix. Zu Grawps Füßen standen ein Hippogreif und ein Thestral. Beiden hatten ihre Köpfe Würdevoll erhoben und die Flügel an den Körper angelegt. Auch ein Zentaur stand im Inneren und Hatte seinen Bogen wie im Ruf erhoben und seine Vorderpfoten erhoben. Die Besonderheiten aller Rassen wurden hervorgehoben und zeigten die Besten Seiten.

Erst als sie weiter auf das Denkmal zgingen sah Harry, dass hinter den Statuen eine große Steintafel stand. In ihr waren die Namen aller eingraviert, die im Kampf gegen Voldemort gefallen sind. Unter allen Namen stand ein Gruß der Überlebenden an die Toten.

*In Gedenken an euren Einsatz, euren Mut und eure großen Taten  
werden wir euch immer in Erinnerung behalten.  
Auf eurem Andenken werden wir unsere Zukunft aufbauen.  
Und eure Herzen werden in unseren weiter schlagen.*

# Lily

Eine Weile standen sie noch gemeinsam am Grab. Jeder ging seinen Gedanken nach und dachte an die Gefallen zurück und an die Zeit die vor ihnen lag. Nach und nach löste sich die Versammlung auf und kleine Gruppen von Leuten gingen wieder zurück ins Schloss. Zuerst verabschiedeten sich die Lehrer und dann Ron und Hermine. Ron hatte seinen Arm um sie gelegt und eng umschlungen gingen sie zurück ins Schloss. Hermine hatte die ganze Zeit stumm geweint und ihre gesamte Trauer, welche sie die letzten Tage und Wochen angestaut hatte, herausgelassen. Ron war die ganze Zeit stumm geblieben und hatte mit gesenktem Kopf getrauert. Er hatte an Stunden mit Fred gedacht in denen sie gelacht und auch gestritten hatten. Dann gingen auch Mr. und Mrs. Weasley ins Schloss und bald folgten ihnen auch ihre restlichen Söhne. Zum Schluss standen nur noch Ginny und Harry am Denkmal. Er hatte seinen Arm um sie gelegt und seine Hand umfasste ihre Hüfte. Sie legte ihren Kopf an seine Schulter und sah hoch zum Himmel und genoss den strahlenden Sonnenschein.

„Und was jetzt?“ fragte Ginny.

„Jetzt gehen wir hoch zum Schloss und essen etwas.“ sagte Harry und küsste sie auf die Stirn.

„Das meine ich nicht und das weißt du auch.“ sagte Ginny und sah ihn tadelnd an.

„Ich wollte wissen was du für die Zukunft geplant hast. Willst du die Ferien bei uns verbringen oder was hast du vor?“

„Ich werde nicht die ganzen Ferien im Fuchsbau sein können. Schließlich habe ich ja selber ein Haus im Grimmauld Place und ich denke, dass ich den Dursleys noch einen Besuch abstatten muss. Schließlich können sie wieder in ihr Haus zurück und irgendwer muss es ihnen mitteilen.“ sagte Harry.

„Wenn du möchtest komme ich mit zu deinem Onkel und deiner Tante. Du musst das nicht alleine machen. Und ich würde auch gerne ein paar Tage mit dir im Haus von Sirius verbringen, aber ich glaube da müssen wir Mum noch überreden, damit ich mitkommen darf.“ entgegnete Ginny und sah ihn mit einem Schmunzeln an.

„Ja es wäre echt gut wenn du mich begleiten könntest und was die gemeinsamen Tage im Haus von Sirius angeht, was hältst du davon wenn wir beide eine oder zwei Wochen Urlaub machen wenn du volljährig bist? Wir könnten uns ein Zelt schnappen und wir apparieren einfach immer dort hin wo wir gerade hin wollen und so können wir die Welt ein bisschen kennenlernen und hätten Zeit nur für uns.“ sagte Harry.

„Oh das klingt wirklich fantastisch. Jetzt müssen wir nur noch meine Mum überreden mich gehen zu lassen.“ sagte Ginny und Zweifel klang in ihrer Stimme mit.

Harry war das nicht entgangen und lächelte sie dann an und sagte „Mach dir keine Sorgen, ich denke wir schaffen das schon. Ich wollte mit deinen Eltern sowieso am Ende der Ferien mal reden.“

„Achja? Und was willst du denn mit ihnen bereden?“ fragte Ginny und sah ihn mit hochgezogenen Brauen an.

Harry antwortete ihr nicht sondern drehte sich um und ging hoch zum Schloss und lies sie einfach stehen. Er wartete darauf, dass sie angerannt kam um ihn zu fragen was das sollte und um ihn mit Fragen zu löchern. Er hörte auch schon ihre Schritte doch sie sagte kein Wort und gab ihm einfach nur einen Klaps auf den Hinterkopf.

„Was soll das, du kannst mich doch nicht einfach stehen lassen.“ sagte sie mit gespielter Entsetzen.

„Ich bin der Auserwählte, so lasse ich nicht mit mir reden“ erwiderte er und ging mit erhobenem Kopf und einem breitem Grinsen im Gesicht weiter. Bald hatte Ginny ihn lachend eingeholt und gab ihm einen zweiten Klaps. „Werde ja nicht übermütig, ansonsten sag ich Kingsley bescheid und der sagt dir dann wo es lang geht.“ sagte Ginny und lachte dabei laut.

„Als ob Kingsley mir irgendetwas befehlen würde, er will mich ja schon als jüngsten Auroren der Geschichte haben, da wird er mir doch nicht böse werden.“ entgegnete Harry und auch er lachte.

Sie blieben beide stehen und sahen hoch zu den Türmen des Schlosses, da wandte sich Harry zu Ginny um und legte seine Lippen auf ihre. Sie zogen den Kuss scheinbar ewig in die Länge. Nur schwermütig trennten sie sich von einander und liefen dann Hand in Hand hinauf zum Schloss.

Zusammen saßen sie alle am Tisch in der großen Halle und genossen die Kochkunst der Hauselfen. Es gab Schmorbraten mit Bratkartoffeln und Gemüse und Würste mit vielen weiteren Beilagen. Sie aßen und tranken

und redeten unbeschwert miteinander. Harry genoss dieses vorerst letzte Mittagessen in seinem zweiten Zuhause. Am Abend würden sie über den Kamin aus dem Büro der Schulleiterin zum Fuchsbau reisen. Dort würde Harry noch ein paar Tage bleiben und dann nach der Beerdigung zu den Dursley aufbrechen. Auch die anderen hatten Pläne. Hermine würde nach Australien reisen um ihre Eltern zu finden und ihnen ihre Erinnerungen wieder zu geben. Ron hatte angeboten mitzufahren und sie hatte es mit einem breitem Lachen angenommen. Mr. Weasley hatte auch schon zu lange Urlaub gemacht und musste mit Percy zurück ins Ministerium. Auch Bill und Charlie mussten zurück zu ihrer Arbeit, genauso wie Fleur. Und Mrs. Weasley wollte auch wieder zurück in ihr Zuhause und in ihrem eigenem Bett schlafen.

Doch Harry hatten noch ein Gespräch mit den beiden letzten Schulleitern vor sich.

Als Harry sich daran machte vom Tisch aufzustehen sahen alle auf und wünschten ihm viel Glück für das Gespräch mit den beiden. Auf dem gesamten Weg fragte sich Harry was Snape wohl von ihm wollte. Er kam zu dem Schluss, dass er sich einfach überraschen lassen sollte.

Er war noch in Gedankenversunken als er vor dem Büro der Schulleiterin ankam, sodass er daran vorbeiging und dann nach ein paar Schritten erschrocken umdrehte und der Katze das Passwort zurief. Sie glitt zur Seite und die Treppe fing an hinauf zu gleiten. Harry stellte sich auf die Treppe und wartete bis er oben ankam. Harry klopfte an und tritt sofort ein.

„Hallo Harry“, sagte Dumbledore mit einem Lächeln und seine Stimme klang gütig. „Wie ergeht es dir? Alles in Ordnung?“ Harry wunderte sich wieso Dumbledore so besorgt um ihn war.

„Danke Professor, mir geht es gut, ich hatte erholsame Tage und war vorhin mit allen beim Denkmal.“ sagte Harry.

„Und wie findest du es?“ fragte Dumbledore und er hatte jetzt wieder seine Fingerspitzen aneinander gelegt und sah Harry über diese hinweg an.

„Ich finde es gut, dass man alle Rassen bedacht hat. Aber leider fehlt ein Kobold bei dem Denkmal. Und ohne Griphook hätten wir nie den Kelch aus dem Verlies von Bellatrix bekommen.“ entgegnete Harry.

„Wenn das so ist Harry, solltest du es dem Minister sagen und ich denke er wird umgehend einige Änderungen vornehmen.“ sagte Dumbledore und sah ihn immer noch durchdringend an.

Harry hatte keine Lust lange um das Thema herum zu reden und somit fragte er seinen alten Lehrer direkt und ohne Umschweife.

„Professor, wie kann ich verhindern, dass so etwas noch einmal passiert? Ich möchte das alles nicht mehr. Ich habe zu viel Leid gesehen in den letzten Jahren und will es dabei belassen. Ich ertrage keine Schmerzen und keinen Hass mehr.“ Er hatte ruhig und sachlich gesprochen aber innerlich hatte Harry Angst vor der Antwort. Er hatte Angst, dass die Antwort „du kannst gar nichts tun“ lautet. Der Professor nahm sich viel Zeit um seine Antwort zu formulieren und sah Harry einfach nur an. Dieser fühlte sich an viele Gespräche in diesem Raum erinnert und er wurde nervös.

„Du brauchst keine Angst zu haben Harry. Ich kann dir dabei helfen und du wirst es nicht für immer erleiden müssen. Doch zuerst würde ich gerne wissen wie viel du von dem verstanden hast, was zwischen dir und Ginny passiert ist.“

Es traf Harry, wie sehr Dumbledore ihn durchschaute. Er hatte gehofft, dass er zumindest ein paar Geheimnisse vor ihm haben könnte. Und auch jetzt trafen Dumbledores Kenntnisse ihn hart.

„Keine Sorge Harry, ich denke es gibt viele Dinge über dich, die ich nicht weiß.“

„Sind sie sich da sicher Professor? Denn sie haben immer die Antworten auf das was ich gerade denke. Das hat sich in den letzten sieben Jahren nie geändert.“ antwortete Harry.

Dumbledore fing an zu lachen und sagte „Harry ich habe dich in der magischen Welt immer im Auge behalten. Ich habe mehr Zeit damit verbracht dich zu beobachten und zu verstehen was es mit der Verbindung auf sich hat, als mit allem anderen in den letzten Jahren. Dadurch verstehe ich dich sehr gut. Aber du musst dir keine Gedanken machen. Ich würde nie in deine Privatsphäre eindringen. Kommen wir nun zu deiner Frage. Es ist ganz einfach. Du musst nur verstehen, was in den letzten Tagen, Wochen und Monaten passiert ist und was für eine Bedeutung das für dich hat. Du musstest in deinem ganzen Leben bis heute Schikanen, Schmerzen und Verluste erleiden. Angefangen bei deiner Mutter die starb, damit du leben kannst. Dazu kommt, dass jede Vaterfigur die du je hattest ist gestorben und du musstest um jeden deiner Freunde immer Angst haben, alleine nur weil sie mit dir befreundet waren. Jedes Band das du hattest war heilig für dich. Doch jedes Jahr aufs neue musstest du um diese Bande kämpfen und sie beschützen. Doch du konntest nicht vermeiden Sirius, Lupin oder Fred zu verlieren. Deshalb hast du jedem immer so viel Liebe wie möglich

entgegengebracht und auch so viel Liebe genommen wie du konntest. Und das war auch das Problem. Du hast von dem Teil von Voldemort in dir nie Liebe bekommen aber du musstest sie geben um ihn zu besiegen und um ihm zu widerstehen. Du hast in den letzten Jahren viel mehr Liebe gegeben als du bekommen hast und du wurdest traurig und einsam, sobald deine Freunde nicht bei dir waren. Dann bist du im sechsten Jahr hier auf der Schule auf Ginny aufmerksam geworden. Sie hat deine Liebe zu hundert Prozent erwidert und alles was sie von dir bekam auch zurück gegeben. Du warst glücklich und zum ersten Mal seit dem Tod deiner Eltern wieder komplett voller Liebe, Vertrauen und Zuneigung. Doch dann bin ich gestorben und du empfandest nichts als Wut, Hass und Trauer. Dann hast du angefangen dich von allen abzuschotten. Damit wurdest du leer von Liebe. Dazu kommt, dass du noch extra Liebe geben musstest um nicht dem Horkrux zu verfallen. Das alles hat dich ausgesaugt und du wurdest zu einer Art Hülle. Diese hast du dann nur noch durch die Hoffnung auf den letzten Kampf und auf ein baldiges Ende aufrecht erhalten können. Dann war alles vorbei und du hattest wieder Hoffnung auf Liebe, denn du konntest endlich wieder bei Ginny sein. Doch das alles zerbrach durch diesen Traum und deine Angst wieder alleine und ohne Liebe zu sein und die Hoffnungslosigkeit brach hindurch.“ sagte Dumbledore.

Er hatte seine Haltung nicht verändert und auch Harry saß reglos da.

„Das ist alles menschlich und total verständlich Harry. Kein anderer hätte so lange und so viel ausgehalten. Und jetzt vermute ich einmal wie es dann weiter ging. Du weißt, meine Vermutungen liegen meistens sehr nah an der Wahrheit. Du bist innerlich zerbrochen und hattest keine Lust mehr das alles erleiden zu müssen. Doch du konntest nicht loslassen ohne Ginny zu retten und daher hast du alles gegeben damit sie lebt. Doch zum ersten Mal in deinem Leben hattest du nicht genug Liebe in dir um auch noch selber weiter zu leben und hast freiwillig losgelassen. Wieder wolltest du sterben um andere zu retten, doch diesmal nicht nur aus selbstlosen Gründen.“

„Stop! Sie sagten sie drängen nicht in meine Privatsphäre ein!“ Harry war wütend aufgesprungen. Es war wie damals am Ende des fünften Schuljahres. Er würde am liebsten das ganze Büro zerstören. Doch diesmal würde das nicht reichen. Denn es war nicht mehr Dumbledores Büro. Das Dumbledore das wusste und auch noch so beiläufig aussprach traf Harry hart. Er schämte sich immer noch dafür, dass er nicht leben wollte. Es jetzt so laut ausgesprochen u hören machte das alles noch schlimmer.

„Können sie das denn nicht verstehen? Ich habe so viel Leid erleiden müssen, zu viel.“ Harry beruhigte sich nicht und blieb stehen.

„Harry ich verurteile dich doch nicht. Ich sage nur wie es war, weil ich will, dass du verstehst. Denn du hast nicht komplett aufgegeben, sonst wärst du heute nicht hier. Aber ich komme jetzt zu einem Ende denn ich möchte dich nicht quälen. Du kannst dem was passiert ist entgehen indem du einfach darauf achtest offen deine Gefühle zu zeigen. Friss deine Gefühle nicht mehr in dich rein. Sag deinen Freunden, deiner Freundin und allen Menschen die dir lieb sind wie sehr du sie magst und was sie dir bedeuten.“ schloss Dumbledore. „Und ja das ist wirklich alles. Du weißt doch Harry, Liebe ist eine der stärksten Formen der Magie. Vergiss das niemals.“ sagte Dumbledore und nahm damit Harrys Frage vorweg.

„Die Unterhaltungen mit ihnen sind für mich immer noch so anstrengend wie früher Professor.“ sagte Harry und lächelte das Porträt an.

„Harry ich werde dir immer helfen und du kannst mich immer fragen, wenn du ein Problem hast. Ich habe an dich geglaubt und dir vertraut, dass du der Aufgabe gewachsen bist.“ sagte Dumbledore und lehnte sich in seinem gemalten Stuhl zurück.

„Danke Professor, das bedeutet mir sehr viel.“ erwiderte Harry und sah nun Professor Snape an.

„Nun Sir, was wollten sie noch mit mir bereden?“ fragte Harry ihn und sah in die schwarzen Augen des Mannes, der sein Leben jahrelang für ihn riskiert hatte.

„Ich hatte eine Hauselfe. Ich habe sie sehr gut behandelt und sie daher auch von jedem Anhänger Voldemorts und auch ihm selbst versteckt. Ich teile die Ansichten von Professor Dumbledore was den Umgang mit Hauselfen, Kobolden und anderen Rassen angeht. Und ich habe ihr gesagt, dass du ihr neuer Herr bist, wenn ich sterbe. Jedoch wusste ich nicht, ob du es annehmen würdest, daher habe ich sie erst einmal gebeten hier in Hogwarts zu arbeiten. Sie ist eine sehr fleißige Hauselfe und hat schon viel von dir gehört. Nun würdest du sie nehmen und auf sie aufpassen und sie bei dir arbeiten lassen? Wenn du es jedoch nicht möchtest, dann ist das vollkommen ok und du kannst ihr sagen was sie stattdessen machen soll.“ sagte Snape und sah Harry durch den Vorhang von schwarzen Haaren an.

„Nun Sir, ich habe ja bereits einen Hauselfen mit Kreacher und bin mir nicht ganz so sicher, ob ich zwei

Hauselfen benötige. Aber ich danke ihnen sehr, dass sie an mich gedacht haben.“ sagte Harry.

„Ich habe da eine Idee Harry, möchtest du sie hören? Achso und nenne mich bitte Severus. Das mit dem Sir und Professor ist vorbei.“ sagte Snape und sah Harry lächelnd an.

„Na gut, Sir.. äh Severus, was ist denn ihre Idee?“ fragte Harry und fühlte sich unwohl seinen alten Professor, der ihn immer gehänselt hatte und doch so viel für ihn getan hatte, nun mit dessen Vornamen anzusprechen.

„Nun ich würde vorschlagen, dass du das ehemalige Haus der Familie Black mit Hilfe der Elfen umgestalten kannst. In den Ferien können dann beide bei dir arbeiten und dir helfen zu entspannen und dich, Ginny, Ron, Hermine und wer sonst noch bei euch ist unterstützen und wenn die Schule wieder anfängt, können doch beide hier arbeiten und Kreacher geht ab und zu ins Haus um es staubfrei zu halten. Was hältst du davon?“ fragte Snape.

„Das klingt nach einer guten Idee, ich wollte schon lange, dass die ganzen Köpfe der ehemaligen Elfen verschwinden zum Beispiel. Wie würde das funktionieren? Ich würde ihnen einfach sagen wie ich es gerne hätte und während ich noch im Fuchsbau bin, renovieren sie das Haus?“

„Genau Harry. So hatte ich mir das gedacht. Wenn dir die Idee gefällt, dann ruf beide her und wir können kurz besprechen was dir wichtig ist und welche Teile verändert werden können.“ sagte Snape. Harry dachte darüber nach und fand die Idee sehr gut. Er wollte nicht an die schreckliche Familie von Sirius erinnert werden, wenn er in seinem eigenem Haus ist. Doch er würde ein paar Räume, vor allem Sirius Zimmer und den Raum mit dem Wandteppich mit dem Familienstammbaum, so lassen wie sie sind. Dann als er sich sicher war rief Harry seinen Elfen und „Kreacher“ hallte durch das Büro.

Mit einem lauten Knall erschien der Elf vor Harry und verneigte sich vor ihm. Dabei baumelte das Medaillon an der Kette von seinem Hals. „Hallo Herr, hat der Herr eine Aufgabe für Kreacher?“ fragte der Elf und sah Harry mit einem Lächeln an. „Hey Kreacher, schön dich zu sehen, wie geht es dir denn so? Und ja ich habe eine Aufgabe für dich, aber dafür fehlt hier noch jemand, also musst du noch kurz warten.“ sagte Harry und er war froh den Hauself gut gelaunt zu sehen.

„Kreacher geht es gut Sir, jetzt wo der Herr den Dunklen Lord besiegt hat. Kreacher freut sich für den Herrn zu arbeiten.“ sagte der Elf. „Kreacher ich habe dir schon sehr oft gesagt, dass du mich Harry nennen sollst, ich sehe dich nicht als Diener, du bist mein Freund und hilfst mir.“

„Harry Potter ist ein sehr guter Herr und Kreacher ist sehr froh ihn als Herren zu haben.“ sagte der Elf. „Ok ich gebe es auf Kreacher.“ sagte Harry und Lachte dabei. Auch Dumbledore hatte ein Lachen im Gesicht.

„Nun Professor Snape, wie heißt denn ihre Elfe?“ fragte Harry.

„Ach Harry, du hattest doch in deinem letzten Schuljahr auch kein Problem damit, das „Sir“ oder „Professor“ wegzulassen. Aber genug davon, dass schaffen wir im Laufe des nächsten Jahres schon noch. Ich denke wenn du mal kurz darüber nachdenkst, dann weißt du, wie man die Elfe rufen muss.“ sagte Snape.

Harry brauchte ein paar Minuten bis der Groschen gefallen ist. Dann rief er „Lily!“ und es gab einen zweiten Knall.

# Abschied

„Oh hallo Mr. Potter. Es ist mir eine Ehre ihnen zu begegnen. Ich habe von meinem alten Herrn schon sehr viel von ihnen gehört.“ sagte die kleine Elfe und verbeugte sich tief. Ihre Stimme war sehr hoch und erinnerte Harry entfernt an Dobby. Doch die Ohren von Lily waren kleiner und nicht so spitz wie die von Dobby.

„Hallo Lily. Ich würde dich bitten, dass du mich Harry nennst und nicht Mr. Potter, Herr oder Meister. Wie geht es dir denn?“ wandte sich Harry an die kleine Elfe.

„Wenn Sie es so wünschen, dann wird Lily sie so nennen Harry und danke danke danke Lily geht es sehr gut. Lily freut sich, dass sie nun für sie arbeiten darf.“ piepste die kleine Elfe.

„Es freut mich, dass es euch beiden gut geht“ sagte Harry zu den beiden Elfen. „Ich habe eine Bitte an euch beide. Kreacher ich hoffe es ist in Ordnung für dich, aber ich würde euch gerne bitten mein Haus umzugestalten.“ sagte Harry und sah gespannt zu Kreacher wie er reagieren würde. Doch der Elf lies sich nichts ansehen.

Beide Elfen antworteten gleichzeitig „Aber ja Meister Harry. Wie hätten sie es denn gerne?“

„Nun ich dachte daran es etwas moderner zu machen. Ich lasse euch beiden dabei freie Hand, aber ich habe ein paar Bedingungen. Erstens dürfen die Zimmer von Sirius und Regulus nicht verändert werden. Zweitens darf sich jeder von euch einen Raum im Haus so einrichten wie er es möchte. Diese Räume gehören dann euch. Zuletzt hätte ich gerne einen Garten mit einem kleinen Teich an dem ein kleiner Steg bis zur Mitte führt. Ist das in Ordnung? Schafft ihr das?“ fragte Harry die beiden Elfen. Beide nickten eifrig, stellten dann noch ein paar Fragen zu Farben, Vorhängen und anderen Dingen und verabschiedeten sich dann mit einer Verbeugung und einem lauten Knall.

„Und was jetzt Harry? Hast du noch Fragen an uns oder möchtest du dich nun deinen Freunden und deinen Ferien widmen?“ fragte Dumbledore.

„Ja ich würde gerne wissen wohin sie die Dursleys geschickt haben. Ich würde ihnen gerne sagen, dass der Krieg vorbei ist und sie in den Ligusterweg zurück können.“

Wieder sah ihn Dumbledore durchdringend an. „Dass ist sehr gut Harry. Es ist wichtig, dass du deine Familie nie vergisst. Außerdem habe ich Professor McGonagall bereits einen Brief an Mr. Diggel senden lassen und deine Tante und dein Onkel sind zusammen mit Dudley schon wieder auf dem Weg nach Hause. Sie werden dort in ungefähr einer Woche eintreffen.“

„Danke Professor und danke Severus.“ sagte Harry und betonte das letzte Wort besonders deutlich.

„Harry wenn du dich jetzt wieder bedankst, ich glaube dann dreht Professor Dumbledore noch durch.“ sagte Snape und ein breites Lachen zeichnete sein Gesicht. Auch Dumbledore lächelte ihn an.

„Wir sehen uns zu Beginn des neuen Schuljahres und es wird das schwerste Schuljahr das du je hattest Harry. Vor allem wenn man die Aurorenausbildung betrachtet und wie ich dich kenne wirst du auch noch Quidditch spielen wollen. Das wird hart aber wenn es jemand bewältigen kann, dann du. Denn du hast einen starken Willen und ein klares Ziel vor dir.“ sagte Professor Dumbledore und verabschiedete ihn mit einem Lächeln.

Harry verließ das Büro, gerade als er neben der überdimensionalen Katze stand verspürte er den Drang für sich alleine zu sein. Er musste nachdenken. Darüber was er erfahren hatte und was das für ihn bedeutete. Er würde mit Hilfe der Elfen ein Zuhause haben. Ein Haus in dem er immer leben könnte. Er hatte viel Geld und er würde als Auror auch mehr als genug verdienen und als der Auserwählte und Bezwinger von Voldemort würde er auch immer etwas finden. Seine Zukunft war sicher. Ein Plan nahm in seinem Kopf Gestalt an. Er sah einen Ring vor sich und dachte darüber nach wie er es am besten machen könnte. Während er darüber nachdachte schlenderte er ohne Ziel durchs Schloss und so merkte er nicht wie er aus der Eingangshalle hinaus ins Freie trat und weiter Richtung Wald ging. Seine Gedanken kreisten um seine Vergangenheit und darum was einmal werden würde. War es wirklich richtig noch einmal zur Schule zu gehen? Hätte er nicht doch sofort als Auror anfangen sollen? Doch dann würde er Ginny ein Jahr lang nur in den Ferien sehen und das reichte ihm auf keinen Fall. Doch ihm fehlte ein Ziel für das Schuljahr, denn als Auror würde er so oder so genommen werden. Er fragte sich, wie er es schaffen sollte ein Jahr lang konzentriert und mit vollem Einsatz

zu lernen und zu studieren, wenn er es eigentlich gar nicht brauchte. Doch dann dachte er daran, dass Hermine, Ron, Ginny, Neville, Luna und alle anderen Freunde mit ihnen in der Schule sein würden und wenn das noch nicht reichen würde, dann hatte er immer noch die Aurorenausbildung vor sich. Er nahm sich fest vor alles zu geben um seinen Traum zu erfüllen und vielleicht würde er ja sogar dazu kommen das Schloss zu erkunden. Denn eines war ihm klar geworden, als er zusammen mit Dumbledore Voldemort studierte, dieses Schloss birgt unendlich viele Geheimnisse und einige davon zu finden wäre sicher spannend und aufregend.

Erst nach einer vollen Stunde merkte Harry wo er war. Er stand vor dem Denkmal. Harry kniete sich vor das Denkmal und legte seinen Kopf auf seine Brust. Seine Gedanken kreisten um die Menschen die für ihre Zukunft gestorben waren und um die Opfer, die ein jeder gebracht hatte. Dann dachte er an Fred, Lupin und Tonks. Dann wurde ihm plötzlich schmerzlich bewusst, dass er seiner Aufgabe als Paten noch nicht einmal nachgekommen war. Er nahm sich vor ihn in den Ferien oft zu besuchen und einiges mit ihm zu unternehmen. Vielleicht konnte er ja auch Ginny dazu überreden ihn ab und zu zu begleiten. Er wollte viel Zeit mit ihr verbringen, doch er ahnte bereits, dass das im Fuchsbau mehr als schwierig werden würde unter den wachsamen Augen von Mrs. Weasley. Doch er freute sich auch auf ein paar einsame Tage am Grimmauldplace. Er war schon gespannt darauf, was Kreacher und Lily aus dem alten, muffigen Haus machen würden. Noch immer machte er sich Gedanken, ob er den Plan wirklich weiter durchdenken und dann auch durchführen sollte oder ob es nicht doch besser war, das zu vergessen. Schließlich war er noch jung, auch wenn er schon viel erlebt hatte. Harry wurde klar, dass er wohl oder übel die Ferien abwarten müsse um zu erkennen, ob es richtig oder falsch ist.

Nachdem er noch kurz bei dem Denkmal verweilte machte er sich auf den Weg zurück zum Schloss. Die Sonne fing an unterzugehen und er wollte die Abreise der anderen nicht unnötig verzögern. Er konnte ihnen auch im Fuchsbau noch alles erklären. Seine Gedanken waren noch immer wirr und irrten ohne bestimmtes Thema in alle möglichen Richtungen. Als er wieder in der Eingangshalle ankam und aufblickte sah er nichts als schwarz. Harry brauchte einen Moment um zu bemerken, dass es Hagrids Bart war den er da vor sich sah. Er war direkt in Hagrid hineingelaufen. Den Halbriesen schien das nicht zu stören, denn er nahm Harry in eine raue Umarmung und eine Lächeln lag auf seinem behaarten Gesicht. „Wolltest dich wohl aus dem Staub mach'n ohne dich zu verabschieden was? So weit kommt es noch. Ne ne Harry so leicht komm'ste mir damit nich' durch. Mach dir schöne Ferien und entspann dich und wehe mir kommt zu Ohren, dass du Ärger machst. Dann gib't s aber ne Ansage wenn du wieder kommst.“ sagte Hagrid und sah Harry dabei tadelnd an. Es dauerte nur ein paar Sekunden und dann prusteten beide vor Lachen. Die Vorstellung, dass Hagrid Harry eine Standpauke hält war einfach zu komisch und die beiden brauchten eine Weile um sich wieder zu beruhigen. „Hagrid ich wünsche dir auch schöne Ferien und versuch bitte nicht zu viele gefährliche Tiere mitzubringen. Und grüß Grawp von mir.“ sagte Harry und wollte auch schon weiter gehen. Er wusste er würde dieses Gespräch nicht beenden können wenn Hagrid erst einmal anfangen würde von Grawp oder anderen Bestien zu reden. Doch zu seinem Glück ging Hagrid darauf ein und sagte „Ja ich grüß' den Groß'n von dir und wir werden uns auch oft das Denkmal angucken. Grawpy ist ganz stolz, dass er da auch drauf ist. Na gut Harry komm gut zum Fuchsbau, ich denk an dich.“ Damit machte Hagrid sich auf in Richtung seiner Hütte und Harry setzte seinen Gang hoch zum Gryffendorturm fort. Er hoffte dort die anderen zu treffen, denn er hatte keine Lust sie zu suchen. Er ging langsam die Treppe hoch zum Turm und sah sich in aller Ruhe dabei die Bilder an den Wänden an. Viele der Menschen in den Gemälden verbeugten sich vor ihm oder machten einen Knicks. Andere jubelten ihm zu und wieder andere sahen ihn einfach nur bewundernd an. Als er vor der fetten Dame angekommen war rechnete er damit, dass sie einfach zur Seite schwang und ihn einließ. Doch zu seiner Überraschung fragte ihn die fette Dame nach einem Passwort. Verdutzt stand Harry vor ihr und dann probierte er auf gut Glück ein paar Begriffe aus.

„Dumbledore, Snape, Harry Potter, Gryffendor, Gryffendors Schwert, sprechender Hut.“ Doch keiner der Begriffe öffnete ihm die Tür. Dann kam ihm eine Idee und er hoffte, dass es diesmal klappen würde, denn es war auch seine letzte. Leise und nachdenklich sagte er „Liebe“ und die Dame lächelte ihn an und schwang zur Seite. Auf der anderen Seite erwarteten ihn alle Weasleys und Hermine. Sie saßen in den Sesseln vor den Feuern und redeten mit einander. Alle sahen zum Eingang als Harry eintrat und alle lächelten ihn an. Dann bombardierten sie ihn mit Fragen über Dumbledore, Snape und wieso er so lange weg war. Vor allen sagte er nur einen kleinen Teil der Geschichte. Er würde Ron, Hermine und Ginny den Rest im Fuchsbau erzählen. Da kam auch schon die Schulleiterin herein und sagte ihnen, dass der Kamin nun bereit wäre und sie nach Hause



reisen könnten. Sie machten sich bereit und gingen alle zusammen in das Büro der Schulleiterin.

„Nun ich wünsche euch allen tolle Ferien und erholt euch gut.“ sagte Professor McGonagall. An Mr. und Mrs. Weasley gerichtet sagte sie noch „Molly und Arthur, ihr beide und auch eure ganze Familie hat in diesem Kampf so viel gegeben und ihr habt Harry immer beschützt. Die Zaubererwelt steht in eurer Schuld. Wann immer ich euch helfen kann, lasst es mich wissen.“

Beide nickten ihr zu und Mrs. Weasley antwortete „Minerva dafür muss man sich nicht bedanken. Harry ist ein Teil unserer Familie und wir werden auch weiterhin immer für ihn da sein und ihm helfen.“ Harry war so dankbar über die Zuneigung von Mrs. Weasley und wollte gerade etwas sagen da sah sie ihn an und lächelte und erwiderte diese Lächeln und hoffte, dass sie verstand wie viel es ihm bedeutete.

Danach verabschiedeten sich alle von der Schulleiterin und auch von allen Gemälden. Harry sah Dumbledore noch einmal tief in die Augen, dann nickte er ihm und auch Snape zu und ging dann nach Ron in den Kamin. Dann drehte sich alles um ihn und er sah kurze Ausschnitte von anderen Zimmern bis er schließlich aus dem Kamin im Fuchsbau austrat und in der so vertrauten Küche stand.

# Unerwünschter Besuch I

Es war mittlerweile dunkel draußen und sie sah durch die Fenster nach draußen. Man sah nur noch die Umrisse dessen was dort eigentlich zu sehen war.

Sie hatte sich in ihrem Stuhl zurück gelehnt und dachte wieder an die letzten Wochen. Es war vorbei. Jetzt konnte auch sie an die Zukunft denken. Viele Aufgaben lagen noch vor ihr, bevor sie auch nur an Ferien denken konnte.

„Minerva, ich denke wir haben ein Problem. Harry wird im nächsten Schuljahr kein richtiges Ziel haben. Ich habe es ihm angesehen. Er fragt sich, wieso er zur Schule geht, wenn er doch bereits im Ministerium arbeiten könnte. Ich fürchte, dass er anfangen wird das Schloss zu erkunden und Geheimnisse zu suchen. Die Frage ist, ob sie etwas dagegen tun sollten.“ sagte Dumbledore.

„Denken sie denn es gibt hier im Schloss Dinge die Harry gefährden können, Albus? Ich dachte der Junge könnte nun endlich seine Ruhe haben.“ antwortete die amtierende Schulleiterin.

„Niemand hat je erkundet was sich alles in diesem Schloss befindet. Ich habe keine Angst wegen dem was Ravenclaw und Hufflepuff in der Schule versteckt haben könnten. Doch Gryffendor und Slytherin waren sehr mächtige, mutige aber auch teils leichtsinnige Zauberer. Ich traue beiden zu, dass sie etwas in dem Schloss versteckt haben, dass gefährlich sein könnte. Aber auch außerhalb des Schlosses wird Harry immer achtsam sein müssen. Die Todesser haben durch ihn ihren Anführer verloren. Noch verstecken sie sich, doch sie werden ein letztes mal versuchen Harry zu töten. Ich denke es wird noch ein paar Monate dauern doch sie werden versuchen Harry zu töten um Rache zu nehmen. Ich würde es in den Weihnachtsferien machen wenn ich sie wäre. Wir müssen mit dem Minister über Harrys Schutz reden. So lange er auf dem Schulgelände ist passiert ihm nichts, aber im Fuchsbau oder am Grimmauldplace ist er nicht zu hundert Prozent sicher.“ sagte Dumbledore ernst.

„Ok Albus, ich werde mit dem Minister reden und wir werden eine Lösung finden.“ sagte McGonagall und wandte sich wieder dem Fenster und der Dunkelheit zu. Dann drehte sie sich zu ihrem Schreibtisch um und fing an einen Brief an das Ministerium zu schreiben. Sie erläuterte Kingsley darin ihre Bedenken und die von Dumbledore. Außerdem schrieb sie ihm ihre Meinungen zu ein paar Fragen die der Minister ihr per Eule geschickt hatte. Der Minister und sie schickten sich seit seiner Abreise nach der Gedenkfeier ständig Eulen hin und her. Sie hatten viele Dinge abzustimmen. Dazu kommt, dass Kingsley für das übernächste Schuljahr ein Trimagisches Turnier geplant hatte und er brauchte ihre Hilfe um sich mit den anderen Schulen abzustimmen. Die Bedenken der Schulleiterin waren groß. Schließlich war das letzte Turnier von schlimmen Ereignissen geprägt. Nicht zuletzt weil ein minderjähriger Schüler teilnehmen musste und dazu noch Voldemort wieder auferstanden war. Doch sie dachte trotzdem, dass es wichtig wäre, die Zauberergemeinschaft kompakter zu machen. Wenn alle an einem Strang ziehen würden, dann könnte man die Welt schneller vom Bösen befreien und außerdem konnte man Beziehungen knüpfen und ein Vorbild für alle Zauberer sein. Freundschaften waren nach diesem Krieg der beste Weg das Böse zu vertreiben.

Nachdem sie den Brief an den Minister fertig hatte, er wurde wiedereinander länger als geplant, legte sie ihn versiegelt auf ihren Schreibtisch. Sie würde ihn morgen früh mit einer Eule ins Ministerium schicken. Doch für heute hatte sie genug gearbeitet und würde schlafen gehen. Sie verabschiedete sich von Dumbledore und ging hinaus. Kurz vor der Tür blieb sie jedoch stehen, drehte sich noch einmal um und sagte dann „ auch ihnen eine gute Severus.“ Ohne einen weiteren Blick zurück ging sie hinaus. Es war das erste Mal, dass sie sich direkt an ihn gewandt hatte, seitdem sie von Harry die Wahrheit erfahren hatte. Sie fand es immer noch schwer zu verstehen was in den letzten Jahren wahr und was Lüge war. Sie ging in ihren eigenen Schlafrum in der Nähe des Gryffendorgemeinschaftsraum. Sie legte ihre Sachen ab, zog ihren Morgenmantel an und setzte sich mit einem Tee an den kleinen Tisch in der hinteren Ecke des Raumes. Wieder sah sie aus dem Fenster und versank in ihren Grübeleien.

Während der Blick der Schulleiterin durch die Dunkelheit glitt hatten sich im Fuchsbau bereits alle zum Schlafen hingelegt. Sie hatten gemeinsam zu Abend gegessen. Danach hatten sie noch alle zusammen im Wohnzimmer gesessen und sich über die nächsten Tage unterhalten. In 3 Tagen würde die Beerdigung stattfinden und die Vorbereitungen dafür würden morgen beginnen. Die Zimmer mussten hergerichtet und der

Garten aufgeräumt werden. Als Mrs. Weasley fertig war ihnen allen Aufgaben für den nächsten Tag zu geben gingen sie allesamt ins Bett. Harry schlief in Rons Raum und Hermine schlief wie immer bei Ginny. Harry gab Ginny einen langen Kuss und verabschiedete sich dann von ihr und ging die Treppe hinauf. Auch Ron und Hermine gaben sich einen Kuss und trennten sich dann. George und Charlie schliefen in dem Zimmer, in dem immer die Zwillinge geschlafen hatten damit Fleur und Bill zusammen in einem Zimmer schlafen konnten. Percy schlief in seiner eigenen Wohnung, würde jedoch jeden Tag nach der Arbeit vorbeikommen um zu helfen. Jeder von ihnen schlief friedlich und sorglos ein und es war eine ruhige Nacht. Nur das Schnarchen von Ron und Charlie hallte durch das Haus. Keiner bemerkte das Flackern am Himmel und die merkwürdigen roten und grünen Lichter, welche in kurzen Abständen die Umgebung des Hauses beleuchteten. Erst nach zwei Minuten wurde Harry dadurch wach. Er brauchte einige Sekunden um zu wissen was ihn geweckt hatte. Er sprang auf, nahm seine Brille und den Zauberstab und riss die Tür zur Treppe auf. Er schrie Ron an damit dieser endlich wach wurde, wartete jedoch nicht auf ihn und rannte die Treppe hinab. Als Harry am Zimmer der Zwillinge vorbeikam sah ihn Charlie aus verschlafenen Augen fragend an. Harry rannte an ihm vorbei und rief im Laufenden „draußen ist irgendetwas, ich glaube sie versuchen an uns heran zu kommen. Es sieht aus wie Zauber die auf Schutzzauber treffen, wir müssen uns bereit machen zu kämpfen!“ Sofort hörte Harry hinter sich Charlies Schritte. Schlitternd kamen beide in der Küche zum stehen. Hinter ihnen kamen nun auch Ron, Bill und Mr. Weasley in der Küche an. Rons Augen waren noch immer halb geschlossen. Erst als ein lauter Knall ertönte riss er sie auf und schien hell wach zu sein. Jetzt kamen auch Ginny und Hermine die Treppe herab gerannt.

„Mädchen sofort zurück auf euer Zimmer. Es ist zu gefährlich hier unten. Ab hoch mit euch.“ sagte Mr. Weasley mit steifer Miene. Dann hob er seinen Zauberstab und ohne dass er ein Wort sagte brach sein Patronus aus dessen Spitze hervor und verschwand in der Dunkelheit der Nacht.

„Ich habe Kingsley bescheid gesagt. Wir werden uns um das Haus herum aufstellen und es verteidigen wenn jemand auf uns zu kommt. Wir verlassen nicht die Grenze des Gartens. Die Auroren aus dem Ministerium werden bald hier sein. Mädchen ihr seid ja immer noch hier. Ihr sollt nach oben verschwinden.“ sagte Mr. Weasley.

„Ich lasse nicht zu, dass Harry oder meiner Familie etwas passiert. Ich kämpfe mit euch.“ rief Ginny und Hermine richtete sich zu ihrer vollen Größe auf und nickte bestimmt.

„Was soll der Blödsinn? Ginny, Hermine macht, dass ihr nach oben kommt. Uns wird nichts passieren und wir können nicht riskieren, dass ihr euch unnötiger Gefahren aussetzt.“ sagte Harry und Ron neben ihm dachte genau das selbe. Er wollte ebenfalls etwas sagen, als ein ohrenbetäubender Knall die Luft vibrieren lies. Wer auch immer es auf sie abgesehen hatte schien seinem Ziel immer näher zu kommen. Mittlerweile war auch George an den Mädchen vorbei in die Küche gekommen und hatte seinen Zauberstab erhoben.

Gemeinsam gingen sie durch die Haustür und verteilten sich dann im Halbkreis um das Haus.

Harry sah zu seiner Linken und sah dort Ron. Er war froh, dass sein bester Freund an seiner Seite war. Rechts von Harry stand Mr. Weasley und sah besorgt zu Harry. Er versuchte es zu verstecken, als er merkte wie Harry ihn ansah, doch es war zu spät.

Schuldgefühle keimten in Harry auf und er schloss für einen kurzen Moment seine Augen. Doch ein dritter Knall riss ihn aus seinen Gedanken.

Instinktiv schrie Harry „Protego!“ und den Bruchteil einer Sekunde später prallte ein Fluch von dem Schild ab. Dann kamen 20 maskierte Gestalten aus der Dunkelheit auf sie zu.

## Unerwünschter Besuch II

Sie waren weit in der Unterzahl und würden nicht lange durchhalten. Es galt so viele von ihnen zu töten wie sie konnten. Harry war der Erste und eröffnete den Kampf mit einem unausgesprochenem Schockzauber. Er traf den ersten Gegner direkt in der Brust. Dieser wurde von seinen Füßen gerissen und flog drei Meter durch die Luft bevor er hart auf dem Boden aufschlug. Dort blieb er reglos liegen. Dann fing der Kampf an und die Nacht war erfüllt durch die Schreie der Kämpfenden. Die zahlenmäßige Überlegenheit der Angreifer machte sich schnell bemerkbar. Harry kämpfte gegen drei Maskierte gleichzeitig und hatte große Mühe auch nur einen offensiven Zauber zu wirken. Dann gelang es ihm an der Deckung eines Angreifers vorbeizukommen und sein Petrificus totalus Zauber traf diesen. Daraufhin erstarrte er und war kampfunfähig. Gerade als Harry den Schreck der beiden Angreifer ausnutzen wollte hörte er neben sich eine bekannte Stimme rufen. „Stupor!“ Der Zauber traf den Rechten Angreifer am Kopf und auch dieser lag nach diesem Treffer bewusstlos am Boden. Es war Ginny, die ihm zu Hilfe geeilt war und nun Seite an Seite kämpfte. Die Angst um sie schärfte Harrys Sinne noch mehr. Er würde sie um jeden Preis beschützen und nicht zulassen, dass ihr etwas passiert. Zusammen besiegten sie den Letzten der drei ohne Probleme. Dann hörte Harry Schreie überall. Doch bevor er gucken konnte wer so geschrien hatte standen bereits 4 weitere maskierte Zauberer vor ihnen. Bevor Ginny etwas machen konnte zeigte einer von ihnen mit dem Zauberstab auf sie und schrie „Avada Kedavra“. Wieder war es Harry der sie mit einem ungesagten „Protego“ beschützen konnte. Harry und Ginny waren bereit Seite an Seite bis zum Tod zu kämpfen als sie weitere Schreie hörten. Harry glaubte Hermines und Rons Schreie zu erkennen. Die Angst um seine Freunde machte ihn noch entschlossener und er feuerte Zauber um Zauber auf ihre Gegner. Diese stutzten kurz, da sie mit einer so starken Gegenwehr nicht gerechnet hatten. Dadurch reagierten nicht alle schnell genug und einer von ihnen wurde von gleich zwei Zaubern getroffen. Das eine war ein Wammelbeinfluch von Ginny sowie ein Schockzauber von Harry. Dann griffen die verbliebenen sie gemeinsam an und die beiden hatten keine andere Wahl als sich zu verteidigen und auf Fehler der anderen zu warten. Langsam wurden sie Schritt für Schritt zurückgedrängt. Harry sah, dass Ginny immer mehr Probleme bekam die Zauber abzublocken. Sie hatte Zwei Kratzer im Gesicht und einen am linken Bein. Er musste etwas tun. Harry entschied sich dazu nun mit allem anzugreifen was er kannte. Er feuerte zwei Schockzauber und einen Impedimenta auf einen einzelnen Gegner ab. Die Wucht der Zauber war zu stark für ihn und er brach zusammen. Jetzt war es ein Kampf zwei gegen zwei. Doch Ginny war angeschlagen und hatte sichtliche Schmerzen. Die beiden Angreifer bemerkten das auch und wollten jetzt zuerst sie ausschalten um dann zu zweit auf Harry zu gehen. Harry erkannte ihren Plan und wollte ihn mit allen Mitteln verhindern. Beide schossen einen Zauber auf Ginny um ihr den letzten Rest zu geben. Harry hechtete vor sie und schoss den beiden einen Zauber entgegen. Die drei Flüche prallten in der Luft zusammen und explodierten. Es dauerte einen Moment bis der Rauch sich gelegt hatte und Harry nutzte die Zeit um Ginny zur Hauswand zu bringen, damit sie sich hinsetzen konnte. Er würde jetzt alleine gegen die beiden kämpfen. Nach fast einer Minute war der Rauch fast komplett verschwunden und die Duellanten waren wieder in der Lage etwas zu sehen. Sobald Harry erahnen konnte wo seine Gegner waren fing er an Flüche auf sie zu schießen. Sie parierten jeden seinen Zauber und wollten zum Gegenschlag ausholen. Doch Harry lies ihnen keine Gelegenheit dazu. Er feuerte immer weiter. Doch nichts schien zu wirken. Dann wurde der eine Maskierte von hinten getroffen und brach zusammen. Die Ablenkung nutzte Harry um mit Incendio den Rasen auf dem der zweite stand in Brand zu setzen. Sofort fingen dessen Umhang und Hose Feuer. Er versuchte die Flammen mit Hilfe eines Zaubers zu löschen doch er kam nicht dazu, denn sofort traf ihn ein weiterer Schockzauber von Harry. Er fragte sich wer den Zauber aus dem nichts gewirkt hatte. Dann sah er sie, aus dem Dunkeln kamen über zwanzig Auroren mit erhobenen Zauberstäben und halfen den Verteidigern. Harry sah sich um und suchte seine Freunde. Er wollte zu ihm rennen und ihnen helfen, doch bevor er auch nur mehr als zehn Meter gerannt war hörte er einen Schrei hinter sich.

Als er sich umdrehte sah er wie eine der Maskierten Gestalten mit erhobenem Zauberstab auf Ginny zuging. Entsetzt rannte Harry zurück in ihre Richtung und schoss Fluch um Fluch auf den Typen ab. Angst durchflutete ihn und sie schien ihn schneller zu machen. Doch auch Wut und Hass kamen auf und er lies es heraus. Mit einem lautem Schrei der durch die Stille schnitt rief Harry „CRUCIO“. Der Angreifer wurde von den Füßen gerissen und krümmte sich in der Luft vor Schmerzen. Mehrere Sekunden lang lies Harry den

Zauber wirken und lies ihn dann auf den Boden krachen indem er den Zauber beendete. Er genoss es ihn leiden zu sehen. Seine Schmerzen taten Harry gut und er war bereit zu kämpfen, doch er saß in ihrer Falle.

„Omnes murum incendius!“ hallte durch die Nacht. Sofort kamen Flammen aus dem Boden und errichteten eine Art runde Mauer. Der Kreis aus Flammen hatte einen Durchmesser von rund vierzig Fuß. Harry stand vor Ginny und wartete darauf, was nun passieren würde. Dann traten drei schwarzgekleidete Gestalten auf ihn zu. Sie alle hatten ihre Zauberstäbe erhoben und nahmen nun ihre Masken ab. Es waren bekannte Gesichter für Harry. Es waren Goyle, Mulciber und Selwyn. Die drei Männer sahen voller Hass und Verachtung zu Harry.

Dann hörte Harry Schreie von allen Seiten. Er sah sich um und sah viele Gestalten außerhalb des Feuers und dann begriff er. Sie hatten den eigentlichen Kampf gewonnen doch er war hier gefangen. Alleine musste er nun gegen drei Erwachsene Zauberer kämpfen, welche zu allem bereit waren um ihn zu töten. Harry sah nun wieder zu den drei Männern und machte sich bereit. Er würde sie alle mitreißen wenn er schon sterben würde. Er würde dem ein Ende setzen.

„Sie einer an. Der kleine Potter will wirklich kämpfen.“ sagte Goyle. „Gib es auf! Du hast keine Chance gegen uns drei. Wir werden dich vernichten und du wirst dafür bezahlen, was du dem dunklen Lord angetan hast und was du unseren Familien angetan hast.“ fuhr er fort und spuckte dabei auf den Boden.

Harry hatte inzwischen seine Kampfhaltung eingenommen und war bereit zu kämpfen, da kam ihm eine Idee. Er murmelte drei Namen vor sich hin und bat sie um Hilfe. Dann machte er den ersten Zug in diesem Kampf und griff an.

Es war ein ungesagter Schockzauber und er zielte direkt auf Goyle, welcher in der Mitte der dreien stand und der Drahtzieher hinter dieser Aktion zu sein schien. Mit einem Schlenker seines Zauberstabs wehrte er den Zauber ab und griff dann seinerseits an. Die drei Männer feuerten Zauber um Zauber auf Harry ab. Dieser wich einem nach dem anderen aus. Als er nach rechts hechten musste um einem der tödlichen Flüche im letzten Moment noch auszuweichen schien die Zeit langsamer zu gehen. Mitten im Flug sah Harry zu seinen Angreifern und dann plötzlich erschien eine Stichflamme mitten in der Luft und aus ihr erschien Fawkes. Der Phönix flog zwischen Harry und die anderen drei. Dann mit einem lauten Knall erschienen Kreacher und Lily zu beiden Seiten von Harry. Ein Schrecken stand beiden ins Gesicht geschrieben doch sie zuckten nicht und standen selbstbewusst neben ihrem Herrn.

„Ich brauche eure Hilfe. Alleine habe ich keine Chance gegen die drei. Ich erlaube euch alle Magie die euch einfällt und hoffe, dass ihr an meiner Seite bleibt.“ sagte Harry. Er richtete sich auf und machte sich wieder bereit für den Kampf.

„Hauselfen? Ist das dein Ernst? Diese niederen Rassen sollen dir helfen uns Reinblüter zu töten? Du machst Witze. Diese dreckigen kleinen Wichte werden dir nicht helfen. Und dein bunter Papagei auch nicht.“ sagte Goyle und nahm seine Kampfhaltung wieder ein. Dann feuerten alle drei Zauberer gleichzeitig Zauber auf Harry ab. Harry sah diese auf sich zu fliegen und dann plötzlich waren die abgeschossenen Lichtblitze verschwunden. Verdutzt sahen die drei Todesser in die Luft, wo eben noch ihre Flüche waren. Dann sahen sie zu Harry und sahen wie Kreacher mit erhobenen Händen neben ihm stand und sie mit einem Hasserfüllten Blick bedachte.

„Kreacher wird den Herrn Regulus rächen. Die Todesser haben ihn getötet und auch den Meister Harry Potter wird Kreacher beschützen.“ sagte der Elf.

Daraufhin erwachte der Kampf erneut. Es war ein erbittertes Duell. Harry und die Elfen waren ihren Gegner ebenbürtig. Doch Harrys Kräfte fingen an zu schwinden und er fühlte sich schrecklich. Von den früheren Kämpfen hatte er viele kleine Verletzungen davongetragen, welche sich nun alle bemerkbar machten. Gerade als Harry dachte seine letzten Kräfte waren verbraucht fing Fawkes an zu singen und sofort durchströmte neue Kraft seinen Körper und auch sein Mut keimte erneut auf. Minutenlang kämpften sie so weiter, ohne dass jemand einen richtigen Treffer landete. Dann plötzlich traf einer von Harrys Schockzaubern Selwyn direkt ins Gesicht. Dieser brach zusammen. Den beiden verbliebenen Todessern stand nun die Angst ins Gesicht geschrieben. Sie feuerten wie wild immer weiter Zauber auf Harry und die Elfen. Diese konnten jedoch immer ausweichen oder die Zauber abwehren. Dann gingen die Elfen in die Offensive und es dauerte nicht lange, dann flog Mulciber der Zauberstab aus der Hand. Pures Entsetzen war in seinem Blick zu erkennen und Harry jagte ihm dann einen Ganzkörperklammerfluch gegen die Brust. Nachdem auch sein zweiter Mitsstreiter am Boden lag bekam Goyles Gesicht einen gehetzten Ausdruck. Dann schrie er und fing danach an Zauber in jede Richtung zu wirken. Grüne und rote Lichtblitze flogen in jede Richtung und brachten Gras zum brennen, Holz zum bersten und Wasser zum aufspritzen. Goyle hatte sich nicht mehr unter

Kontrolle. Doch dann schien die Zeit wieder still zu stehen. Einer der Zauber prallte von einem Dachbalken ab und flog direkt auf Harry zu. Dieser spürte, dass etwas war und drehte sich instinktiv um. Er sah den Zauber jedoch zu spät und konnte nichts mehr machen. Doch dann hörte er einen lauten Knall und Kreacher erschien vor ihm. Bevor Harry etwas unternehmen konnte wurde der Elf von dem grünen Licht getroffen und fiel reglos zu Boden. Blankes Entsetzen packte Harry. Eine unbeschreibliche Wut stieg in ihm auf und er drehte sich zu Goyle um. Harry wusste er würde es hier und jetzt beenden, für Kreacher. Er hob seinen Zauberstab und für einen kurzen Moment dachte Harry er würde Avada Kedavra benutzen, doch es geschah nicht. Stattdessen schrie Harry „SECTUMSEMPRA“. Eine unsichtbare Klinge schnitt Goyles gesamten Oberkörper auf und Blutfontänen spritzten aus den Wunden. Goyle kauerte auf dem Boden und schrie vor Schmerzen. Harry spürte nichts als Verachtung und somit hatte er noch nicht genug, er holte bereits zu einem weiteren Zauber aus und hatte den Mund schon geöffnet, da nahm er eine Berührung wahr. Eine Hand lag auf seiner Schulter und zog seinen Arm nach unten.

Verdutzt hielt Harry inne und sah nach rechts und sah Ginny neben sich. Ihr Gesicht war gezeichnet von den Kämpfen. Direkt unter ihrem linken Ohr hatte sie eine tiefe Schnittwunde und auch am Haaransatz auf ihrer Stirn und am Hals hatte sie blutende Wunden. Ihre braunen Augen sahen Harry an und in ihnen sah er Dankbarkeit, Stolz, Trauer und Liebe. Es war alles was Ginny für ihn empfand. Harry erwiderte ihren Blick und ließ dann seinen Zauberstab sinken. Mittlerweile hatten sich die Flammenwände aufgelöst und alle kamen auf sie zu gerannt. Doch Harrys Welt drehte sich nur um den kleinen Elfen der vor ihm im Dreck lag. Er kauerte sich hin, nahm Kreacher in den Arm und Tränen flossen über sein Gesicht und tropften zwischen seinen Knien auf den Boden. Harry nahm die anderen um sich herum kaum wahr. Das einzige was für ihn zählte war der Tod seines kleinen Freundes.

# Begräbnis I

Es war wie ein Altraum gewesen. Jeder von ihnen hatte es mit zwei oder mehr Gegnern zu tun gehabt. Ron hatte besonders große Schwierigkeiten, da er gegen drei kämpfen musste. Er hatte sich nur verteidigt und auf den richtigen Moment zum angreifen gewartet. Aber es schien aussichtslos, doch dann kamen zwei Flüche aus dem Dunkeln hinter Ron und der erste der Todesser brach zusammen. Es war Hermine gewesen. Sie hatte genau wie Ginny es nicht ausgehalten, dass die anderen kämpften und sie sich verstecken sollten. Auch Fleur und Mrs. Weasley waren mit ihnen hinaus gekommen und hatten an der Seite ihrer Männer gekämpft. Nun schienen alle ihre Kämpfe zu gewinnen oder waren zumindest genauso stark wie ihre Gegner. Hermine und Ron fragten sich wie das sein konnte, wo die Angreifer doch am Anfang weit in der Überzahl waren, doch sie hatten keine Zeit nachzudenken, denn sofort kam der nächste auf sie zu. Mit Hilfe der eingetroffenen Auroren kämpften sie sich langsam zu den anderen durch und so wurde ein Kampf nach dem anderen gewonnen. Doch irgendwie schien es zu einfach zu sein. Es war Charlie, der es zuerst bemerkte. „Wo sind Harry und Ginny?“ fragte er und sah sich suchend nach den beiden um. Dann hörten sie auf der anderen Seite des Hauses einen Crucioschrei. Ihnen allen stand das Entsetzten ins Gesicht geschrieben und sie rannten los. Doch sie kamen zu spät. Sie sahen gerade noch wie Flammen aus dem Boden kamen und eine undurchdringliche Mauer bildeten. Inmitten des Kreises aus Flammen stand Harry mit erhobenem Zauberstab vor Ginny. Sie blutete und saß mit dem Rücken an der Hauswand. Harry war ganz alleine und auf ihn kamen drei Todesser zu. Diese nahmen ihre Masken ab und redeten mit Harry. In der Zeit versuchten sie alle die Flammen zu löschen, doch niemand fand einen wirksamen Gegenzauber. Ron wollte durch die Flammen rennen um zu seinem Freund zu kommen, doch ein Arm hielt ihn zurück. Es war Kingsley. Keiner hatte bemerkt, dass er zu den Kämpfern gehörte. Auch er hatte wie jeder andere auch Schnittwunden überall im Gesicht und an den Armen.

„Ron es wäre dumm jetzt durch diese Flammen zu laufen. Du hast doch gesehen, dass wir sie nicht löschen können und wenn die Flammen auf dich überspringen bist du ihnen hilflos ausgeliefert.“ sagte Kingsley mit seiner tiefen Stimme, doch sie kling eher panisch und nicht so ruhig wie normalerweise.

Die Auroren versuchten alles um in das innere der Barriere zu gelangen, doch nichts funktionierte. Man konnte nicht hineinapparieren und auch kein Schutzzauber hatte sie bisher vor den Flammen schützen können. Dann begann im Inneren der Kampf und sie alle schienen die Luft anzuhalten. Gebannt verfolgten sie wie Harry einem Zauber nach dem anderen auswich. Dann sahen sie ihn springen und für einen Moment schien er in der Luft zu schweben. Dann plötzlich erschien eine Stichflamme aus dem Nichts und sie alle trauten ihren Augen nicht. Es war der Phönix und nur wenige Sekunden später standen auch noch zwei Hauselfen neben Harry.

Sie sahen dem Kampf zu und sie alle staunten über Harrys Fähigkeiten, aber auch über den Einsatz der Hauselfen und wie ebenbürtig sie den Todessern waren. Als der erste zu Boden ging jubelten sie und fingen an Harry anzufeuern. Dann war auch der Zweite besiegt. Nun war der Kampf gewonnen. Sie waren sich alle sicher und machten sich bereit sofort zu Harry zu rennen, sobald er gewonnen hatte. Doch dann sahen sie wie Goyle wild um sich feuerte und sie alle verfolgten den grünen Lichtblitz wie er vom Dach abprallte und entsetzt sahen sie zu Harry. Doch etwas erschien zwischen Harry und dem Licht und fiel danach reglos zu Boden. Immer noch geschockt sahen alle zu dem toten Elfen und dann wieder zu Harry. Er hatte gerade den Zauberstab erhoben und sie hörten ihn den letzten Zauber schreien. Dann sahen sie das Blut aus Goyles Brust spritzen und ein paar Sekunden danach verschwanden die Flammen so schnell, wie sie auch erschienen waren.

Dann rannten sie alle los.

Es dauerte eine Weile bis Kingsley sich endlich Gehör verschaffen konnte.

„Genug! Weg von Harry. Geht weg.“ Er drängte sich durch die Menge, stellte sich vor Harry und scheuchte alle anderen davon. Den Auroren erteilte er Befehle, wer wo Wache stehen sollte und wer welche Schutzzauber wirken sollte. Dann schickte er die Weasleys zurück ins Haus. Er musste mehrfach auf sie einreden bis sie endlich von Harry weg ins Haus gingen. Dann schickte er seinen Patronus ins Ministerium, um Bericht zu erstatten und weitere Befehle zu erteilen.

Dann wandte er sich wieder Harry zu. Er kniete immer noch auf dem Boden und hatte den Elfen in seinem Arm. Die andere Elfe stand neben den beiden und weinte leise. Erst jetzt bemerkte Kingsley, dass Ginny immer noch neben Harry stand.

„Ich hab doch gesagt ihr solltet alle ins Haus gehen Ginny. Ich lasse mich auf keine weiteren Diskussionen ein. Los ab ins Haus.“ sagte er zu ihr und hatte seine Stimme erhoben. Ginny lies sich davon jedoch nicht einschüchtern und blieb an Harrys Seite. Erst als er etwas sagte gab sie nach.

„Ginny mir geht es gut. Geh ins Haus, ich komme auch gleich.“ Harry Stimme zitterte und war schwach. Als Ginny an der Tür ankam, sah sie noch einmal zu den beiden zurück und ging dann ins Haus.

„Harry du warst unglaublich. Ich hätte nie gedacht, dass du das überlebst, aber umso glücklicher sind wir alle.“ sagte Kingsley und reichte ihm seine Hand, damit Harry aufstehen konnte. Er nahm sie und lies sich nach oben ziehen. Weiterhin hielt Harry Kreacher im Arm. Bevor er jedoch mit dem Minister redete wandte er sich an Lilly.

„Danke Lilly. Ich verdanke dir mein Leben und das werde ich nie vergessen. Bitte geh zurück nach Hogwarts und erzähle der Schulleiterin und dem Porträt von Professor Dumbledore was passiert ist und beantworte alle ihre Fragen. Danach lässt du dich bitte verarzten und ruhest dich aus. Und wann immer du meine Hilfe brauchst werde ich für dich da sein.“ sagte er und sah sie dankbar an. Auch die kleine Elfe hatte einige Verletzungen an den Armen und Beinen, aber ansonsten schien es ihr gut zu gehen.

„Lily ist froh, dass sie ihrem Meister helfen konnte. Lily wird sofort nach Hogwarts gehen und ihre Aufgaben voll erfüllen.“ sagte die Elfe und verschwand mit einem Knall.

Dann sah Harry seinen Freund an und bedankte sich. „Danke Kingsley, ohne euch hätten wir diesen Kampf glaube ich nicht gewonnen.“ Dann versagte Harrys Stimme. Er war erschöpft und wollte nichts als schlafen.

„Ihr habt alle super gekämpft. Ich muss mich bei dir entschuldigen. Wir waren leichtsinnig und haben deinen Schutz vernachlässigt. Mir hätte klar sein sollen, dass sie es weiter versuchen werden. Es tut mir leid und es wird nicht noch einmal passieren.“ sagte Kingsley und sah bedrückt aus.

Harry hatte keine Lust und keine Kraft um zu antworten. Kingsley legte Harrys Arm um seinen Hals und stützte ihn während auch sie jetzt ins Haus gingen. Bevor sie eintraten warf Kingsley noch einmal einen Blick über seine Schulter und versicherte sich, dass alle Auroren auf ihren Posten sind.

Von drinnen hörte man die anderen reden. Sie sprachen darüber was ihnen passiert ist und gegen wie viele jeder kämpfen musste und was das alles bedeutete. Als die beiden letzten den Raum betraten sahen alle zu ihnen. Dann sprachen sie mit Kingsley und alle überlegten was das zu bedeuten hatte. Harry beteiligte sich nicht an den Diskussionen. Seine Gedanken waren bei Kreacher. Er dachte an ihre erste Begegnung, daran wie er sie am Anfang alle verachtete hatte und wie er sich geändert hatte. Er war ein Freund geworden. Harry erinnerte sich an die Schlacht von Hogwarts und daran dass Kreacher alle Hauselfen angeführt hatte. Er hatte für Regulus gekämpft und jetzt hatte er es auch für ihn getan und war gestorben damit Harry überleben konnte.

Wieder gab Harry seinen Tränen nach und lies ihnen freien Lauf. Doch er hatte keine Lust, dass die anderen ihn wiedereinander bemitleiden und so schlich er sich hinaus. Er ging zu dem Fleck Erde auf dem Kreacher lag. Er nahm den Elfen in seine Arme und hob ihn hoch. Dann ging er in den kleinen Schuppen der Weasleys und suchte eine Schaufel. Nachdem er eine gefunden hatte ging er mit Kreacher in seinen Armen auf einen Hügel nahe dem Haus und wie für Dobby hob er auch für ihn ein Grab aus. Auch für Kreacher tat Harry es ohne Magie. Er lies seinen gesamten Frust und seine Trauer am Boden aus. Wieder und wieder trieb er den Spaten in die Erde. Noch immer tropften Tränen von seinem Gesicht hinab und landeten in der Erde.

Es dauerte mehr als eine Stunde bis Harry mit dem Loch zufrieden war. Dann nahm Harry seine Jacke und wickelte den Elfen in diese ein. Dann legte er das Bündel hinein in das Grab und fing nun an die Erde wieder hinein zu schippen. Die Arbeit tat ihm gut, denn sie lenkte ihn von den jüngsten Ereignissen ab. Er wollte nicht wieder über Tod und Schmerzen nachdenken. Er war froh, dass sie alle überlebt hatten, nur zwei Auroren mussten ins St-Mungos mit stark blutenden Wunden, aber er wollte diesen Abend einfach so schnell es ging vergessen. Als er das Grab wieder zugeschüttet hatte ging er zwei Schritte zurück um sein Werk zu begutachten. Er war zufrieden mit sich und machte sich dann daran einen Stein zu suchen, den er als Grabstein benutzen konnte. Er brauchte nicht lange und fand einen quadratischen Stein mit glatten Kanten. Wie damals bei Dobbys Beerdigung nahm er seinen Zauberstab und schrieb eine Inschrift darauf. Er brauchte ein paar Versuche bis er damit zufrieden war und dann rammte er den Stein in die Erde. Es war nur ein kleines Begräbnis doch ihm bedeutete es sehr viel.

Er sah hinab auf den Stein und dachte, dass es nicht gut war, aber Harry war nicht in der Lage etwas Besseres zu finden.



Hier ruht Kreacher.

Ein Elf, Freund und Kämpfer für die Freiheit.

Wir behalten dich in unseren Herzen und werden deine Geschichte weitergeben.

Kreacher wir sehen uns auf der anderen Seite und werden dann als Freunde weiter gehen.

„Das hast du wundervoll gemacht Harry.“ sagte Ginny.

Verdutzt drehte Harry sich um und sah sie an. „Wie lange stehst du da schon?“ fragte er sie und ging zu ihr. Dann legte er seine Hände auf ihre Hüfte und küsste sie. Nachdem sie sich voneinander lösten sagte sie „Nur ein paar Minuten. Ich habe bemerkt, dass du nicht mehr bei uns warst und hab dich dann gesucht. Doch ich dachte mir, dass du Zeit für dich brauchst und deshalb habe ich dich in Ruhe gelassen.“ sagte sie und sah ihn voller Liebe an.

„Danke Ginny. Das hatte ich echt nötig. Ich brauchte Zeit um meine Gedanken zu ordnen.“

Harry setzt sich in und zog Ginny mit sich nach unten. Er saß, mit den Armen nach hinten stützend, da und sah auf das Grab des Elfen. Ginny legte ihren Kopf an seine Schulter und auch sie sah sich das Grab an und dachte an ihre Erlebnisse mit dem Elfen. Keiner von ihnen beachtete die aufgehende Sonne und die Kälte. Sie wollten einfach nur zusammen sein und genossen diesen intimen Moment.

Nach mehr als einer Stunde schlief Ginny an seiner Schulter ein. Noch ein paar Minuten blieb Harry sitzen und trauerte um Kreacher, Fred, Tonks, Lupin, Sirius und seine Eltern. Er trauerte allen hinterher die im Kampf gegen Voldemort gefallen waren. Dann stand er vorsichtig auf, nahm Ginny in seine Arme und trug sie zurück zum Fuchsbau.

## Begräbnis II

Nach einem langen Schlaf wachten Harry und Ginny eng umschlungen gemeinsam auf. Etwas hatte sie geweckt und sie brauchten eine Weile bis sie begriffen hatten was es war. Harry suchte mit einer Hand nach seiner Brille und setzte sie auf, als er sie endlich fand. Dann sah er zur Zimmertür und dort stand Mrs. Weasley. Sie hatte die Tür aufgemacht und kam ins Zimmer gestürzt. Als sie dann aber Harry und Ginny gemeinsam im Bett liegen sah blieb sie abrupt stehen. Sie öffnete den Mund um etwas zu sagen, bekam aber kein Wort heraus und machte ihn dann wieder zu.

„Guten Morgen Mum. Was ist denn?“ fragte Ginny und gab Harry demonstrativ einen Kuss auf den Mund. Der musste sich ein Lachen verkneifen, weil es Ginny sich mittlerweile zur Angewohnheit gemacht hatte, ihn immer dann zu Küssen, wenn es ihre Familie am meisten störte.

„Ähm... i... ich hatte eigentlich... damit gerechnet Hermine und Ginny hier anzutreffen. Ich wollte die beiden bitten mir mit der Wäsche und den Betten zu helfen.“ sagte Mrs. Weasley und sah die beiden immer noch total verwirrt an.

„Aber Mum, wir haben gestern gegen Todesser kämpfen müssen. Können wir den Tag nicht mal ohne Aufgaben verbringen? Ich will endlich Zeit mit Harry verbringen.“ sagte Ginny und sah wütend zu ihrer Mutter. Dass Ginny so mit ihr sprach machte Mrs. Weasley wütend und daher antwortete sie ihrer Tochter sehr gereizt. „Ginevra es tut mir leid, dass du lieber deinen Spaß haben möchtest, aber Morgen kommen sehr viele Freunde und Bekannte zu Besuch um deinem Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Daher werdet ihr alle dabei helfen das Haus sauber zu bekommen, Zimmer herzurichten und das Essen vorzubereiten. Und falls du es vergessen hast, wir alle haben gestern gekämpft und Charlie, Bill, Fleur und George sind schon über einer Stunde lang am arbeiten. Also los zieht euch an und kommt nach unten.“ Danach stürmte sie aus dem Zimmer und knallte die Tür hinter sich zu.

Ginny drehte sich wütend zu Harry um und ein Funkeln war in ihren Augen zu erkennen. Sie hatte die Hände in die Hüften gestemmt, genau wie ihre Mutter nur Sekunden zuvor.

Diesmal konnte Harry sich sein Lachen nicht verkneifen. Verwirrt sah Ginny ihn an.

„Was ist denn jetzt so lustig?“ fragte sie ihn und hob eine Augenbraue. Harry formulierte seine Antwort erst nachdem er kurz nachgedacht hatte was er sagen würde. Er hatte kein Interesse daran Ginny zu verärgern. Daher küsste er sie erst liebevoll auf den Mund und sagte dann „Du und deine Mutter ihr habt die selbe Haltung wenn ihr wütend seid.“ Er lies ihr keine Zeit für eine trotzig Antwort und drückte seine Lippen erneut auf ihre. Dann lachte auch sie und schubste Harrys Oberkörper nach hinten um sich auf ihn zu legen. Die beiden genossen noch eine Zeit lang ihre Zweisamkeit bevor sie aufstanden, sich anzogen und dann Arm in Arm nach unten gingen.

Als sie unten ankamen saßen dort Hermine und Ron am Küchentisch und frühstückten.

„Guten Morgen ihr beiden, hat Mum euch auch aus dem Bett geschmissen?“ fragte Ginny die beiden und setzte sich neben Hermine an den Tisch.

„Nein, wir haben gehört, wie die Tür bei euch geknallt hat und sind aufgestanden, bevor sie oben war.“ antwortete Ron. „Was habt ihr gemacht, dass sie so wütend war? Ihr habt doch nicht etwa gerade...“ fragte Ron als Hermine ihn entsetzt unterbrach. „Ron! So etwas kannst du doch nicht fragen. Lass die beiden doch mal in Ruhe mit diesen blöden Fragen. Sie fragen doch auch nicht was wir beide machen.“ sagte sie entsetzt. Trotzig antwortete Ron „ wir beide sind ja auch schon volljährig.“ Wütend sah Ginny ihren Bruder an, aber bevor sie etwas sagen konnte kam ihre Mutter die Treppe herunter. „Schön, dass ihr beide auch endlich aufgestanden seid. Ginny du und Hermine wechselt bitte in allen Zimmern die Bettbezüge und Harry du wirst mit Ron und Bill den Garten auf Vordermann bringen.“ sagte sie und war schon wieder in einem anderen Raum verschwunden, bevor jemand widersprechen konnte.

Alle halfen Mrs. Weasley den ganzen Tag über die Trauerfeier vorzubereiten. Die Männer brachten den Garten in Ordnung, da dieser durch den Kampf verwüstet worden war und die Frauen halfen dabei die Zimmer aufzuräumen und herzurichten. Weiterhin polierten sie das gesamte Besteck der Familie Weasley. Jedes Mal wenn Harry und Ginny oder Ron und Hermine dachten sie hätten ein wenig Zeit für sich, kam Mrs. Weasley auf sie zu und gab ihnen eine weitere Aufgabe.

Als Harry gerade in den Garten gehen wollte um die Gnome zu verscheuchen stieß er fast mit Hermine zusammen. „Ich habe den Garten mit Bill schon entgnommt.“ sagte sie. Dann kam Harry eine Idee und er zog Hermine hinter sich her bis sie im Besenschuppen der Weasleys stehen blieben.

„Harry was soll das?“ „Hermine du musst mir helfen. Gibt es einen Zauberspruch mit dem man einen Ring beschwören kann?“ fragte Harry. Hermine sah ihn eine Weile lang an und ein Lächeln umspielte ihre Lippen. „Ginny ist erst sechzehn Harry. Das ist noch zu früh.“

Um sie zu überzeugen erklärte Harry ihr seinen Plan. Hermine dachte kurz darüber nach und nickte dann. Sie schien sehr zufrieden damit zu sein. Dann erklärte sie ihm den Zauberspruch und worauf es dabei ankam. „Du musst dir den Ring genau vorstellen wie er sein soll. Wenn du das nicht hinbekommst, dann klappt der Zauber auch nicht.“ Als sie merkte, dass Harry es verstanden hatte ging sie hinaus und lies ihn alleine im Schuppen.

Erst zum Abendessen kamen sie alle zusammen und machten sich eifrig über die Zwiebelsuppe, Pasteten und Würste her. Nach dem Essen saßen sie noch alle mit einer Tasse Tee zusammen am Tisch. Die Stimmung war jedoch immer noch angespannt. Ginny funkelte ihre Mutter weiterhin an und auch Ron bekam viele giftige Blicke von ihr zugeworfen.

Nachdem sie ihren Tee ausgetrunken hatte lehnte sich Ginny zu Harry und flüsterte ihm ins Ohr, dass sie jetzt nach oben gehe und dass er gerne mitkommen könnte. Er wollte gerade aufstehen und Ginny folgen, als ihre Mutter den Plan nur zu zweit zu sein im Keim erstickte.

„Ginny ich habe dein Zimmer für dich und Hermine aufgeräumt und mal gelüftet. Die Nacht könnt ihr beiden Mädchen bestimmt super schlafen. Ron die Betten in deinem Zimmer haben die Mädchen bezogen, da kannst du mit Harry also auch schon hinaufgehen wenn du möchtest.“ sagte sie und an ihrem Ton war zu erkennen, dass sie keine Diskussion über die Belegung der Betten zulassen würde. Ginny blieb abrupt vor der ersten Treppenstufe stehen, drehte sich zu ihrer Mutter um und sie schien kurz davor zu sein auszurasen. Doch sie sah Harry ihr zuzwinkern und sie wusste, dass er sich etwas einfallen lassen würde. Also beruhigte sie sich und ging hoch in ihr Zimmer. Kurz darauf folgten ihr Hermine, Ron und Harry. Als die drei vor Ginneys Zimmer ankamen blieben sie kurz stehen. Hermine gab Ron einen Kuss und wünschte ihnen eine Gute Nacht. Als Harry und Ginny keine Anstalten machten sich ebenfalls eine gute Nacht zu wünschen sah Hermine zwischen den beiden hin und her. Es war Harry, der ihnen seinen Plan erklärte.

„Ich werde nachher mit dem Umhang meines Vaters zu euch ins Zimmer kommen und dann kannst du unter ihm zu Ron gehen Hermine. Ich finde Molly sollte langsam mal einsehen, dass wir alt genug sind.“

„Danke Schatz, du rettetest mich.“ sagte Ginny und sah Harry mit einem strahlenden Lächeln an und küsste ihn. Ron und Hermine waren auch einverstanden damit und so gingen alle auf das ihnen befohlene Zimmer. Sie würden noch eine Weile warten müssen um sicher zu gehen. Harry nutzte die Zeit um mal wieder in aller Ruhe mit Ron reden zu können.

Die beiden schwatzten und lachten wie so ausgelassen wie lange nicht mehr. Sie redeten über Knallrumpfige Kröter, das trimagische Turnier und was sie noch so erlebt hatten.

Nach zwei Stunden nahm Harry seinen Tarnumhang und machte sich auf den Weg. Zuerst ging er ganz nach unten in die Küche um zu sehen, ob noch jemand wach war. Erleichtert stellte er fest, dass alle schliefen. Dann ging er in das Zimmer der Mädchen. Als er die Tür hinter sich geschlossen hatte zog er sich den Umhang vom Kopf und lächelte die beiden an.

„Ich habe nachgesehen. Unten ist niemand mehr, du kannst also beruhigt zu Ron gehen Hermine.“ sagte er und sah sie lachend an. Hermine nahm ihm den Umhang ab und bedankte sich bevor sie unter dem Umhang verschwand und die Tür sich wie von Geisterhand zu öffnen und wieder zu schließen schien.

Jetzt waren sie nur noch zu zweit. Harry drehte sich wieder Ginny zu da kam sie auch schon auf ihn zu und fiel ihm um den Hals. Dann küsste sie ihn lange und leidenschaftlich.

„Und was machen wir jetzt Harry?“ fragte sie ihn und er antwortete mit einem verschmitzten Lächeln, „Jetzt nimm meine Hand und komm mit“. Er nahm eine Decke und eine Jacke für sie beide mit. Dann nahm er Ginneys Hand und führte sie die Treppe hinab in die Küche und dann hinaus in den Garten.

„Möchtest du mir vielleicht sagen, wieso du mich aus dem Haus verschleppst?“ fragte Ginny und sah ihn neugierig an. Doch Harry antwortete nicht und blieb erst stehen, als sie unter dem Baum standen, welcher im Garten der Weasleys wuchs. Er setzte sich und reichte Ginny seine Hand. Sie nahm sie und lies sich zu ihrem Liebsten herunterziehen. Harry hatte sich mit dem Rücken gegen den Baum gelehnt und Ginny hatte wie so

oft ihren Kopf auf seiner Brust abgelegt. Harry legte die Decke über sich und seine Freundin und sofort umging sie wohlige Wärme. Ginny schmiegte sich an ihn und kraulte mit einer Hand Harrys Brust. Er genoss diese Berührungen wie nichts zuvor und gab sich ganz seinen Gefühlen für sie hin. Dann küsste er sie lange und beide hatten Probleme sich wieder voneinander zu trennen.

„So und jetzt darfst du mir ruhig sagen, wieso wir mitten in der Nacht draußen sitzen. Drinnen könnten wir noch viel mehr machen.“ sagte Ginny und sah ihn verschwörerisch an.

„Wir sitzen hier, weil ich es schön finde bei dir zu sein und zu wissen, dass weit und breit niemand ist, der uns stören kann. Außerdem würde ich dir gerne etwas über mein Jahr außerhalb von Hogwarts erzählen und auch was ich in den letzten zwei Jahren alles über mich gelernt habe. Ist das okay für dich? Ich denke du als meine Freundin hast ein Recht darauf es zu wissen. Wenn du jedoch nicht willst, dann ist das auch in Ordnung.“ antwortete er und sah ihr tief in die Augen. Für ein paar Sekunden konnte er nur an seine Liebe an sie denken und alles um sie herum schien zu verschwinden. Sie war die eine Frau, mit der er sein Leben verbringen wollte. Doch würde sie auch so über ihn denken, nachdem was sie gleich erfahren würde? Er musste es riskieren, denn wenn sie wirklich für ihr Leben zusammen sein wollten, mussten sie auch alles wissen.

„Ich würde gerne mehr über dich und die letzten Jahre erfahren.“ und auch sie verlor sich in seinen Augen. Sie gab ihm einen Kuss und damit Mut und Harry fing an zu erzählen.

Er erzählte ihr was er im Unterricht bei Dumbledore gelernt hatte und wie sie auf die Spuren der Horkruxe kamen. Dafür erklärte er ihr, wie diese funktionieren. Dann wie sie dem Horkrux immer näher kamen und wie sie schließlich aufgebrochen sind. Dann kam er zur Höhle und unter Tränen erzählte er ihr wie Dumbledore angefangen hatte zu winseln und wie er ihn angefleht hatte. Auch in Ginnys Augen standen Tränen und während er sprach wischte er ihr diese aus dem Gesicht und streichelte sie zärtlich und fuhr dann fort.

„Naja was dann passiert ist weißt du genauso gut wie ich. Also springe ich gleich mal zu dem Zeitpunkt der Hochzeit.“ sagte Harry und erzählte ihr dann wie sie nach London disapparierten und wie sie nach nur dreißig Minuten schon auf die ersten Todesser gestoßen waren. Dann wie sie von einem Ort zum andere gereist waren und auch von dem Streit zwischen ihm und Ron und wie sie von der Hirschkuh zum Schwert geführt wurden und wie Ron ihm das Leben gerettet hatte und dann wie sie den ersten Horkrux zerstört hatten. Er fuhr fort mit ihren Reisen von Land zu Land und wie sie schließlich bei den Lovegoods landeten und dann wie sie gefangen genommen wurden und bei den Malfoys dank Dobby entkommen waren. Ginny hatte erneut angefangen zu weinen, als er ihr von Dobbys Begräbnis erzählt hatte. Diesmal küsste er ihr die Tränen vom Gesicht und sie schmiegt sich noch enger an einander. Ab und zu streichelte er ihre Arme, ihr Gesicht und ihren Bauch. Sie genoss diese Berührungen mit jeder Faser ihres Körpers und lauschte seiner Geschichte.

Er fuhr fort mit ihrem Einbruch bei Gringotts und erzählte von allem was in dem Verlies passierte. Ginny stöhnte auf, als er von den Verbrennungen von den verzauberten Gegenständen und dem Drachen erzählte. Als er von dem Ritt auf dem Drachen erzählte sah sie erstaunt zu ihm auf.

„Von dort sind wir nach Hogsmead appariert und dann mit der Hilfe von Abberforth ins Schloss gekommen. Dann sind wir mit euch in die Schlacht gezogen und auf einmal waren Hermine und Ron verschwunden. Irgendwann kamen sie dann wieder und hatten lauter Basiliskenzähne in den Armen. Ron hatte vor dem Tor zur Kammer des Schreckens das nachgesprochen, was ich manchmal im Schlaf auf Parsel gesagt hatte und es hatte funktioniert. Ginny war erstaunt und fragte dann „und damit habt ihr dann den Kelch kaputt gemacht?“ Zur Antwort nickte Harry.

„Also das Tagebuch aus dem zweiten Schuljahr, der Ring, das Medaillon und nun der Kelch. Also waren noch zwei Horkruxe übrig. Das Diadem und die Schlange oder?“ fragte Ginny nach.

„So war der Plan und das dachte ich auch. Aber das war falsch. Dumbledore wusste es aber er hat es mir nicht gesagt. Aber dazu komme ich nachher noch.“ antwortete Harry und fuhr dann mit der Geschichte fort. Er erzählte wie Malfoy und seine zwei Freunde auf sie losgingen und wie das Dämonenfeuer den Raum der Wünsche in Schutt und Asche verwandelte und damit auch das Diadem zerstörte. Danach erklärte er ihr, dass er in Voldemorts Gedanken eingetaucht war um ihn zu finden und wie sie dann dorthin gegangen waren, wo sie schließlich Snape fanden. Harry sagte wie er die Erinnerungen von Snape auffing und wie er in der Pause der Schlacht zum Denkarium gegangen war.

„Dort erfuhr ich dann, dass Snape meine Mutter immer geliebt hatte und dass sie sich schon seit ihrer Jugend kannten. Außerdem dass Snape die Seiten wechselte, als er erfuhr, dass der Dunkle Lord meine Mutter töten wollte. Doch danach erfuhr ich das wichtigste von allem. Nämlich dass ich der siebte Horkrux von

Voldemort war. Er wollte einen Horkrux erschaffen aber seine Seele zerbrach dabei und klammerte sich an mich. Somit war ich sein Horkrux und dadurch musste ich sterben damit er besiegt wurde.“ fuhr Harry fort.

Dann erzählte er von seinem Gang in den Wald und wie er mit der Hilfe des Steins der Auferstehung aus dem Schnatz seine Eltern, Sirius und Lupin sah und wie sie ihm Kraft gaben. Wieder fing Ginny an zu weinen und auch Harry liefen Tränen die Wangen herunter, als er an seine Eltern dachte. Er stockte und suchte nach Kraft um weiterzuerzählen. Ginny zog seinen Kopf zu sich und ein paar Minuten küssten sie sich und streichelten sich, während sie hinauf zum Mond sahen. Dann fuhr Harry fort und Ginny hörte gebannt zu.

Er erzählte wie er Voldemort gegenüber trat und wie er den Todesfluch abbekam. Dann wie er Dumbledore traf und von dem Gespräch der beiden. Ungläubig sah Ginny ihn an und ihre Augen wurden groß. Harry erzählte weiter, wie er sich entschloss weiter zu leben und wie er wieder zu sich kam und Voldemort ebenfalls zu Boden gegangen war. Dann wie Dracos Mutter ihn für tot erklärte, damit sie zu ihrem Sohn konnte und dann wie er den Stein im Wald fallen lies und Hagrid ihm zum Schloss trug.

„Den Rest hast du selbst miterlebt. Neville köpfte die Schlange und ich konnte ihm endlich gegenüber treten. Und da der Elderstab mir gehorchte gewann ich den Kampf und besiegte Tom Riddle.“ schloss er seine Erzählung und benutzte zum Abschluss bewusst den richtigen Namen seines Gegners.

„Das ist die spannendste Lebensgeschichte die wohl jemals geschrieben wird. Du hast unglaubliches geleistet und sehr viel Leid ertragen müssen und doch hast du gewonnen und bist immer wieder aufgestanden. Ich bin stolz mich deine Freundin nennen zu dürfen Harry Potter. Du bist wundervoll.“ sagte Ginny und küsste ihn erneut liebevoll und voller Zärtlichkeit auf die Lippen.

„Ich liebe dich Ginny und ich will für immer bei dir sein.“ sagte Harry und sah sie liebevoll an.

„Ich liebe dich auch und mir geht es genauso.“ antwortete Ginny und strahlte über ihr gesamtes Gesicht.

„Ach ist das so ja?“ fragte Harry woraufhin Ginny ihn fragend ansah. Dann richtete Harry seinen Oberkörper auf und sah Ginny tief in die Augen. Dann nahm er ihre linke Hand und fing erneut an zu sprechen.

„Ginevra Molly Weasley, ich liebe dich über alles und möchte dir hiermit ein versprechen geben. Ich verspreche, falls du damit einverstanden bist, dich zu Heiraten, sobald wir unseren Schulabschluss haben und du deinen achtzehnten Geburtstag gefeiert hast. Ich verspreche immer an deiner Seite zu sein und immer für dich da zu sein.“ Dann holte er einen leuchtend grünen Ring aus seiner Tasche und zeigte ihn Ginny. „Nimmst du dieses Versprechen an?“ gespannt wartete er auf ihre Reaktion. Total sprachlos sah Ginny Harry an, dann zum Ring und wieder zu ihm zurück.

„Ja ich nehme dein Versprechen an Harry James Potter und auch ich werde immer an deiner Seite sein, denn ich liebe dich.“ sagte sie und Harry steckte ihr den Ring an. Er passte perfekt. Dann fielen sich die beiden um den Hals und küssten sich. Aus dem Küssen wurde mehr und sie beglückten sich und sie erlagen ihrer Leidenschaft. Kurz vor dem Sonnenaufgang schliefen sie beide Arm in Arm ein und waren für den Moment die glücklichsten Menschen der Welt. Das letzte was Harry dachte war, dass er nun voller Elan in sein letztes Schuljahr starten konnte. Er träumte von einer Zukunft mit Ginny und von gemeinsamen Reisen.

Ginny erwachte, als sie einen kalten Windhauch spürte. Erschrocken stellte sie fest, dass die Decke in der Nacht heruntergerutscht war, wodurch Harry und sie nur leicht bekleidet für jeden sichtbar unter dem Baum lagen. Sie zog sich ihre Bluse und ihre Jacke wieder an und sah dann Harry beim Schlafen zu. Er wirkte friedlich und glücklich. Sie dachte an die letzte Nacht zurück. Sie war ergriffen gewesen, von Harrys Lebensgeschichte. Es war unglaublich, was er alles hatte ertragen und leisten müssen. Aber sie hatte auch begriffen, wie groß und wichtig die Taten von so vielen anderen waren, allen voran Ron und Hermiones Einsatz und Hilfe.

Doch das was alle anderen Gedanken überschattete war der Verlobungsantrag. Sie war froh, dass Harry, den sie so sehr liebte, ihre Gefühle erwiderte und sein restliches Leben mit ihr teilen wollte. Sie begutachtete den Ring und erst jetzt konnte sie seine volle Schönheit erkennen. Es war das selbe Grün wie die Farbe von Harrys Augen. Und das feine Linienmuster schien sich wie eine Schlange um den Ring zu winden. Er war atemberaubend und sie drehte ihn verträumt an ihrem Finger.

Das Zwitschern eines Vogels beendete Ginnys Gedanken und sie wandte sich wieder Harry zu. Er schlief immer noch. Sie dachte es wäre Zeit ihn zu wecken. Also lehnte sie sich über ihn und lies ihre Haare über sein Gesicht streifen. Er zuckte mit dem Gesicht und öffnete langsam die Augen. Das erste was er wahrnahm, war Ginnys Geruch und dann sah er ihr direkt in die Augen. Es war die schönste Art geweckt zu werden. Langsam

setzte er sich auf und küsste sie kurz auf den Mund. Dann stellte er fest, dass er oberkörperfrei da saß und zog schnell sein T-Shirt an. Dann sah er Ginny wieder an und diesmal küsste er sie lange und liebevoll.

„Wollen wir ins Haus gehen und das Frühstück vorbereiten? Deine Mum würde das sicher freuen und so können wir davon ablenken, dass wir nicht in unseren Betten gelegen haben.“ sagte Harry und sah sie immer noch liebevoll an. Sie beantwortete seinen Blick auf die selbe Art und sagte dann „ja das klingt nach einer guten Idee. Aber ich würde sagen, dass wir das mit der Verlobung bis nach dem Begräbnis für uns behalten und dann erst einmal mit meinen Eltern alleine darüber reden.“

Ginny stand zuerst auf und reichte Harry dann ihre Hand um ihm aufzuhelfen.

Dann legte er seinen Arm um ihre Hüfte und küsste sie auf die Stirn bevor sie ins Haus gingen.

Als sie durch die Tür in die Küche gingen hoffte Harry inständig, dass niemand da war der sie sehen konnte. Er hatte so früh am Tag keine Lust sich erklären zu müssen. Aber sie waren alleine und daher entspannte er sich. Ginny und er machten sich daran Eier und Speck zu braten und Toast zu machen. Sie redeten und lachten während sie kochten und er genoss es alltägliche Dinge mit Ginny zu machen. Sie war gerade damit beschäftigt Eier in eine Pfanne zu schlagen, als er sich hinter sie stellte und seine Arme um sie schlang. Ginny legte die Pfanne ab und gab sich ganz ihm hin. Er küsste ihren Hals und ihre Schulter und seine Hände wanderten von ihrer Hüfte langsam nach Oben bis sie kurz unter ihren Brüsten innehielten. Sie nahm jetzt eine Hand nach hinten und fuhr langsam an seinem Oberschenkel entlang. Sie standen eng umschlungen da und erst als ein Topf scheppernd zu Boden fiel lösten sie sich voneinander. Beide lachten sich zu und dann widmeten sich beide wieder dem Essen.

Nur ein paar Minuten nachdem der Topf zu Boden gefallen war kam Mrs. Weasley in die Küche.

„Oh, das ist aber eine Überraschung. Guten Morgen ihr beiden.“ sagte sie gut gelaunt, als sie das Essen sah. Kurz nach ihr kam auch ihr Mann die Treppe herunter und sah Harry und Ginny erstaunt an. Mrs. Weasley half den beiden den Rest des Frühstücks fertig zu machen und dann setzten sie sich zu viert an den Tisch und redeten unbeschwert. Nach nur zehn Minuten waren auch alle anderen unten in der Küche versammelt und staunten nicht schlecht, als sie den vollen Frühstückstisch sahen.

„Mum da hast du dich mal wieder selbst übertroffen. Es schmeckt unglaublich gut.“ sagte Ron mit vollem Mund und George stimmte ihm mit einem Nicken zu.

„Nun das ist nett von dir Ron, aber Harry und Ginny haben das Essen gemacht.“ sagte seine Mutter.

Alle sahen sie überrascht an und bedankten sich dann, für dieses köstliche Frühstück. Ginny lächelte Harry an und gab ihm dann einen Kuss.

„Guten Morgen alle zusammen.“ sagte der große, schwarze Mann mit seiner tiefen Stimme.

Ein vielfaches „Morgen“ schallte ihm entgegen. „Setz dich doch Kingsley“ sagte Molly und mit einem Schlenker ihres Zauberstabes erschien noch ein Stuhl. Alle rückten ein wenig zusammen und machten Platz für den Besuch. Sie aßen und redeten alle unbeschwert zusammen. Erst nach dem Essen wurde die Stimmung etwas ernster als sich der Minister direkt an Harry wandte.

„Harry ich hätte einiges mit dir zu bereden. Wärest du bereit mit mir raus zukommen?“

Harry wurde an die letzten Besuche eines Zaubereiministers erinnerte und lächelte ein wenig. „Ja kein Problem Kingsley.“

Gemeinsam gingen sie in den Garten und liefen umher. Harry lief, ohne dass er es mitbekam zu Kreachers Grab.

„Nun wie kann ich ihnen helfen Herr Minister?“ fragte Harry und sah Kingsley mit einem Lachen in den Augen an. Dieser lächelte und überlegte kurz wie er das Gespräch am besten beginnen sollte.

„Zuerst möchte ich dir noch einmal im Namen des gesamten Ministeriums danken. Du hast Voldemort nahezu alleine besiegt und dich ein Jahr lang mit Ron und Hermine durchgeschlagen. Ihr ward unglaublich und ganz Großbritannien und wahrscheinlich sogar die ganze Welt steht in eurer Schuld. Als Zeichen dafür werde ich dir, wie bereits gesagt, den Merlin Orden erster Klasse verleihen. Im Rahmen dessen würde ich dich jedoch bitten eine Rede im Ministerium zu halten. Es wäre toll wenn du allen sagen könntest was du das Jahr über gemacht hast und danach noch die Fragen der Reporter beantworten könntest. Ist das in Ordnung für dich? Danach lasse ich dich und die anderen in Ruhe und ihr könnt eure Ferien genießen.“

Sie standen beide vor dem Grab des Elfen und Harry lies sich Zeit bevor er antwortete. Er dachte darüber nach, ob es ratsam wäre der Zaubererwelt mitzuteilen wie weit Voldemort gegangen war und was sie getan hatten um ihn aufzuhalten.

„Unter gewissen Bedingungen wäre ich bereit eine Rede zu halten, Kingsley. Eine davon ist, dass sowohl

Hermine und Ron, als auch Neville daran teilhaben und sie alle geehrt werden. Außerdem musst du mir das Recht überlassen, auf Fragen nicht zu antworten. Es gibt Teile meiner Reise und meiner Aufgabe, die nicht für eine große Öffentlichkeit bestimmt sind. Und ich hätte gerne ein paar freie Tage bevor ich mich den Reportern hingebe.“

Wieder schwiegen beide. Der Minister dachte über die Bedingungen nach. Er stimmt Harry in allem zu und verstand ihn auch. Er konnte nicht einmal erahnen was Harry alles durchmachen musste in seinem noch so kurzem Leben. Schließlich nickte er Harry zu und gewährte ihm alle seine Wünsche. Beide wandten sich von dem Grab ab und gingen langsam und schweigend nebeneinander her.

„Jetzt habe ich noch ein paar Fragen an dich Kingsley. Hast du noch kurz Zeit?“ fragte Harry und sah zu seinem Begleiter auf. „Es gibt niemanden den ich nicht versetzten würde um mich um dich zu kümmern, Harry. Frag nur, ich werde mein Bestes geben dir zu antworten.“

„Als Erstes würde ich gerne wissen, ob es eine Möglichkeit für das Ministerium gibt das Haus meiner Eltern wieder aufzubauen. Ich würde später gerne dort leben und eine Familie gründen. Außerdem hatte ich vor in den Ferien Urlaub zu machen und müsste dafür apparieren. Ich weiß ich habe meine Prüfung noch nicht abgeschlossen, aber gestattest du es mir trotzdem?“

Kingsley fing an zu lachen. Verwundert sah Harry ihn an und wartete darauf, dass dieser sich wieder beruhigt. „Bin ich so lustig? Oder lachst du mich gerade aus?“ fragte Harry mit einem Lächeln im Gesicht. „Nein Harry. Nur ich dachte, dass du weit aus gewichtigere Dinge forderst. Du kannst apparieren so viel du willst und ich würde es dir nicht einmal verbieten einen Portschlüssel ohne meine Zustimmung zu erschaffen. Du hast es dir verdient ein wenig mehr Freiraum zu bekommen. Was das Haus angeht so werde ich zwei Mitarbeiter aus dem Ministerium zu dem Haus deiner Eltern schicken und sie bitten es zu untersuchen.“

„Danke, das ist echt nett von dir. Das mit dem Haus liegt mir sehr am Herzen.“ sagte Harry und sah bedrückt zum Boden. Er dachte an sein Haus in London und dass Kreacher es für ihn renovieren wollte. Bilder von seinen Erlebnissen mit Kreacher in dem Haus schossen Harry durch den Kopf und ein paar Tränen liefen seine Wangen hinab. Kingsley wartete geduldig bis Harry sich wieder gefangen hatte.

„Geh ich recht in der Annahme, dass du den Urlaub mit Ginny zusammen machen möchtest?“

„Ja das ist richtig, aber wir müssen ihre Eltern deswegen noch Fragen und ich würde auch ihren Geburtstag noch abwarten wollen. Es wäre alles einfacher wenn wir beide zaubern dürfen.“

„Das hast du gut durchdacht. Hast du dich mit ihr schon ausgesprochen was mit eurer Zukunft werden soll?“

„Soll das jetzt eine indirekte Nachfrage werden, ob ich immer noch Auror werden soll?“ fragte Harry und fing herzhaft an zu lachen. „Erwischt würde ich sagen.“ antwortete Kingsley und auch er lachte. „Ich möchte immer noch Auror werden. Aber jetzt möchte ich von Kämpfen und schwarzer Magie erst einmal nichts hören. Jetzt habe ich Ferien.“ sagte Harry bestimmt und sah Kingsley tief in die Augen bevor er fortfuhr. „Das fangen und besiegen von bösen Zauberern wird immer eine hohe Priorität für mich haben, aber es ist nicht einmal annähernd so wichtig wie meine Freunde, meine Familie und die Liebe meines Lebens.“

Kingsley nickte verständnisvoll und dann setzten beide ihren Spaziergang fort.

Sie unterhielten sich über belanglose Themen. Dann fragte Harry den Minister noch ein wenig über seine Pläne im Ministerium aus und schließlich gingen sie nach etwas mehr als einer Stunde lachend zurück ins Haus. Als sie die Küche betraten drehten sich die Köpfe alles anwesenden zu ihnen um und sie wurden mit Fragen durchlöchert. Harry überließ es Kingsley von der Rede zu berichten und dieser fragte auf Harrys Wunsch hin auch Hermine und Ron ob sie einverstanden wären. Beide stimmten zu. Eine Weile unterhielten sie sich noch. Alle vermieden es bewusst über die bevorstehende Beerdigung zu reden. Morgen würde es so weit sein.

Kingsley blieb bis zum Mittagessen und verabschiedete sich dann.

Ginny, Fleur und Mrs. Weasley machten sich nach seinem Abschied daran die Küche wieder aufzuräumen und das dreckige Geschirr abzuwaschen und trafen letzte Vorbereitungen für den morgigen Tag. George machte sich auf den Weg in die Winkelgasse um nach dem Laden zu sehen. Dabei verfinsterte sich seine Miene und allen war klar, dass er sehnsüchtig an Fred denken musste. Bill und Charlie gingen in den Garten um die Überbleibsel des Kampfes zu entfernen. Ron und Harry gingen mit Mr. Weasley zusammen in den Schuppen der Familie und schraubten an den Überresten von Sirius' Motorrad.

Am Abend trafen sich alle wieder in der Küche des Fuchsbaus und machten sich über das Abendessen her.

Danach saßen sie noch lange im Wohnzimmer des Hauses und sprachen über Fred und über seine typischen Eigenschaften und seine Witze.

Es war eine sehr traurige Stimmung und nach und nach gingen alle zum Schlafen nach oben.

Keiner konnte ruhig schlafen, vor allem Mrs. Weasley und George lagen lange wach und warfen sich in ihren Betten hin und her.

Noch bevor die Sonne komplett aufgegangen war kam Mrs. Weasley die Treppe herunter. Sie ging zum Küchenfenster und sah für ein paar Minuten der Sonne beim aufgehen zu. Es war ein wundervoller Anblick. Direkt nachdem sie ihren Blick abgewandt hatte kam ihre Trauer zurück und Tränen kullerten ihre Wangen herab. Hätte sie sich doch nur von ihrem Sohn verabschieden können. Sie hätte ihm noch so viel sagen wollen. Nie hatte sie ihm und George gesagt wie stolz sie war, dass sie ein Geschäft aufgebaut haben, welches so gut lief. Wie oft wollte sie ihm sagen wie stolz sie auf ihn war, dass er im Orden gekämpft hatte? Dies alles ging ihr durch den Kopf. Fast jeden Tag seit der Schlacht hatte sie mit ihrem Mann über die vergangenen Tage, Wochen und Monate geredet. Arthur ist der Grund, wieso sie es überhaupt geschafft hatte über den Tod von Fred hinweg zu kommen. Doch die Angst vor der Beerdigung ihres eigenen Sohnes konnte er ihr nicht nehmen.

So tief wie sie in ihren eigenen Gedanken versunken war, merkte sie nicht, wie ihre Tochter die Küche betrat. Ginny sah ihrer Mutter für zwei Minuten zu, wie sie am Fenster stand und leise weinte. Langsam ging sie zu ihrer Mutter und legte ihr behutsam eine Hand auf die Schulter.

Gemeinsam setzten sie sich an den Küchentisch. Sie schwiegen und genossen die Stille zwischen sich.

Innerhalb einer Stunde waren alle momentanen Bewohner des Fuchsbaus in der Küche versammelt und nahmen ein stilles Frühstück zu sich.

Kurz nachdem sie dieses beendet hatten apparierte Fleurs Familie direkt vor das Tor des Fuchsbaus und auch die anderen Gäste kamen nach und nach an.

Um 14 Uhr waren alle Gäste versammelt und sie gingen gemeinsam auf den Friedhof im nahegelegenen Dorf. Dort fand unter der Leitung des Ministers die Beerdigungszeremonie statt. Freds Leichnam wurde in rote und gelbe Flammen gehüllt und verschwand. Dort wo er gelegen hatte war eine Marmorplatte erschienen. Die Trauernden bildeten eine lange Menschenschlange und sahen nach einander auf das Grab. Sie sprachen zu ihm, legten Blumen nieder und verabschiedeten sich. Als Harry auf die Schrift guckte nahm er Ginny, welche einen Arm um seine Hüfte gelegt hatte, enger an sich und beide trauerten um Fred und weinten leise. Ginny berührte die Schrift sanft mit einem Finger.

Fred Weasley

geboren 01. April 1978

gestorben 02. Mai 1998

Ein Freund, Bruder, Zwilling und Tunichtgut

Du bist für immer in unseren Herzen

Nachdem sie alle an dem Grab getrauert und zu ihm gesprochen haben gingen sie zurück zum Fuchsbau.



## Grimmald Place

Noch zwei Tage nach der Beerdigung herrschte eine niedergeschlagene Stimmung im Fuchsbau. Jeder ging seinen Aktivitäten nach und es wurde nur wenig gesprochen. Am Tag nach der Beerdigung waren die Weasleys, Hermine und Harry noch einmal auf dem Friedhof gewesen und hatten Fred noch einmal im kleinen Kreis die Ehre erwiesen.

Erst am dritten Tag nach der Trauerfeier erwachten sie alle wie aus einer Trance. Charlie entschloss sich George mit dem Laden zu helfen und seine Abreise nach Rumänien zu verzögern. Bill und Fleur apparierten zurück in ihr Haus. Außerdem gingen die beiden zu Gringotts und fragten ob sie wieder dort arbeiten könnten. Mr. Weasley und Percy gingen ihrer Arbeit im Ministerium nach und Mrs. Weasley arbeitete wie immer im Fuchsbau. Hermine und Ron waren ebenfalls zum Ministerium aufgebrochen und erkundigten sich, wie sie am einfachsten Hermines Eltern finden konnten. Harry und Ginny verbrachten den Tag zusammen im Garten. Sie saßen zusammen auf einer Decke und unterhielten sich über Fred, die Beerdigung und viele weitere Dinge. Erst am Nachmittag lösten die beiden sich voneinander. Dann kam Harry eine Idee. Er rief Lily zu sich.

„Hallo Meister Harry, was kann Lily für sie tun?“ piepste die Elfe und sah mit ihren großen Augen zu ihm auf. „Hallo Lily, ich wollte dich fragen, wie es dir geht und wie es mit meinem Haus vorangeht. Schaffst du es alleine?“ „Mir geht es gut, Meister Harry. Lily und Kreacher hatten ihr Haus fast fertig gestaltet bevor sie uns riefen. Es sind nur noch kleine Änderungen vorzunehmen. Lily schafft das alleine, aber es wird noch zwei oder drei Tage in Anspruch nehmen.“ „Es freut mich, dass es dir gut geht. Ich wollte mich noch einmal bedanken, dass du mir das Leben gerettet hast. Ohne dich und Kreacher hätte ich es niemals geschafft.“ Ein Kloß in seinem Hals hinderte Harry daran weiter zu sprechen. „Auch ich verdanke dir mein Leben, Lily. Ich stehe für immer in deiner Schuld und wenn wir dir Helfen können werden wir es immer tun.“ sagte Ginny und ein paar Tränen rannen an ihrem Gesicht herab. Die Elfe verneigte sich vor beiden und auch ihre Stimme zitterte als sie sprach. „Was hat Meister Harry mit Kreachers Körper gemacht?“ „Ich habe ihn begraben, möchtest du dir das Grab ansehen, Lily?“ Die Elfe nickte. Ginny und Harry standen auf und liefen mit der kleinen Elfe zu dem kleinen Hügel. Ein paar Minuten lang standen sie davor und jeder ging seinen Gedanken nach. Es war Lily, die zu erst das Wort ergriff. „Meister Harry ist ein sehr besonderer Zauberer. Zauberer beerdigen normalerweise keine Elfen. Lily ist dem Meister sehr dankbar, dass sie Kreacher diese Ehre erwiesen haben.“

Sie standen noch ein paar Minuten schweigend beisammen. Dann schickte Harry die Elfe zurück und nahm Ginnys Hand in seine. So liefen sie langsam zurück zum Fuchsbau.

„Wollen wir jetzt zu deiner Mum gehen und mit ihr über unsere Pläne reden?“ fragte Harry und sah Ginny liebevoll an. „Ich würde sagen, wir sollten das mit unserer Verlobung noch nicht bekannt geben. Mum ist immer noch sehr fertig von der Beerdigung. Aber das mit unserem geplanten Urlaub können wir gerne mit ihr bereden.“ „Wir müssen unserer Verlobung nicht nach außen tragen, ich kann warten. Für mich ist es nur wichtig, dass du bei mir bist.“ Harry gab Ginny einen innigen Kuss und dann gingen sie zusammen ins Haus.

„Na ihr beiden, wollt ihr etwas essen?“ fragte Mrs. Weasley. „Ich habe Zwiebelsuppe gemacht und frisches Brot gebacken.“ Dankbar nahmen beide einen Teller mit Suppe entgegen und setzten sich mit Mrs. Weasley an den Küchentisch. Als sie aufgegessen hatten sahen Harry und Ginny sich an und nickten sich zu.

„Mum, Harry und ich würden gerne mit dir über etwas reden.“ wandte sich Ginny an ihre Mutter. „Was liegt euch denn auf dem Herzen?“ „Harry und ich würden gerne in den Ferien zwei Wochen Urlaub machen. Wir hatten den Plan, dass wir ein Zelt und Schlafsäcke einpacken und dann an Orte apparieren, welche uns interessieren. Würdet ihr mich mit Harry gehen lassen?“

Mrs. Weasley ließ sich Zeit mit ihrer Antwort und dachte nach. „Seid ihr euch sicher dabei? Das kann sehr gefährlich werden. Ginny du bist noch nicht einmal volljährig und daher kannst nicht zaubern, falls euch etwas passiert.“ Harry wollte ihr sagen, dass er auf ihre Tochter aufpassen würde. Doch dann dachte er, dass es wohl besser wäre, wenn Ginny dies alleine klären würde.

„Harry ist ein sehr starker Zauberer, auch wenn er noch jung ist. Und ich habe auch schon gegen die Todesser gekämpft. Außerdem weiß doch niemand wohin wir reisen werden. Bitte Mum, es wäre toll, wenn Harry und ich nur zu zweit Zeit verbringen könnten.“ „Ich werde mit deinem Vater reden und dann sollten wir

vier uns morgen nach dem Abendessen noch einmal zusammen setzten. Ist das okay für euch beide?“ Harry und Ginny nickten Mrs. Weasley zu.

Sie saßen noch eine Zeit lang zusammen. Danach räumten sie zusammen die Küche auf setzten sich zu dritt in den Garten auf eine Decke und spielten Karten.

Sie wurden erst unterbrochen, als Hermine und Ron zurück kamen. Die beiden setzten sich zu ihnen und erzählten ihnen wie zwei Ministeriumsmitarbeiter sich auf die Suche gemacht haben.

Sie saßen noch lange im Garten. Erst als Percy und Mr. Weasley von der Arbeit nach Hause kamen gingen sie zurück ins Haus und Ginny und Mrs. Weasley bereiteten das Abendessen vor.

Bis nach Mitternacht saßen sie zusammen. Ron und sein Vater spielten mehrere heiß umkämpfte Zaubererschachpartien, Ginny und Harry saßen eng umschlungen in einem Sessel und unterhielten sich und lachten mit George, Charlie und Mrs. Weasley. Hermine saß neben Ron und sah ihn den ganzen Abend liebevoll an und sie waren auch die ersten, die zusammen die Treppe hinauf gingen.

George und Charlie folgten ihnen nur einige Minuten später und auch Harry und Ginny gingen dann nach oben. Nachdem sie alleine waren berichtete Mrs. Weasley ihrem Mann von den Urlaubsplänen ihrer Tochter. Beide stimmten überein, dass es sehr gefährlich für die beiden werden würde, wenn Todesser davon erfahren würden. Doch genau wie ihre Tochter vertraute Mr. Weasley auf Harrys Stärke und seine magischen Fähigkeiten. Am Ende kamen sie überein, dass Arthur am nächsten Tag mit Kingsley reden würde. Vielleicht wäre es ja möglich, dass der Minister ein paar Schutzmaßnahmen ergreifen würde. Danach gingen auch die beiden ins Bett.

Am nächsten Morgen saßen gerade alle beim Frühstück, als ein lauter Knall die Stille zerriss. Alle Köpfe schnellten herum und Harry war nicht der einzige, der reflexartig seinen Zauberstab gezogen hatte. Doch sofort als sie sahen, dass es nur Lily war entspannten sich alle wieder. Mit vielen lächelnden Gesichtern wurde die Elfe begrüßt. Mrs. Weasley bot ihr an, dass sie mit der Familie frühstücken könnte, doch die Elfe lehnte freundlich ab und wandte sich dann an Harry.

„Meister Harry, ihr Haus in London ist fertig und sie können jetzt dort wohnen wenn sie wollen.“

Erstaunt sahen ihn alle Weasleys an und Harry wurde schlagartig bewusst, dass er nur Ginny, Hermine und Ron erzählt hatte, dass er die Elfen gebeten hatte sein Haus umzugestalten. Er erklärte also allen was die Elfen für ihn getan hatte. Dann bedankte er sich bei Lily und daraufhin verschwand die Elfe mit einem lauten Knall.

Sofort wurden Pläne geschmiedet. Ron, Hermine, Ginny und Harry würden nach dem Essen nach London apparieren und sich das Haus ansehen und die restlichen Weasleys würden zum Abendessen dort eintreffen.

Als die vier Freunde fertig waren gingen sie hinaus in den Garten des Fuchsbaus. Harry nahm Ginnys Hand in seine und apparierte dann mit ihr zusammen zum Grimmauld Place. Mit einem leisen 'Plopp' erschienen sie im Schatten einer Buche auf dem Platz vor dem Haus. Nur Sekunden später erschienen Hermine und Ron direkt neben ihnen. Gemeinsam gingen sie auf die Häuser des Grimmauld Place zu. Erst kurz vor der Hauswand erschien für sie wie aus dem Nichts das Haus mit der Nummer 12. Wie immer schienen die Nachbarn keine Notiz davon zu nehmen, dass ihre Häuser zur Seite geschoben wurden. Harry tippte mit seinem Zauberstab gegen die Tür und sie hörten das gewohnte Rasseln der Ketten. Nach einigen Sekunden verstummte dieses und die Tür ging auf. Schreie der Überraschung entfuhen den vier Kehlen der Freunde. Das Haus war nicht wiederzuerkennen. Die Wände der Eingangshalle waren in hellen, fröhlichen Tönen gestrichen und die Gaslaternen an den Wänden waren entstaubt und leuchteten in einem hellen Rotton. Außerdem war der Teppich der Eingangshalle komplett erneuert worden.

Mit weit aufgerissenen Augen liefen sie weiter. Sie hatten die Eingangshalle verlassen und standen nun vor der Treppe. Die Köpfe der Hauselfen waren verschwunden und die Porträts der Blacks auch. Die Wände rund um die Treppe waren komplett mit neuer Tapete bezogen. Die vier setzten ihren Weg zuerst in den Speisesaal fort. Auch der Raum war nicht wiederzuerkennen. Drei große Kronleuchter hingen von der Decke herab und verliehen dem Raum ein schönes und behagliches Ambiente. Auch die Vitrinen, in denen das Geschirr der Familie Black gewesen war, schienen erneuert worden zu sein. Danach gingen die Freunde zusammen in das Kellergeschoss und in die Küche. Auch diese hatten die Elfen komplett verändert. Auch hier hatten sie einen Kronleuchter an der Decke angebracht und somit war das Feuer im Kamin nicht mehr die einzige Lichtquelle. Außerdem hatten sie die Töpfe und Pfannen von der Decke genommen und sie in einen eigenen Schrank direkt neben dem Herd platziert. Die ehemals rauen Steinwände waren nun mit bunten, glitzernden Steinen besetzt. Das Licht des Kronleuchters wurde von den kleinen Steinen reflektiert und sorgte für ein

spektakuläres Lichtspiel.

Hermine und Ginny drehten sich mit offenem Mund im Kreis und begutachten diesen wunderschönen Raum. Und auch Ron und Harry kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Erst nach ein paar Minuten waren sie in der Lage ihre Blicke abzuwenden und machten sich auf den Weg in die oberen Etagen des Hauses. Sie stiegen die Treppe hinauf und noch einmal staunten sie darüber, wie viel freundlicher das Haus wirkte.

Als sie im ersten Obergeschoss ankamen gingen sie zuerst in den Salon. Dieser war früher aufgrund der schweren, dunklen grünen Vorhänge und des Wandteppichs mit dem Familienstammbaum sehr düster gewesen und jede dort verbrachte Minute schien eine zu viel gewesen zu sein. Doch der Raum war nicht wieder zu erkennen. Die Vorhänge waren luftig und rot und ließen ein wenig Tageslicht hindurch. Außerdem hatten die Elfen auch in diesem Raum neue Lampen an den Wänden angebracht. Und sie hatten den Wandteppich entfernt und durch ein Bild ersetzt. Harry hatte mittlerweile seinen Arm um Ginny gelegt. Sie gingen Arm in Arm zu dem Gemälde und betrachteten es mit großen Interesse. Es zeigte zwei Menschen. Sie standen Hand in Hand auf einer Lichtung in einem Wald. Um sie herum ragten viele Bäume in die Höhe und warfen Schatten auf die beiden Menschen. Doch auf den zweiten Blick erkannten die beiden, dass in den Bäumen lauter Vögel saßen. Und auch auf dem Waldboden waren viele Tiere. Unter anderem sah Harry ein Pferd, einen Otter, ein Wiesel und einen Hirsch. Erst langsam verstand Harry, dass dies die Patroni von ihm und seinen Freunden waren. Auch Ginny schien dies verstanden zu haben, denn sie sah mit großen Augen zu ihrem Freund auf. Gerade als die beiden sich von dem Gemälde abwandte sah er in der höchsten Baumkrone des Bildes einen Phönix. Mit einem Schmunzeln im Gesicht drehte er sich um begutachtete den Rest des Raumes.

Auch von den anderen Räumen und Etagen des Hauses war Harry überwältigt. Sie ließen sich Zeit mit der Begehung und so trafen sich die vier erst nach fast zwei Stunden wieder im Speisesaal.

Erstaunt und überwältigt sprachen sie über ihre Entdeckungen und darüber wie schön sie es in diesem Haus fanden.

Harry lies die anderen alleine im Speisesaal und ging in Gedanken versunken im Erdgeschoss umher. Nach ein paar Schritten blieb er abrupt stehen. Er war durch eine Tür gegangen, welche vor der Renovierung seines Erachtens noch nicht dort gewesen war und stand jetzt in einem geräumigen Garten. Der Garten hatte einen Durchmesser von ungefähr 50 Fuß. Er war rundlich und die Blumen und Sträucher in ihm erblühten in allen erdenklichen Farben. Doch was Harry am meisten in Erstaunen versetzte war das, was er am Ende des Gartens sah. Dort war ein runder Teich. Das Wasser war klar und ruhig. Ein Steg führte von der rechten Seite bis zur Mitte des ca. 15 Fuß breiten Gewässers. Harry konnte es noch immer nicht fassen. Er hatte einen Garten in seinem Haus. „Was für wunderbare Dinge Magie doch hervorbringen kann“ schoss es ihm durch den Kopf. Minutenlang lies er den Garten auf sich wirken und ging dann zurück zu seinen Freunden. Bei ihnen angekommen stellte er sich hinter Ginny und legte ihr seine Arme um den Körper. Er liebte ihren Nacken und sog gierig ihren Duft ein. Sie gab sich seiner Berührung hin und für ein paar Augenblicke vergaßen sie alles um sich herum. Erst ein lautes Husten von Ron holte sie zurück in die Wirklichkeit. Noch immer seinen Mund an Ginnys Ohr raunte er ihr zu, dass sie ihm folgen solle. Dann nahm er ihre Hand und führte sie zu der Tür. Dann hielt er ihr die Augen zu und führte sie behutsam bis in die Mitte des Gartens.

Als er seine Hände runter nahm zerriss Ginnys Schrei die Stille im Haus und Ron und Hermine kamen angerannt. Auch Hermine schrie beim Anblick des Gartens.

Mehrere Stunden verbrachten sie im Garten. Die Mädchen rochen an den Blumen und genossen die Vielfalt der Farben. Ron und Harry ließen es sich nicht nehmen in den Teich zu springen und die Abkühlung zu genießen. Als die beiden das kühle Nass wieder verließen zauberte Hermine zwei Decken herbei und die vier machten es sich gemütlich. Ginny lag in Harrys Armen und streichelte gedankenverloren seine Brust. Auch Ron und Hermine kuschelten sich aneinander. Erst als die Bäuche der vier so leer waren, dass es weh tat bemühten sie sich aufzustehen und gingen gemächlich in die Küche.

„So und wo bekommen wir jetzt etwas Essbares her?“ meldete sich Ron zu Wort und rieb sich den Bauch um zu zeigen wie hungrig er war. „Lasst uns doch hier in der Nähe des Hauses mal gucken. Vielleicht gibt es ja ein gutes Restaurant. Ich habe noch etwas Muggelgeld, das sollte für ein Essen für uns vier reichen.“ sagte Hermine. Die anderen drei waren mit ihrem Vorschlag einverstanden. Dann machten die vier sich auf den Weg. Ihre Suche endete bei einem Italiener, welcher ein großes Schild auf dem Gehweg aufgestellt hatte und mit extra großen Pizzen warb.

Fast zwei Stunden lang saßen sie in der Sonne, genossen ihr leckeres Essen und unterhielten sich über belanglose Dinge. Sie sprachen über Quidditch (Hermine verdrehte die Augen und sah sich gelangweilt um und wartete darauf, dass sie dieses für sie sehr langweilige Thema abschließen würden), das Ministerium, Kingsley als Minister und McGonagall als Schulleiterin. Sie alle stimmten überein, dass die beiden ihre Ämter mit Sicherheit sehr gut ausfüllen würden. Sie waren mitten in einer Diskussion über das nächste Schuljahr und was sie erwartet, als Hermine plötzlich zuckte. Ein panischer Ausdruck trat in ihr Gesicht und sie senkte ihre Stimme bis auf ein Flüstern. Dieses war so leise, dass die anderen drei sich zu ihr lehnen mussten, damit sie überhaupt verstanden was sie sagte. „Wir werden beobachtet. Auf der anderen Straßenseite ist ein Mann mit einem komischen Hut. Der läuft seitdem wir hier sind andauernd an uns vorbei und ich bin mir sicher, dass die Frau an der Straßenecke hinter uns auch schon mehrfach dort gestanden hat. Was machen wir jetzt?“ sagte Hermine und ihre Angst war für ihre Freunde deutlich in ihrer Stimme zu erkennen. „Lasst uns einfach zum Fuchsbau apparieren.“ schlug Ron vor. „Das geht nicht, Ron! Hier sind überall Muggel. Wenn wir jetzt einfach verschwinden brechen wir jedes Gesetz zur Beschränkung der Zauberei.“ sagte Hermine und warf Ron einen bösen Blick zu. In Harrys Gedanken keimte eine Idee. Er überlegte angestrengt und versuchte ihre Umgebung so unauffällig wie möglich zu analysieren. Sie würden sich beeilen müssen, doch wenn sie eng zusammen bleiben, könnte es klappen. „Ihr müsst mir genau zuhören. Ungefähr 100 Meter die Straße runter ist ein Zugang zu einem Innenhof der Häuser. Wir müssen dort hinkommen und von dort können wir dann apparieren. Wir müssen den Mann, die Frau und wer sonst noch zu denen gehört lange genug ablenken um dort hinzukommen. Ich schlage vor, dass wir bezahlen und aufstehen, als hätten wir nichts gemerkt und dann wie zwei glückliche Paare Hand in Hand losgehen. Sobald die beiden es bemerken und reagieren rennen wir so schnell es geht. Falls die beiden zu schnell sind und wir Gefahr laufen, dass wir es nicht rechtzeitig auf den Innenhof schaffen, dann werde ich sie ablenken und dann in letzter Sekunde doch apparieren und euch damit genug Zeit verschaffen um auf den Innenhof zu kommen.“ sagte Harry und sah seine Freunde ernst an. Ihm behagte es überhaupt nicht, dass er Ginny möglicherweise damit in Gefahr brachte aber er hielt es für die beste Möglichkeit. „Harry, das können wir nicht machen. Die wollen dich. Ron und ich sollten sie ablenken.“ sagte Hermine. „Nein, sie werden nicht davor zurückschrecken euch einen Fluch auf den Hals zu jagen, wenn ihr ihnen im Weg steht. Das werde ich auf keinen Fall riskieren. Also los Hermine, leg das Geld auf den Tisch und ruf den Kellner. Sobald er weg ist gehen wir.“ Harry lies keinen Zweifel daran aufkommen, dass er jede Widerrede im Keim ersticken würde. Sie bezahlten ihr Essen und gerade als sie aufstehen wollten kam ein sehr vertrauter Mann auf ihren Tisch zu.

„Dad, was machst du denn hier?“ fragte Ginny überrascht. „Ich bin hier, damit ihr keine Dummheit macht. Der Mann und die Frau, welche ihr bemerkt habt, sind Auroren des Ministeriums und sie sollen dich beschützen Harry.“ Verdutzt lies sich Harry in seinen Stuhl zurückfallen. Kurz überlegte er, ob er Mr. Weasley eine Kontrollfrage stellen sollte, um sicher zu gehen, dass es kein Trick war. Doch Mr. Weasley schien seine Gedanken zu erraten und kam ihm zuvor. „Harry, meine Söhne haben dich in deinem zweiten Schuljahr mit meinem fliegenden Auto von den Dursleys gerettet, du gehst seit dem Ende deines sechsten Schuljahres mit meiner Tochter Ginny und warst zur Hochzeit von Bill als ein Cousin meiner Kinder getarnt. Reicht dir das?“ sagte Mr. Weasley und lächelte ihn an. Harry nickte und auch er lächelte. Die anderen drei sahen die beiden fragend an und so blieb Harry nichts anderes übrig als seine Bedenken zu erklären. „Daran hätte wir auch denken sollen.“ sagte Hermine und sah dabei aus, als hätte sie nur ein 'Annehmbar' in einer Prüfung bekommen.

Sie unterhielten sich noch eine Weile mit Mr. Weasley und machten eine Zeit für das Treffen im Grimmauld Place aus. Die anderen Weasleys würden um 19 Uhr zu ihnen kommen. Den vier Freunden blieb also noch genug Zeit um etwas einzukaufen, da sie noch etwas mehr als drei Stunden Zeit hatten.

Voll beladen mit Einkaufstüten stolperten sie ins Haus und brachten dann ihre Einkäufe in die Küche. Sie hatten zusammen überlegt was sie denn für die anderen kochen wollten und sich schließlich auf Würstchen, Pasteten, einen Braten, Mischgemüse, Kartoffeln und zum Desert auf Siruptorte geeinigt. Doch sie bezweifelten, dass sie das Essen noch rechtzeitig fertig bekommen würden und deshalb rief Harry Lily herbei. Die Elfe freute sich, dass sie ihnen helfen konnte und sofort machten sie sich daran das Essen zuzubereiten.

Um 19 Uhr war der große Tisch im Speisesaal mit vielen Tellern, Kelchen und viel Besteck gedeckt. Ron, Harry und Lily trugen gerade alle Töpfe und Pfannen zum Tisch, als es an der Tür klingelte. Hermine und

Ginny machten sich daran die Gäste zu begrüßen. Ein paar Minuten später kamen sie mit allen Weasleys in den großen Raum. Sie alle hatten die Augen und Münder weit offen und staunten über das umgestaltete Haus.

Es wurde ein langer Abend. Sie genossen das Abendessen, es wurde viel gelacht und geredet und am Ende führte Harry die anderen noch durch das Haus und zeigte ihnen ganz zum Schluss den Garten hinter der Tür. Vor allem Mrs. Weasley und Fleur waren überwältigt von den vielen Blumen und Sträuchern und rochen an den vielen Blüten.

Fleur und Bill waren die ersten, die sich verabschiedeten und apparierten direkt von der obersten Treppenstufe zu ihrem Haus nach Shell Cottage.

Danach apparierten George und Charlie zurück in die Winkelgasse. Mr und Mrs. Weasley gingen mit den Freunden zurück in den Speisesaal. Sie hatten beschlossen zusammen mit Harry, Hermine, Ron und Ginny am Grimmauld Place zu schlafen. Ron und Hermine waren die ersten, die in den zweiten Stock gingen und es sich in einem der vielen Schlafzimmer gemütlich machten.

Ginny saß auf Harrys Schoß und wollte das Thema des Gesprächs mit ihren Eltern irgendwie auf den Urlaub lenken, doch immer wenn sie eine passende Überleitung gefunden hatte lenkte jemand das Gespräch in eine andere Richtung. Nach einer halben Stunde wollte sie nicht länger warten. „Mum, Dad habt ihr über den Plan mit dem gemeinsam Urlaub nachgedacht?“ Harry, der gerade einen großen Schluck Butterbier genommen hatte, war von dem plötzlichen Themenwechsel so überrascht, dass er sich verschluckte. Erst nachdem Ginny ihm kräftig auf den Rücken klopfte konnte er wieder ruhig atmen. Ginneys Eltern ließen sich Zeit mit einer Antwort. „Ja wir haben darüber nachgedacht Schatz.“ sagte Mrs. Weasley „- und wir denken, dass ihr alt genug seid und wir vertrauen euch. Aber deinem Vater und mir wäre es lieber wenn ihr ein paar Vorsichtsmaßnahmen zustimmt bevor ihr geht.“ „Was stellt ihr euch denn unter diesen Maßnahmen vor, Mum?“

„Deine Mutter und ich dachten dabei an einen Auroren der euch begleitet.“ sagte Mr. Weasley. Er wusste, dass Ginny und Harry damit nicht sehr glücklich sein würden, doch es war vor allem für Harry immer noch sehr gefährlich, wenn er ohne Schutz irgendwo hinging.

Ginny hatte empört den Mund aufgemacht und zu einer Antwort angesetzt doch Harry legte eine Hand auf ihre und drückte diese. Ginny sah ihn daraufhin abwartend an und Harry wandte sich an ihre Eltern. „Wir brauchen keine Auroren um uns herum. Wir sind beide gut im Zaubern und vor allem im Duellieren. Was haltet ihr davon, wenn Ginny und ich euch immer mitteilen wo wir sind und dass wir euch jeden Abend ein Zeichen geben, dass es uns gut geht. Hermine hat in unserem fünften Jahr Münzen entwickelt womit wir Botschaften austauschen konnten. Wenn wir alle so eine Münze hätten, dann wäre das ganz einfach. Außerdem habe ich im äußersten Notfall auch noch andere Möglichkeiten um euch zu sagen, dass etwas passiert ist.“ „Harry ihr seid fast noch Kinder und Ginny ist noch nicht volljährig. Ihr wisst doch gar nicht, was für Gefahren auf euch zukommen können.“ „Mum! Ich glaube Harry weiß ganz gut was für Gefahren die Welt zu bieten hat. Dad was hältst du von Harrys Vorschlag mit den Münzen?“ Mr. Weasley lies sich Zeit bevor er zu einer Antwort ansetzte. Er putzte seine Brille und sah dann auf die Maserung des Holzes und fuhr mit seinen Finger daran entlang. „Ich verstehe euch beide. Aber ihr müsst auch versuchen uns zu verstehen. Es gibt nichts wichtigeres für uns als das Wohl unserer Kinder und da zählen wir dich dazu Harry. Aber ich denke, dass wir euch ziehen lassen sollten. Doch das Angebot mit den Münzen werden wir gerne annehmen.“ Ginny lächelte ihre Eltern an und dann gab sie Harry einen langen innigen Kuss. Das brachte auch ihre Eltern zum lächeln. Es freute die beiden, dass ihre Tochter so glücklich ist mit Harry. Sie hatten es ihr immer gegönnt und doch hatte es sechs Jahre gedauert.

Lachend stiegen die vier die Treppe hinauf und legten sich schlafen.

## Rede im Ministerium

Die nächsten zwei Tage verbrachten Hermine, Ron, Ginny und Harry im Haus am Grimmauld Place. Sie badeten im Teich, machten Spaziergänge durch London und bereiteten sich auf den Termin im Ministerium vor. Sie beschloßen Harry das Reden zu überlassen und nur ergänzend in die Rede einzugreifen. Doch die anschließenden Fragen der Reporter würden sie gemeinsam beantworten. Am Abend vor der Pressekonferenz apparierten sie zu Neville und sprachen mit ihm und seiner Großmutter über das letzte Jahr in Hogwarts und ihre Flucht vor den Todessern. Erst kurz vor Mitternacht apparierten sie zurück nach London. Sie gingen alle direkt in die Betten und schliefen sofort ein.

Harry erwachte bereits kurz nach 5 Uhr morgens. Ginny lag schlafend neben ihm und ihr Kopf ruhte dabei auf seinem linken Arm. Dabei war ihr Körper eng an den seinen geschmiegt. Gierig sog Harry ihren Duft ein, während er mit seinen Fingern sanft die Konturen ihres Gesichtes lang fuhr. Ginnys Gesicht zuckte kurz, aber sie schlief ruhig weiter. Erst nach einer knappen halben Stunde löste Harry den Blick von dem Mädchen, welches er mehr liebte als alles andere. Behutsam zog er seinen Arm unter ihrem Kopf hervor und stieg aus dem Bett ohne ihren friedvollen Schlaf zu stören. Er ging ins Bad, duschte, erledigte seine Morgentoilette und zog sich frische Sachen an. Dann ging er in den Gartenraum und betrachtete die wundervolle Natur. Seine Gedanken schweiften ziellos umher und er dachte an die Prophezeiung, welche der Grund für sein jetziges Leben war.

Die Zeit verging, ohne dass einer der vier Freunde etwas davon mitbekam. Erst um 9 Uhr erwachte Ginny. Sie tastete mit einer Hand hinter sich und musste feststellen, dass sie alleine im Bett lag. Nur mühsam kam sie aus dem Bett. Dann streckte sie sich ausgiebig und ging danach ebenfalls in Bad. In der Zwischenzeit waren auch Hermine und Ron aufgewacht. Die drei trafen sich auf ihrem Weg ins Erdgeschoss auf der Treppe.

„Wo hast du denn Harry gelassen, Schwesterherz?“

„Als ich aufgewacht bin lag ich alleine im Bett. Keine Ahnung wo er sich wieder rumtreibt.“

„Dann sollten wir ihn mal schnell suchen. Er muss Lily rufen. Ich verhungere noch wenn ich nicht gleich etwas zu essen bekomme.“ sagte Ron und erntete sofort zwei giftige Blicke.

„Das ist nicht witzig Ron! Ich dachte selbst du hast mittlerweile verstanden, dass Elfen keine Diener, sondern Gleichgestellte seien sollten!“ Hermine sah ihren Freund wütend an und ihre Stimme war für sie unnatürlich laut.

Harry wurde von Hermines Wutanfall aus seinen Gedanken gerissen und ging seinen Freunden entgegen.

Sie trafen sich an der untersten Stufe der Treppe. Harry begrüßte Ginny mit einem innigen Kuss und die anderen beiden mit einem Lächeln.

„Was soll denn das Gezanke so früh am Morgen?“ fragte Harry

„Mein lieber Bruder hat schlecht über Hauselfen gesprochen und den Rest kannst du dir ja denken.“ Harry und Ginny lachten beide herzlich aber Ron und Hermine sahen sich weiter zerknirscht an.

Da Harry wusste, dass Hermine ein Frühstück, welches von Lily gemacht wurde, unter diesen Umständen nicht essen würde, machte er sich selber daran Eier zu machen und Toast und Marmelade auf den Tisch zu stellen.

Nachdem sie ausgiebig gefrühstückt hatten und sich angemessen gekleidet hatten apparierten sie zum Ministerium. Sie nahmen den Eingang über die Telefonzelle und befanden sich kurze Zeit später im Atrium.

Es war erst 10:40 Uhr. Sie hatten also noch mehr als eine Stunde Zeit. Ron und Hermine nutzten die freie Zeit um Mr. Kwitzy aufzusuchen. Er war der Koordinator für die Suche nach verschollenen Menschen und Familien und sie wollten sich erkundigen, wie es um Hermines Eltern stand. Ginny und Harry statteten in der Zeit Mr. Weasley einen Besuch in seinem Büro ab. Kurz vor 12 Uhr trafen sie sich alle wieder vor dem Büro vom Minister. Sie klopfen an und wurden von der Sekretärin hereingebeten. Erstaunt stellten sie fest, dass Neville bereits da war. Sie begrüßten sich alle herzlich und gingen dann mit Kingsley zusammen in die Richtung der Halle, die als Ort für die Konferenz vorgesehen war.

Die Halle schien zu brummen. Das Stimmengewirr der mehr als 100 Reporter erfüllte die Luft. Sie saßen alle auf blauen Klappstühlen, welche in Reihen eng aneinander gereiht waren.

Aus Harrys Sicht schienen die Reihen keine Ende zu nehmen. Kingsley führte sie an der linken Seite an den Sitzreihen vorbei. Es dauerte eine Weile bis die fünf Freunde ihr Ziel erkennen konnten. Am Ende der Halle stand ein Podest und auf diesem sechs sehr bequem aussehende Sessel und ein Rednerpult. Der Minister betrat das Podest zuerst, stellte sich vor den ganz linken Sessel und wies die anderen mit einer Bewegung seines Armes an an ihm vorbei zu gehen und sich auf die Sessel zu verteilen.

Harrys Unbehagen wuchs mit jeder Sekunde, denn mit so vielen Menschen hatte er wirklich nicht gerechnet. Auch seine Freunde fühlten sich mehr und mehr unwohl in ihrer eigenen Haut.

Nach einigen Augenblicken trat Kingsley an das Rednerpult. Augenblicklich trat Stille. Die einzigen Geräusche kamen von den Federn der Reporter, welche vereinzelt Worte auf Pergament schrieben.

Der Minister hielt seinen Zauberstab an seinen Hals und nach einem stummen 'Sonus' sprach er mit magisch verstärkter Stimme zu allen Anwesenden.

Harry dachte an sein sechstes Jahr in Hogwarts. Er hatte damals sehr große Probleme bei der Erlernung dieses Zaubers und hatte es erst als einer der Letzten geschafft diesen fehlerfrei anzuwenden.

„Ich heiße sie alle herzlich willkommen. Heute haben sich hier über 150 Reporter aus der ganzen Welt versammelt. Wir alle sind hier, weil wir die eine Geschichte hören wollen. Die Geschichte wie ein 17-jähriger Zauberer den dunklen Lord besiegen konnte. Um dieser Geschichte auf den Grund zu gehen haben wir hier heute fünf Hexen und Zauberer auf dem Podest. Ginny Weasley und Neville Longbottom werden uns berichten wie sie in den Mauern von Hogwarts gegen das Regime der Todesser gewehrt haben. Hermine Granger, Ron Weasley und Harry Potter werden uns Einblicke in ihren Plan und ihren Kampf gegen den Voldemort geben und erklären wie es ihnen am Ende gelang ihn zu besiegen. Und Damit übergebe ich auch schon das Wort an Harry Potter.“

Für einen kurzen Moment schienen alle in der Halle wie ein Mann Luft zu holen und dann setzte ein tosender Beifall ein. Erst als auch Harry mit magisch lauter Stimme zu den Anwesenden sprach wurde es wieder still.

Er begann seine Rede mit dem Opfer seiner Mutter und dem Zauber und Schutz welcher damit einherging. Dann berichtete Harry von den ersten beiden Jahren in Hogwarts und seinen Kämpfen gegen Riddle in dieser Zeit. Die Stille in der Halle war für Harry fast mit Händen zu greifen und legte sich schwer auf seine Schultern. Er fuhr fort mit den Geschehnissen auf dem Friedhof in seinem vierten Jahr. Als er von der Prophezeiung sprach ging ein Raunen durch die Halle. Zum fünften Jahr erzählte Harry zuerst von der DA und dann berichtete er stockend von den Kämpfen im Ministerium. Doch seine Stimme versagte als er Sirius vor seinem inneren Auge erneut durch den Schleier fallen sah. Die anderen nahmen ihm die Last ab und führten seine Erzählung dazu zu Ende. Nach einer kurzen Pause fasste Harry die letzten zwei Jahre seines Kampfes gegen Riddle mit fester Stimme zusammen. Er erklärte allen was es mit Horkruxen auf sich hat und in diesem Zusammenhang von seinem Unterricht bei Dumbledore, welcher ihn darauf vorbereitet hatte. Neville und Ginny setzten ein und erzählten von den Verhältnissen in der Schule und von ihren rebellischen Aktionen gegen die Carrows. Als sie fertig waren setzte Harry bei seinem Einbruch in Gringotts wieder an und kam dann zur Schlacht. Er verschwieg die Heiligtümer, seine Begegnung mit Dumbledore und dass er selbst ein Horkrux war. Dies waren Informationen, welche die Welt nicht brauchte.

Es hatte mehr als zwei Stunden in Anspruch genommen, bis dies alles erzählt war. Noch immer lag die drückende Stille über allen in der Halle. Langsam fingen einige an zu klatschen und dann setzten auch alle anderen ein. Die Lautstärke des Applauses schwoll an und es hielt mehrere Minuten. Erst als Kingsley sich wieder erhob stoppte es. Er erteilte dann den Reportern die Möglichkeit Fragen zu stellen. Auch das zog sich schier unendlich in die Länge und erst gegen 18 Uhr beendete Kingsley die Versammlung und verabschiedete alle Reporter.

Erschöpft ließen sich Ron, Neville, Ginny, Hermine und Harry in ihre Sessel zurück sinken. Es hatte sie alle viel Kraft gekostet an die schlimmen Erinnerungen zu denken, doch keiner von ihnen war so sehr angeschlagen wie Harry. Er musste seine Bereitschaft zu sterben ein weiteres mal durchleben.

Nach ein paar Minuten der Erholung unterhielten sie sich noch kurz freundschaftlich mit Kingsley.

Dieser führte sie dann zu den Kaminen mit deren Hilfe sie zum Fuchsbau aufbrauchen. Sie trafen Mr. und Mrs. Weasley in der Küche beim Abendessen vor und setzten sich zu ihnen.

In dieser kleinen Runde ließen sie den Abend ausklingen und gingen sehr früh in die Betten.

# Gringotts

Nach der Anstrengung durch das Aufwühlen ihrer Emotionen und Erinnerungen bei der Rede schiefen sie alle traumlos und lange und erwachten erst, als Mrs. Weasley in die Zimmer kam und sie aus den Betten warf.

Am letzten Abend hatten die vier Freunde beschlossen, dass sie heute zum Haus der Grangers aufbrechen würden und wenn nötig dieses auch wieder herrichten würden.

Also apparierten sie, nachdem sie geduscht, sich angezogen und ausgiebig gefrühstückt hatten, in den Garten des Hauses.

Der Garten war komplett verwildert und das Innere des Hauses total verwüstet. Anscheinend hatten die Todesser nach Anzeichen für Hermines Aufenthaltsort gesucht. Die vier inspizierten die Schäden und machten sich ein Bild der Arbeit, welche vor ihnen lag.

„Oh man, das wird uns mindestens vier Tage kosten bis das hier wieder bewohnbar wird.“ sagte Ron. „Das ist doch kein Problem. Wir haben noch so viel Zeit in den Ferien und körperliche Arbeit wird uns als Ablenkung vielleicht auch ganz gut tun.“ antwortete seine Schwester und sah ihre Freunde dabei aufmunternd an. Harry und Hermine stimmten ihr mit einem Nicken zu. Auf Hermines Vorschlag hin erstellten die vier einen Arbeitsplan und begannen dann mit den Arbeiten.

Es dauerte eine Woche bis sie das Haus und den Garten wieder hergerichtet hatten. Doch Ginny hatte Recht behalten. Es hatte ihnen gut getan. Sie lachten viel und spielten sich gegenseitig Streiche. Eines Abends kamen Harry und Ginny schreiend aus dem Vorratsschrank gesprungen als Ron gerade etwas zu trinken holen wollte. Natürlich blieb das nicht Retour von Ron.

Die vier Freunde hatten es in den Tagen der Arbeit geschafft ihre Gedanken weit von den Schmerzen und Verlusten der letzten Wochen und Monate zu halten.

Am zweiten Tag im Haus der Grangers kam wie jeden Tag die Eule mit dem Tagespropheten zu Hermine. Doch an dem Tag gab es eine Sonderausgabe, welche sich ausschließlich mit der Pressekonferenz beschäftigte. Sie kamen überein das nicht zu lesen und warfen die Zeitung, ohne einen Blick auf die Bilder und Überschriften zu werfen, weg.

Nach einer Woche, am 27. Mai, kehrten sie per apparieren wieder zurück zum Fuchsbau. Mr. und Mrs. Weasley saßen gerade in der Küche beim Abendessen und freuten sich sehr, dass sie wieder da waren, da Hermine, Ginny, Ron und Hermine während der Arbeit im Haus der Grangers in Schlafsäcken geschlafen hatten. Sie aßen alle zusammen und machten sich dann einen gemütlichen Abend im Wohnzimmer.

Als sie am nächsten Morgen alle zusammen am Küchentisch saßen und die letzten Reste des Frühstück verspeisten erregte etwas am Horizont die Aufmerksamkeit der Hausbewohner. Vier dunkle Punkte näherten sich dem Haus und wurden dabei immer größer.

„Das sind Eulen“ Sind das schon unsere Hogwartsbriefe?“ sagte Hermine fast hysterisch und rutschte aufgeregt auf ihrem Stuhl hin und her.

Nach zwei Minuten des angespannten Wartens schwebten die Eulen elegant durch das offene Küchenfenster und landeten vor den jungen Hexen und Zauberern. Auf jedem Umschlag war das Wappen Hogwarts' zu erkennen. Harry fiel auf, dass sie alle ungewöhnlich dicke Umschläge hatten.

Nur Sekunden nachdem sie die Briefe geöffnet hatten schrien Hermine und Ginny freudig auf. Sie lasen ihre Briefe und schauten dann zu anderen. Dabei sahen sie, dass sie alle vier ein Abzeichen in der Hand hielten.

„Harry ich bin Quidditchkapitän!“ schrie Ginny und fiel ihm dann stürmisch um den Hals. Dieser strahlte sie an und zeigte ihr sein Schulsprecherabzeichen. Ginny quiekte vor Aufregung.

Auch Ron und Hermine lagen sich in den Armen und begutachteten das Abzeichen des anderen. Hermine war ebenfalls zur Schulsprecherin ernannt und Ron hatte ein Vertrauensschülerabzeichen.

Sie grinsten sich gegenseitig an und beglückwünschten einander.

Als Mrs. Weasley, mit einem vollen Wäschekorb beladen, in die Küche kam durchfuhr ihr Schrei die Stille im Fuchsbau. Mit glänzenden Augen kam sie auf die vier zu und nahm erst ihre Kinder und dann auch



Hermine und Harry ihn die Arme und gratulierte allen.

Durch den Lärm wurden die Eulen aufgeschreckt und flogen mit einem lauten Schrei der Beschwerde davon.

„Das muss ich Arthus, Bill, Charlie, George und Percy erzählen! Die werden sich ja alle so freuen!“ sagte Mrs. Weasley und ihre Stimme zitterte dabei vor Aufregung.

Doch ihre Stimme drang nur gedämpft an Harrys Ohr.

„Ich bin wirklich Schulsprecher. Doch was erwarten die Schulleiterin, die Lehrer und alle anderen von mir? Und wie soll ich das alles schaffen? Ich muss meine UTZ bestehen, Einzelunterricht bei den Schulleitern nehmen, meinen Pflichten als Schulsprecher nachgehen und ich will Zeit mit Ginny verbringen. Ich werde wohl keine Zeit für Quidditch haben. Oh man, mein erstes Jahr in Hogwarts ohne Quidditch.“ dachte Harry und seine gute Laune verflog sofort.

Doch Harry wurde aus seinen Gedanken gerissen als Ginny sich ihm erneut um den Hals war und ihn lang und zärtlich küsste.

Der Plan für den restlichen Tag stand somit fest. Sie würden in die Winkelgasse gehen und die nötigen Bücher und andere Utensilien für Hogwarts kaufen. Harry musste fast alles noch einmal kaufen, da er das meiste bei den Dursleys gelassen hatte.

Nach einer Stunde brachen sie auf. Ron und Hermine apparierten alleine und Harry nahm Ginnys Hand in seine bevor er auch mit ihr verschwand. Nur Sekunden später standen sie im Hinterhof des tropfenden Kessels.

Zuerst wollten sie alle zu Gringotts gehen. Hermine, Ron und Harry hatten dabei ein schlechtes Gefühl und Angst vor der Reaktion der Kobolde.

Doch bevor die Freunde auch nur in die Nähe der Bank kamen waren sie schon umringt von Menschen. Einer nach dem Anderen wollte ihnen die Hände schütteln, ihnen gratulieren oder Beileid aussprechen.

Damit hatte wirklich keiner von ihnen gerechnet. Sie nahmen sich die Zeit um mit den Leuten zu reden und machten sich dann nach der Verzögerung weiter auf den Weg zu Gringotts.

Als sie vor einem der Schalter der Bank angekommen waren hatten bereits alle Kobolde ihre Blicke auf sie gerichtet. Der grimmige Kobold vor ihnen am Schalter musterte sie besonders kritisch.

„Ah Mr. Potter, was wollen sie hier in unserer Bank? Haben sie nicht schon genug Schaden angerichtet? Oder wollen sie vielleicht noch andere Verliese ausrauben?“

Harry war bewusst, dass er die Anspannung aus dieser Unterhaltung entfernen musste, wenn es ein friedliches Ende eben dieser geben sollte.

„Was meine Begleiter und ich vor einigen Wochen hier in ihrer Bank gemacht haben hatte nichts mit ihrer Bank zu tun. Es war notwendig um Voldemort zu besiegen. In dem Verlies der Lestrange lagerte ein schwarzmagisches Artefakt, welches wir zerstören mussten um ihn zu besiegen. Ich persönlich würde ihnen, den Kobolden von Gringotts, weiterhin mein Leben anvertrauen und auch mein Vermögen werde ich weiterhin bei ihnen lagern. Ich habe vollstes Vertrauen zu ihnen.“ Er hatte voller Überzeugung und Selbstvertrauen zu dem Kobold gesprochen. Dabei hatte er so laut gesprochen, dass jeder Anwesende in der großen Halle ihn gut verstehen konnte und besonders den letzten Satz hatte er betont.

Erstaunt hielten alle Kobolde in ihrer Arbeit inne. Der Kobold am Schalter vor ihnen rührte keinen Muskel und starrte sie wie betäubt an.

Plötzlich trat ein weiterer Kobold von hinten an sie heran und stellte sich als Cripnuck, der Filialleiter von Gringotts, vor. Er bat die vier Freunde ihm zu folgen und ging dann voraus zu einer Tür am hinteren Ende der Halle.

Sie betraten ein geräumiges und hell erleuchtetes Büro in dessen Zentrum ein vollbeladener Schreibtisch stand. Der Kobold bedeutete ihnen auf den Stühlen vor eben diesem Platz zu nehmen und sie kamen der Aufforderung nach.

„Mr. Potter, ich habe ihre Stellungnahme in der Halle vernommen und wollte ihnen für diese Worte danken. Wenn sie die Verwüstung nur verursacht haben um den dunklen Lord zu stürzen, dann werden wir ihnen das gerne verzeihen.

Und bevor ich mich jetzt ihren Wünschen widme hätte ich noch eine Bitte an sie. Dürfen wir ihre Worte im Tagespropheten erwähnen und sie auch anderen Kunden gegenüber als Referenz angeben? Es würde unserer Bank sehr dabei helfen das Vertrauen aller Kunden zurückzubekommen.“ sprach der kleine Kobold mit erstaunlich tiefer Stimme zu Harry.

Ohne lange darüber nachzudenken nickte Harry dem Kobold zu und ein Lächeln erschien auf dessen Gesicht.

„Nun gut, womit kann ich ihnen und ihren Freunden helfen?“

„Mr. Weasley und ich würden gerne unsere Verliese aufsuchen um etwas Geld abzuheben.“ sagte Harry freundlich.

Der Kobold klatschte in die seine langen, dünnen Hände und sofort kam ein weiterer Kobold in den Raum. Er wurde ihnen als Kappack vorgestellt und bot Ron an, dass er ihn zu seinem Verlies führen würde.

Währenddessen wandte sich Harry seiner Freundin zu. „Ginny möchtest du mit mir kommen? Dann gehen Ron und Hermine in der Zeit zu eurem Verlies.“ Ginny nickte und während Ron und Hermine von Kappack fortgeführt wurden folgten Harry und Ginny dem Filialleiter persönlich.

Harry genoss die Fahrt mit dem Karren ins Innere der Bank, wie jedes Mal, und auch Ginny schien keine Probleme mit der rasenden Tour zu haben. Als sie bei dem Verlies ankamen nahm Harry seinen Schlüssel aus dem Beutel um seinen Hals und öffnete die Tür.

Ginny hinter ihm stieß einen unterdrückten Schrei aus.

„Ich wusste immer, dass du genug Geld hast, aber nicht, dass es so viel ist. Das würde ja für ein Leben ohne Arbeit mehr als ausreichen.“ sagte sie zu Harry. Dieser wandte sich ihr mit einem liebevollen Lächeln zu. „JA, dank meinen Eltern bin ich in der Hinsicht abgesichert. Aber du solltest es nicht als mein Geld betrachten, sondern als unserer.“

„Harry das kann nicht sein Ernst sein!“ erwiderte Ginny.

„Doch es ist mein voller Ernst. Du bist die Liebe meines Lebens und ich möchte eben dieses mit dir verbringen. Dazu gehört auch, dass du zugriff auf mein Vermögen hast. Du bedeutest mir weit mehr als das ganze Gold hier drin. Für mich zählt nur, dass du an meiner Seite bist.“ Harry kam ihr während er ihr das erzählte immer näher und als er geendet hatte küsste er sie zärtlich und legte seine Arme um ihre Hüfte. Ginny kullerten einzelne Tränen an den Wangen herunter.

„Oh Harry, ich liebe dich“ mehr brachte sie nicht zu Stande. Harry schenkte ihr ein strahlendes Lachen und nahm dann ein paar Hände voller Münzen und steckte dies in seine Taschen.

Gemeinsam mit Ginny und dem Kobold machte er sich dann wieder auf den Weg ans Tageslicht.

Dort warteten bereits Hermine und Ron auf sie. Die beiden hielten die Hand des jeweils anderen und sahen sich verliebt in die Augen. Sie schreckten hoch, als Ginny sich vernehmlich räusperte.

Als die vier sich auf den Weg nach draußen machen wollten wurden sie jedoch von Cripnuck aufgehalten.

„Mr. Potter es gibt noch einige Dinge, welche sie klären müssen.“ sagte der Kobold und wies mit seiner Hand zu seinem Büro.

Nachdem sie sich wieder auf die selben Stühle niedergelassen hatten fing der Kobold an von einigen Pergamenten abzulesen.

„Ich, Sirius Black, hinterlasse mein gesamtes Vermögen an Harry James Potter. In der Hoffnung, dass er in Freiheit gebrauchen kann. Jedoch darf mein Vermögen nur ausgezahlt werden, wenn der dunkle Lord besiegt und mein Patensohn noch am Leben ist.“ erstaunt sah Harry seine Freunde an. Damit hatte er nicht gerechnet, doch bevor er etwas sagen konnte fuhr der Kobold fort.

„Wir, Remus John Lupin und Nymphadora Tonks, hinterlassen Harry James Potter und Ted Remus Lupin je die Hälfte unserer Vermögens. Wir hoffen, dass ihr es in Frieden ausgeben und ein unbeschwertes Leben führen könnt.“

Mittlerweile saß Harry wie versteinert auf seinem Stuhl und lautlose Tränen fielen in seinen Schoß. Ginny hatte einen Arm um seinen Rücken gelegt und streichelte sanft ihren Freund.

Der Kobold wartete bis Harry ihn wieder ansah und fuhr erneut fort.

„Ich, Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore, vermache Harry James Potter alle Gerätschaften aus meinem ehemaligen Schulleiterbüro. Außerdem vermache ich ihm das Haus meiner Familie und die weiteren Besitztümer, welche damit einhergehen. Dieses Erbe darf erst weitergegeben werden, wenn Tom Riddle tot ist.“

Das war zu viel für Harry. Ihm wurde schwarz vor Augen und bereits vor seinem eigentlich schmerzhaften Aufschlag auf dem Boden des Büros war er bewusstlos.

## Ein Tag in der Winkelgasse

Nur langsam kam Harry wieder zu sich. Er öffnete die Augen und sah direkt in Ginnys haselnussbraune Augen. Sie waren rot gerändert und aus ihnen fielen Tränen auf sein Gesicht. Als sie sah, dass Harry die Augen aufschlug zuckte Ginny vor Glück zusammen.

„H-H-H-Harry, alles ok? Du warst mehr als eine Stunde nicht ansprechbar. Ich hab mir solche Sorgen um dich gemacht.“ sagte Ginny und ihre Stimme zitterte dabei so sehr, dass Harry nur die Hälfte verstand. Mühsam setzte Harry sich auf und sah sich um. Er lag in dem selben Büro, in welchem ihm der Leiter der Bank die Testamente seiner Freunde und Familie vorgelesen hatte. Jemand hatte eine Liege heraufbeschworen und ihn mit einer schweren roten Decke zugedeckt. Harry dachte an Lupin, Tonks, Dumbledore und Sirius. Sie waren wegen ihm gestorben. Er war nicht rechtzeitig in den Wald gegangen. Er hatte ihr Leben auf dem Gewissen. Wie eine Flut brach die Erkenntnis über ihn herein. Er konnte ihre Hinterlassenschaften nicht annehmen. Harry wollte jetzt nur noch alleine sein. Er wollte sich in sich selbst verkriechen und niemanden bei sich haben. Ein Hass, der ausschließlich gegen ihn selbst gerichtet war, machte sich in seinem Inneren breit und verdrängte jedes andere Gefühl. Doch diese Gedanken und Empfindungen wurden genauso schnell wie sie gekommen waren auch wieder vertrieben. Denn zwei warme kleine Hände umfassten sein Gesicht. Ein Kribbeln ging von seinen Wangen, auf denen die Hände lagen, aus und breitete sich zuerst in seinem Gesicht und dann in seinem gesamten Körper aus. Dem Kribbeln folgte Wärme und plötzlich hatte Harry das Gefühl, dass heißes Wasser in seinen Körper geschüttet wurde. Hitze stieg in ihm auf und er brauchte einen Moment um zu verstehen was gerade passierte. Ginnys gesamte Liebe für ihn flutete durch ihn hindurch und spülte alle Sorgen und Ängste weg. Harry sah ihr direkt in die Augen und alles um sie herum schien zu verschwinden. Er nahm nur noch die Berührung ihrer Hände, ihren Duft und diese wundervollen haselnussbraunen Augen wahr. Beide waren unfähig zu sprechen oder sich zu bewegen.

Auch die anderen Anwesenden in dem Zimmer waren erstarrt. Hermine, Ron und der Kobold sahen auf die beiden in ihrer Mitte. Harry saß mit aufrechtem Oberkörper auf der Liege und die Decke war bis zu seinen Knien heruntergerutscht. Ginny hatte sich auf seinen Schoß gesetzt und ihre Hände auf seine Wangen gelegt. Ihre Blicke trafen sich und sie schienen in den Augen des jeweils anderen zu ertrinken. Keiner der beiden löste sich aus dieser Zweisamkeit und plötzlich begannen die beiden schwach zu leuchten. Das Licht, welches aus den beiden Körpern ihrer Freunde zu kommen schien, wurde langsam heller und breitete sich nach und nach aus. Schon nach nur einer Minute schien es die beiden komplett einzuschließen. Für Hermine und Ron war die Aura der beiden nun fast mit Händen zu greifen und sie beide fühlten sich an Dumbledore erinnert. Ihn hatte oft eine Aura der Macht umgeben und man hatte sich automatisch sicher gefühlt. Doch bei Harry und Ginny war es etwas Anderes. Es war eine Aura der Liebe und Geborgenheit, welche von den beiden ausging und sofort fühlten sich die drei anderen Wesen im Raum glücklich, zufrieden und behütet. Alle Sorgen waren vergessen und ein Lächeln stahl sich auf die Gesichter von Ron, Hermine und dem Kobold.

Erst als die beiden sich immer näher kamen und sich schließlich küssten verschwand das Leuchten und sie alle kehrten in die Wirklichkeit zurück.

Ginny und Harry schienen von ihrer Wirkung auf die Anderen nichts mitbekommen, keine Notiz genommen zu haben und hatten noch immer nur Augen für einander. Behutsam lösten sie ihre Lippen von einander und Ginny stand auf. Sie reichte Harry ihre Hand und half ihm auf die Beine. Sofort nachdem er es geschafft hatte aufzustehen ergriff er ihre Hand. Sie wandten sich wieder ihren Freunden zu und stellten erstaunt fest, dass die beiden sie anstarrten. Und auch der Kobold wirkte wie betäubt und hatte seinen Blick ausschließlich auf Harry und Ginny gerichtet.

Ron schaffte es als erster wieder zu sich zu kommen. Er schüttelte sich kurz, wie damals in ihrem vierten Jahr in Hogwarts, als er Fleurs Einfluss auf sich loswerden wollte und wandte sich dann an seine Schwester und seinen besten Freund. „Das war echt krass. Wie habt ihr das gemacht? So etwas habe ich noch nie erlebt. Ich war befreit von meinen Ängsten und ich konnte gar nicht anders als Lachen und mich freuen.“

„Wie haben wir was gemacht?“ antwortete Ginny und sah ihren Bruder fragend an. Doch es war Hermine, welche ihr antwortete. „Ihr habt das also wirklich nicht gemerkt? Ihr habt gestrahlt und dann auf einmal hat sich eine Art Aura ausgebreitet. Es war wie bei Dumbledore. Doch im Gegensatz zu ihm hat die Luft nicht vor

Macht und Magie geknistert, sondern weil sie voller Liebe war. Wir konnten es fast mit unseren Händen greifen. In dem Moment als Ginny dich berührt hatte fing sich die Luft hier im Raum zu verändern. Es war das Schönste, was ich in meinem Leben gesehen habe.“

Erstaunt sahen Harry und Ginny sich an. Sie hatten genau das Gleiche gefühlt, doch dachten sie, dass es nur für sie beide spürbar gewesen war, weil sie ihre Gefühle geteilt hatten.

Nun bewegte sich seit langer Zeit auch der Kobold wieder und die vier Freunde zuckten vor Schreck zusammen. Sie hatten ihn total vergessen.

„Mr. Potter, dies war unglaublich. Auch ich habe dies zum ersten Mal gesehen und kann ihnen versichern, dass mir in meinem langen Leben keine Geschichte zu Ohren gekommen ist, welche etwas Ähnliches beschreibt. Ihre Verbindung ist wahrlich etwas Besonderes. Bewahren sie sich diese und halten sie aneinander fest, dann können die Menschen, Kobolde und auch alle anderen magischen Wesen noch viel von ihnen beiden erwarten. Doch so leid es mir tut, ich muss noch einmal auf Hinterlassenschaften ihrer Freunde zurückkommen. Ich benötige noch ihre Bestätigung, ob sie ihr Erbe annehmen. Natürlich können sie es auch ablehnen.“ sagte Cripnuck.

„Ich nehme mein Erbe an.“ antwortete Harry. Ginnys stummer Zuspruch und ihre Zuneigung hatten seine Zweifel vertrieben und ihn daran erinnert wofür sie gekämpft haben. Er würde ihr Erbe annehmen und gemeinsam mit Ginny daraus eine friedvolle Zukunft erbauen.

„Dann werden die Vermögenswerte der jeweiligen Testamente ihrem Verlies hinzugefügt. Gibt es sonst noch eine Hilfe, die ich ihnen anbieten kann, Mr. Potter?“ fragte Kobold und setzte sich wieder hinter seinen Schreibtisch. „Eine Bitte hätte ich noch an sie, Cripnuck. Ich würde gerne Miss Ginny Weasley den Zugang zu der Hälfte meines Vermögens gewähren.“

Hinter Harry stöhnte Ginny vor Schreck auf und Ron und Hermine standen mit offenen Mündern da und starrten ihren Freund an. „Sind sie sich dessen zu hundert Prozent sicher Mr. Potter? Sie besitzen ein sehr großes Vermögen und man sollte nicht leichtfertig damit umgehen.“ fragte der Kobold freundlich nach. „Ich bin mir sicher. Ich möchte den Rest meines Lebens mit Ginny verbringen.“ antwortete Harry und sah dann seine Freundin an. Ginny starrte ihn immer noch an und kam dann auf Harry zu und umarmte ihn stürmisch.

Nach einer viertel Stunde verließen die vier die Bank und machten sie auf den Weg zum Tropfenden Kessel. Sie wollten dort ihren Hunger und ihren Durst stillen und einen Plan für den restlichen Tag erstellen. Sie setzten sich in einen Tisch, der in einer ruhigen und vor Blicken geschützten Ecke des Pubs stand. Sie bestellten vier Butterbier und ein paar Sandwiches bei Tom, dem zahnlosen Wirt und verbrachten die Zeit des Wartens mit einem Gespräch über Hogwarts und ihr nächstes Schuljahr.

Nach dem Essen vertieften Ron und Hermine sich in ein Gespräch über Verteidigung gegen die dunklen Künste und wie dieses Fach nach dem Tod Riddles gestaltet werden würde. Harry und Ginny hielten sich bewusst aus dem Gespräch heraus und kuschelten sich aneinander. „Was hast du heute noch vor Harry?“ fragte Ginny ihn liebevoll. „Ich muss noch meine Schulsachen komplett neu kaufen und wenn ich das alles beisammen habe, werde ich mich nach einer neuen Eule umschauen müssen. Ich werde viel mit Kingsley und anderen Leuten zu besprechen haben und daher wäre es wohl besser, wenn ich eine eigene Eule habe und nicht auf die Schuleulen oder Erol angewiesen bin.“ „Wenn du möchtest, dann komme ich mit dir. Du musst das nicht alleine machen.“ antwortete Ginny ihrem Freund und küsste ihn. „Ich will dich bei mir haben, Ginny. Ohne dich, würde ich keine Sekunde mehr als eigentlich nötig hier verbringen. Du gibst mir die nötige Kraft, damit ich alles bewältige.“ Er zog Ginny noch enger an sich und sie legte ihren Kopf auf seine Brust. Sie gaben sich ganz der Nähe des anderen hin und wieder vergaßen sie die Welt um sich herum. Erst ein leichter Schlag gegen seine Schulter holte Harry zurück in die Gegenwart. Sie bezahlten ihr Essen und machten sich dann zusammen auf den Weg durch die Winkelgasse. Sie kauften Umhänge, Bücher, Federkiele, Tinte, einen Kessel für Harry, Zaubertrankzutaten und vieles mehr. Nachdem sie bis auf eine Eule alles bekommen hatten, beschlossen Hermine und Ron mit ihren Einkäufen zum Fuchsbau zu apparieren und Ginny und Harry ein wenig Zeit zu zweit zu lassen. Die beiden machten sich, nachdem sie das andere Paar verabschiedet hatten, auf den Weg eine Eule zu kaufen. Erst nach etwas mehr als einer Stunde hatte Harry es geschafft sich für eine Eule zu entscheiden. Als sie den Laden wieder verließen hatte Harry einen Käfig in seiner linken Hand und in diesem Käfig saß ein wunderschöner Waldkauz. Er hatte hauptsächlich rot-braune Federn, welche an einigen Stellen von einzelnen weißen Federn aufgehellt wurden. Er hatte große schwarze Augen und Harry hatte bei dem Vogel das Gefühl, dass er, genau wie Fawkes, bis in die Seele seines Gegenübers sehen konnte. Zufrieden

mit seiner Wahl nahm er Ginnys Hand und sie schlenderten noch eine Weile an den zahllosen Geschäften vorbei und genossen die Zeit zu zweit. Sie beschlossen Ollivander einen Besuch abzustatten und gingen zusammen in den kleinen dunklen Laden des Zauberstabmachers. Er begrüßte sie herzlich und lud sie auf eine Tasse Tee in den hinteren Bereich seines Ladens ein. Sie redeten unbeschwert miteinander und so bemerkten Harry und Ginny nicht wie die Zeit verflog. Erst als es bereits dämmerte verabschiedeten sich die beiden von dem alten Mann und apparierten zurück zum Fuchsbau. Nachdem ihre Füße auf dem Boden aufgesetzt hatten wollte Ginny ins Haus gehen, doch Harry hielt ihre Hand fest. Mit einem fragenden Blick im Gesicht wandte sich Ginny zu ihm um. „Was ist denn Harry?“ „Wollen wir morgen den Tag nur zu zweit verbringen? Wir könnten an einen See fahren und einfach nur füreinander da sein. Die Momente heute mit dir alleine waren wunderschön und sie sind Balsam für meine Seele.“ flüsterte Harry ihr zu. Ginny lächelte ihn an und nickte. Nach einem langen leidenschaftlichen Kuss legte Harry einen Arm um seine Freundin und sie gingen zusammen ins Haus.

Dort trafen sie Molly, welche gerade das Abendessen vorbereitete. Harry brachte ihre Einkäufe in Ginnys Zimmer, während diese ihrer Mutter mit dem Essen half. Den restlichen Abend verbrachten die Weasleys, Hermine und Harry gemeinsam im Wohnzimmer des Fuchsbaus mit Kartenspielen, dem Erzählen von Anekdoten und Diskussionen über die Zukunft der Zaubererwelt und das kommende Jahr. Weit vor Mitternacht gingen alle in ihre Zimmer und wünschten sich gegenseitig eine gute Nacht. Fast sofort schliefen alle Hausbewohner und nur das vereinzelte Schnarchen von Ron durchbrach die friedliche Stille dieses magischen Ortes.

# Ausbruch

*soooo ich hab mit eurer Hilfe die 2k Aufrufe geknackt und 20 Abonnenten hab ich auch. Danke dass ihr so fleißig lest und über paar kommis würde ich mich natürlich freuen :D*

---

„Harry James Potter, ich liebe dich! Der Tag heute war einer der schönsten meines Lebens und ich möchte nie wieder von dir getrennt sein.“ flüsterte Ginny ihrem Harry ins Ohr. Sie fühlte sich wie der glücklichste Mensch der Welt. Sie hatte einen Tag alleine mit Harry an einem See verbracht. Sie waren Stundenlang geschwommen, hatten gemeinsam in der Sonne gelegen und sich mehr als einmal geliebt. Sie wollte nie wieder weg von diesem magischen Ort und der Tag sollte niemals enden. Doch leider ging die Sonne gerade unter und die Kälte kroch langsam übers Land. Dann sah Ginny ihrem Freund tief in die Augen und Sekunden später lag sie in seinen Armen auf einem Handtuch und sie küssten sich leidenschaftlich. Harry legte einen Arm um sie und zog Ginny so nah wie möglich an sich heran. Sie gab sich ganz seiner Nähe hin und sog gierig seinen Duft ein. Nach einigen Minuten legte sie ihren Kopf auf seine Schulter und schloss ihre Augen. Mehr als seine Nähe brauchte sie nicht um sich ruhig und sicher zu fühlen und so dämmerte sie langsam ein. Doch sie wurde unsanft von einer kalten Brise aus ihrem Halbschlaf gerissen. Harry hatte ihr Zittern bemerkt und sofort mit seinem Zauberstab eine weitere Decke beschworen und legte diese dann über sich und Ginny und zog sie noch enger an sich heran um sie zu wärmen. Doch der Wind wurde stärker und auch kälter und nach nur wenigen Minuten wärmten auch die zwei Decken sie nicht mehr gut genug.

„Wollen wir wieder in den Fuchsbau gehen Gin?“ fragte Harry. „Wie hast du mich gerade genannt?“ fragte seine Freundin belustigt. „Gin. Magst du den Namen nicht?“ „Doch, aber ich glaube das liegt nur daran, dass er aus deinem Mund kommt.“ antwortete Ginny und küsste Harry liebevoll. „Ok, dann nenne ich dich nur so wenn wir beide alleine sind, damit kein andere ihn mitbekommt. Bekomme ich jetzt auch noch eine Antwort auf meine Frage?“ „Nein, ich will noch ein wenig Zeit nur mit dir haben. Wenn wir erst wieder in Hogwarts sind, dann werden wir kaum noch Zeit nur für uns beide haben und daher werde ich mich in den Ferien so viel es geht an dir festkrallen und immer bei dir sein.“ sagte Ginny und beide fingen an laut zu lachen. „Da werde ich mich nicht gegen wehren, Gin. Aber dann lass mich ein Feuer machen, damit uns nicht so kalt wird.“

Wenige Minuten später hatte Harry ein paar Äste gesammelt und dann mit der Hilfe seines Zauberstabes ein kleines Feuer gemacht. Wieder eng aneinander geschmiegt lagen sie unter der Decke und genossen die Wärme des Feuers. Ginneys Augen fielen als erstes zu und sie schlief friedlich und voller Zufriedenheit ein. Harry sah seiner Freundin beim Schlafen zu und lies dabei den Tag Revue passieren. Als auch Harry mit der Müdigkeit zu kämpfen hatte zog er Ginny eng an sich und schloss dann zufrieden die Augen. Gerade als er in das Land der Träume schwinden wollte riss eine laute Stimme ihn aus seinem Dämmerzustand. Auch Ginny neben ihm wurde aus ihrem Schlaf gerissen und hatte instinktiv nach ihrem Zauberstab gegriffen. Harry brauchte ein paar Sekunden um zu begreifen woher die Stimme kam. Doch dann bemerkte er das leuchtend weiße Wiesel vor sich und dann begriff er auch, dass die laute Stimme die von Mr. Weasley war.

„Appariert sofort zur Buche in unserem Garten. Dort ist der Apparierschutz für eine Minute aufgehoben. SOFORT!“ danach verschwand der Wiesel und lies die beiden in der Dunkelheit zurück. Ginny sah Harry verängstigt an, doch dieser hatte gleich verstanden, dass etwas passiert war und war aufgesprungen und packte alle ihre Sachen zusammen. Nur ein paar Sekunden später stand er wieder neben Ginny und reichte ihr seine Hand. Er zog sie hoch und dann wurden sie auch schon durch eine viel zu enge schwarze Röhre gezogen und eine Sekunde später schlugen ihre Füße im Garten des Fuchsbaus auf. Das erste was beide sahen war, dass überall in dem Haus Licht brannte und das obwohl es bereits spät am Abend war. Dann kam ihnen Mrs. Weasley auch schon entgegen gerannt und schloss zuerst ihre Tochter und dann auch Harry in ihre Arme. Sie hatte Tränen im Gesicht und ihre Augen waren gerötet. „Mum, was ist denn los? Wieso weinst du denn? Ist

jemandem etwas passiert?“ fragte Ginny ihre Mutter mit vor Angst zitternder Stimme. Doch Mrs. Weasley antwortete nicht und zog ihre Tochter und Harry stattdessen erneut in eine knochenbrechende Umarmung. Dann ging sie den beiden voraus ins Haus. Als Harry und Ginny eintraten trauten sie ihren Augen nicht. Alle Weasleys waren in der Küche und dem Wohnzimmer des Hauses versammelt, aber auch Kingsley, Hagrid und einige andere Ordensmitglieder waren anwesend. „Was ist denn hier los? Ist jemandem etwas passiert?“ fragte Ginny erneut. Doch keiner der Anwesenden sagte ein Wort. Sie sahen alle zu Kingsley, welcher sich mit der Hand über die Stirn fuhr und anscheinend angestrengt nachdachte. Doch nach einer Minute, welche für Harry und Ginny stundenlang zu sein schien, hob er den Kopf und sah den jungen Mann mit den schwarzen Haaren an. „Es gab einen versuchten Massenausbruch auch Askaban. Leider gibt es noch immer einige Dementoren, welche den Gefolgsleuten von Voldemort dienen und so ist es einer Gruppe von Todessern gelungen auszubrechen. Doch das war noch nicht alles. Sie hatten Hilfe von Außen. Dies bedeutet, dass noch immer Anhänger Voldemorts frei sind und diese haben mit ihren Zauberstäben eine Nachricht an den Himmel gezeichnet.“ sagte der Minister. „Was haben sie an den Himmel gezeichnet?“ fragte Harry und konnte sie nichts vorstellen, das so schlimm war, dass der halbe Orden des Phönix wieder zusammen kommen musste. Kingsley zögerte kurz bevor er antwortete. „Harry Potter, wir werden dich finden und wir werden dich töten. Dich und jeden der dir helfen will.“ Nachdem Kingsley das Zitat beendete trat Totenstille im Fuchsbau ein. Keiner bewegte sich und alle Augen waren nun auf Harry gerichtet. Dieser schloss seine Augen und spürte Zorn und Verzweiflung in sich aufsteigen. Würde das denn nie aufhören? Konnten sie nicht einfach aufgeben? Er wollte doch nur ein normales Leben mit Ginny und seinen Freunden an seiner Seite. Harry spürte, dass der Zorn in ihm immer weiter anwuchs und er kurz davor war die Beherrschung zu verlieren. Er wollte nicht vor den Augen der anderen die Kontrolle verlieren und stürmte daher die durch das Wohnzimmer zur Treppe und dann hinauf in Ginnys Zimmer. Sofort nachdem er die Tür hinter sich geschlossen hatte legte er ein Muffliato auf das Zimmer und schrie sich dann den Frust heraus. Harry schrie bis ihm die Stimme versagte und sank dann auf dem Boden zusammen. Er wollte nicht wieder gegen Todesser kämpfen. Nicht jetzt. Er hatte sich auf ein ganz normales Jahr in Hogwarts gefreut und jetzt wurde das alles in Gefahr gebracht, nur weil ein paar Anhänger von Tom Riddle sich nicht eingestehen wollten, dass ihr Kampf verloren war. Dann mischte sich auch Trauer zwischen seine Wut. Er wollte nicht schon wieder von Ginny weg um sie zu schützen. Er war sich nicht sicher, dass er eine Trennung erneut überstehen würde. Er dachte an die vielen einsamen Abende in seinem Bett im Zelt auf der Reise durch das ganze Land und daran wie er auf die Karte der Rumtreiber geguckt hatte. Er fühlte die Verzweiflung des letzten Jahres wieder durch sich fluten und alles andere verdrängen.

### In der Zwischenzeit im Wohnzimmer des Fuchsbaus

„Ich hatte Angst, dass er so reagieren würde. Ich werde mal zu ihm gehen und mit ihm reden.“ sagte Mrs. Weasley während sie sich von ihrem Sessel erhob. „Mum, wenn jemand zu Harry geht und sich um ihn kümmert, dann ich. Immerhin bin ich seine Freundin. Aber ich denke, dass er ein paar Minuten alleine braucht. Es nimmt ihn sehr mit, dass er immer noch nicht in Frieden leben kann.“ antwortete Ginny bestimmt. Dann wandte sie sich an den Minister. „Kingsley, was bedeutet das für uns?“ „Ginny, ihr werdet die nächsten Tage das Haus nicht verlassen. Wir können es nicht riskieren, dass dir, Ron, Hermine oder Harry etwas passiert. Wir anderen gehen normal zur Arbeit. Weder im Ministerium noch bei Gringotts werden sie uns etwas antun können. Außerdem werden Auroren den Fuchsbau bewachen. Ich weiß, dass ihr das nicht toll finden werdet, schließlich ist niemand gerne eingesperrt, aber wir können nicht riskieren, dass euch etwas passiert. Ich glaube nicht, dass ihr einen Angriff wie den vor über einer Woche noch einmal unbeschadet übersteht.“ antwortete er ihr. „Harry wird mit euch kämpfen wollen, damit wir schneller wieder normal leben können.“ mischte sich Hermine in das Gespräch ein. „Er kann nicht mitkämpfen. Die Todesser würden sich alle auf ihn stürzen. Das wird Harry schon verstehen.“ sagte Mrs. Weasley und versuchte vor allem sich selbst damit zu beruhigen. „Mum, Harry macht sich immer noch Vorwürfe, dass er früher in den Wald hätte gehen müssen, damit weniger Leute hätten sterben müssen. Er wird es nicht ertragen, dass wieder einige von uns ihr Leben für ihn aufs Spiel setzen. Ich werde dann jetzt mal zu ihm gehen.“ sagte Ginny und beendete damit das Gespräch.

Sie klopfte an ihre Zimmertür und wartete. Doch es kam keine Antwort. Also öffnete sie die Tür und trat ein. Als sie dann sah, dass Harry wie ein Haufen Elend, an eine Wand ihres Zimmers gelehnt dasaß brach ihr fast das Herz. Sie ging, nachdem sie die Tür hinter sich geschlossen hatte, behutsam zu ihm, kniete sich vor ihn und legte ihm eine Hand auf seine linke Wange. Nur langsam hob Harry seinen Kopf und sah ihr in die Augen. Sie waren voller Verzweiflung und Zorn. Ginny glaubte zu verstehen was in ihm vorging. „Harry, wir werden uns nicht noch einmal trennen. Das wird uns nie wieder jemand antun. Wir stehen das gemeinsam durch.“ Dann stand sie auf und hielt ihm ihre Hand hin. Wieder reagierte Harry nur langsam und nahm dann ihre Hand und ließ sich von ihr hochziehen. Dann zog Ginny ihn zu ihrem Bett und setzte sich so darauf, dass sie sich gegen die Wand lehnen konnte. Harry setzte sich neben sie und sofort spürte er, dass ihre Nähe im Trost spendete. Schweigend saßen sie einige Minuten nebeneinander. Dann ergriff Harry das Wort und seine Stimme klang vom vielen Schreien heiser. „Gin, ich kann nicht bei dir bleiben. Das ist viel zu gefährlich. Ich will es doch auch nicht, aber ich habe keine Wahl. Ich darf anscheinend keine Freunde und keine Freundin haben. Ich bin für immer dazu verdammt alleine zu sein.“ „Harry das stimmt nicht! Du musst nicht alleine sein. Und wir müssen uns auch nicht trennen. Kingsley hat Auroren um den Fuchsbau postiert und wenn wir uns die nächsten Tage hier aufhalten, dann kann uns nichts passieren und wir können uns nur uns widmen. Ich möchte nie mehr auf solche Tage wie den heutigen mit dir verzichten. Du darfst mich nicht verlassen. Das würde mir mehr schaden, als jeder Todesser.“ Sie sah Harry tief in die Augen und dann küsste sie ihn. „Aber Ginny, wegen mir seid ihr in eurem eigenen Haus eingesperrt und du hast doch gesehen, was passiert wenn ich weiter hier bleibe. Das wird nicht der letzte Angriff auf mich gewesen sein. Ich will nicht dafür verantwortlich sein, dass du noch einen Bruder verlierst.“ sagte Harry und dabei versagte seine Stimme und stumme Tränen rannen ihm über die Wangen und fielen in seinen Schoß. Ginny legte eine Hand unter sein Kinn und hob es hoch, so dass er ihr in die Augen schauen musste. „Harry du bist dafür nicht verantwortlich. Es sind die Todesser, die für alles verantwortlich sind. Nur wegen dir konnten wir sie in so vielen Kämpfen besiegen. Hast du eigentlich mitbekommen, wie viele Todesser du vor etwas mehr als einer Woche besiegt hast? Das waren mehr als 10. Du hast mehr besiegt als irgendein Auror und auch wesentlich mehr als mein Dad. Du hast uns damit gerettet. Versteh das doch endlich! Niemand hier im Fuchsbau ist wütend auf dich und auch keiner im Ministerium. Du bist der Held unserer Zeit und nicht der Schuldige. Und ich werde dich immer Lieben.“ Noch immer rannen Harry Tränen über die Haut, doch es waren Tränen der Freude geworden. Diese wunderbare junge Frau, welche mehr als alles anderes liebte, stand immer noch an seiner Seite. Sie hielt zu ihm und wollte bei ihm sein. „Ich liebe dich Gin“ mehr brachte Harry nicht heraus. Doch Ginny verstand was er ihr damit alles sagen wollte. Er wollte sie nie verlassen. Er hatte es getan, weil er es musste.

Sie legte ihren Kopf auf seine Schulter und sie unterhielten sich weiter. Sie sprachen über den Ausbruch, überlegten wie immer noch Anhänger Voldemorts frei sein konnten und was sie die nächsten Tage im Fuchsbau tun sollten. Ohne dass sie es merkten schliefen sie schließlich weit nach Mitternacht ein.



# Nach dem Ausbruch

*@termtube : danke für das lob, freut mich, dass es dir gefällt*

*@Abbadon: oh danke für das krasse lob. du bist auf jeden fall mehr von meiner geschichte überzeugt als ich :D*

*ich freu mich, dass es dir so gut gefällt und ich geb mein bestes, dass das so bleibt*

*so und jetzt viel spaß mit dem nächsten chap. es ist nur eine überleitung zu den porzessen, aber ich hoffe es gefällt euch trotzdem.*

---

Die ersten drei Tage nach dem Ausbruch der Todesser verliefen ohne Zwischenfälle. Harry und Ginny verließen Ginnys Zimmer nur selten und genossen die Nähe und Liebe des anderen. Auch Ron und Hermine verbrachten die meiste Zeit zu zweit, nahmen aber trotzdem am Familienleben teil. Die anderen Weasleys gingen normal ihrer Arbeit nach und verarbeiteten ihre Trauer um Fred. Percy und Mr. Weasley brachten täglich neue Informationen aus dem Ministerium und berichteten von den Todesserprozessen und der Umgestaltung des Ministeriums.

Am Abend des 2. Juni, dem vierten Tag nach dem Ausbruch, saßen Mr. und Mrs. Weasley, Hermine, Ron, George, Ginny und Harry im Wohnzimmer des Fuchsbaus und sprachen über Kingsleys Erfolge. Sie alle waren der Meinung, dass es im Moment keinen Besseren für seinen Posten gab und so wandte sich das Gespräch auch anderen Themen zu.

„Harry ich soll dir von Kingsley ausrichten, dass du übermorgen im Ministerium gebracht wirst.“ sagte Mr. Weasley und wandte sich dem schwarzhaarigen jungen Zauberer zu. „WAS? Harry wird nicht ins Ministerium gehen. Das ist doch viel zu gefährlich wenn die ganzen Todesser noch auf freiem Fuß sind.“ mischte sich Ginny ein bevor Harry auch nur seinen Mund öffnen konnte. Mrs. Weasley warf ihrem Mann als Antwort nur einen bösen Blick zu und stimmte ihrer Tochter damit zu. Harry spürte bei den Worten seiner Freundin einen Stich in seinem Inneren. Es gefiel ihm überhaupt nicht, dass er sich im Fuchsbau verstecken musste. Ohne Ginny würde er es schon lange nicht mehr aushalten. Sie sprach ihm gut zu und beruhigte ihn immer wieder wenn er sich eingesperrt fühlte. „Was ist denn am Mittwoch im Ministerium? Wozu braucht mich denn der Herr Minister?“ fragte Harry und versuchte seine Unsicherheit hinter diesem kleinen Scherz zu verstecken. Doch Ginny entging dies nicht und sie sah ihm tief in die Augen und kuschelte sich an ihn um ihm zu zeigen, dass sie immer an seiner Seite war. „Am Mittwoch finden die Prozesse der Malfoys und der von Umbridge statt und du wärst in allen vier Prozessen einer der Hauptzeugen.“ gab Mr. Weasley zurück. Sofort trat Stille im Fuchsbau ein. „Sollen wir auch dort aussagen?“ fragte Hermine? „Nein Hermine, Harrys Aussage wird in allen Fällen für euch genügen. Keiner von euch hat so viele Sticheleien und Verletzungen durch diese vier Leute ertragen müssen wie Harry und daher wird seine Aussage ausreichen.“ antwortete Mr. Weasley. „Könnt ihr die drei Todesser und diese olle Kröte nicht auch ohne Harry wegsperren? Wieso soll er sich für diese blöden Todesser in Gefahr begeben?“ mischte sich Ginny wieder ein und funkelte ihren Dad böse an. Doch diesmal war es Harry der antwortete. „Ich muss aussagen, Ginny. Ohne Mrs. Malfoy würde ich jetzt nicht hier sitzen. Und auch Draco soll, wenn es nach mir geht, nicht nach Askaban. Und wenn ich gegen Umbridge aussagen kann, um sie länger nach Askaban zu schicken, dann werde ich das auch machen.“ Diesmal wurde er von Ginny mit einem bösen Blick bedacht. „Wenn dir dein Leben nichts wert ist, dann geh halt und bring dich in Gefahr.“ sagte sie noch zu ihm und stand dann auf und stürmte in ihr Zimmer. Harry und die anderen Weasleys sahen ihr verwundert hinterher. Schließlich folgte Harry ihr nach ein paar Minuten. Vor ihrem Zimmer angekommen klopfte er leise an die Tür und trat dann ein. Als er dann Ginny mit roten verweinten Augen auf ihrem Bett hocken sah kamen Schuldgefühle ihn ihm auf. Er wollte nicht, dass sie seinetwegen

traurig war. Langsam ging er zu ihr und legte ihr behutsam eine Hand auf eine Schulter. Ginny schreckte hoch und schien Harry erst jetzt zu bemerken. Noch immer konnte er in ihren wunderschönen rehbraunen Augen Wut aufblitzen sehen. Er nahm alle seine Gefühle für sie zusammen und versuchte sie ins eine nächsten Worte einfließen zu lassen. „Gin, ich wollte nicht, dass du traurig und wütend bist. Ich liebe dich! Bitte lass uns darüber reden. Ich möchte, dass du mich verstehst wieso es mir so viel bedeutet und vielleicht können wir ja einen Kompromiss finden, mit dem wir beide zufrieden sind? Aber bitte höre meinerwegen auf zu weinen. Das ertrage ich nicht.“ dann setzte er sich neben sich und nahm sie in seine Arme. Ginny gab sich ganz seiner Nähe und seiner Wärme hin und genoss die enge Verbindung, welche sie nach der Schlacht aufgebaut hatten. „Ich liebe dich auch. Doch nur deshalb mache ich mir solche Sorgen. Ich könnte es nicht ertragen noch einmal von dir getrennt zu sein. Ich würde uns am liebsten hier in meinem Zimmer einschließen bis alle Todesser gefangen sind. Du bedeutest mir mehr als alles andere auf dieser Welt, Harry. Bitte geh nicht ins Ministerium. Die Todesser werden sicher davon ausgehen, dass der Gamot deine Aussagen brauch und werden doch nur darauf warten.“ Dann sah sie ihrem Harry tief in die wunderschönen grünen Augen und küsste ihn zärtlich. Doch er erwiderte ihn nicht sofort und zögerte leicht. „Du willst wirklich ins Ministerium, oder?“ fragte Ginny ihn und als sie sah, dass er verlegen auf seine Hände sah wusste sie, dass sie sein Verhalten richtig gedeutet hatte. „Gin, ich verdanke Mrs. Malfoy mein Leben und Draco war auch kein überzeugter Todesser. Er tat es nur um seinen Vater zu retten. Außerdem ertrage ich es nicht länger hier eingesperrt zu sein. Dass ich es überhaupt so lange ausgehalten habe verdanke ich nur dir. Aber mir gefällt der Gedanke nicht, dass ich mich hier verstecke während andere mich beschützen. Ich will nicht wieder kämpfen, aber ich will mich auch nicht verkriechen. Ich will einfach mit dir an meiner Seite ein normales Leben führen, die Schule beenden und dann als Paar zusammen in die Berufswelt starten. Aber wenn du möchtest, dann sage ich Kingsley nur zu wenn er uns im Ministerium beschützen lässt.“ antwortete Harry ihr und dann küsste er sie und sie zögerte nicht sondern erwiderte den Kuss liebevoll. Doch als sich beide zum Luftholen kurz trennen mussten sah sie ihn nochmal streng an. „Harry, was meinst du eigentlich mit uns?“ „Ach ja, ich wollte dich fragen, ob du mich begleiten würdest. Ich weiß nicht ob ich es ohne deine Unterstützung schaffe Umbridge und Lucius Malfoy gegenüber zu treten.“ „Ja ich werde dich begleiten mein Schatz. Aber nur wenn Kingsley dich beschützen lässt und wenn du mich dafür morgen dann den ganzen Tag über verwöhnst.“ sagte Ginny und lächelte Harry verschwörerisch an. Dieser gluckste kurz und küsste dann seine Freundin erneut. „Alles was du willst, Gin.“ „Ich will jetzt mit dir 'reden'.“ antwortete Ginny wieder und beide lachten laut.

Auch die anderen Familienmitglieder der Weasleys gingen einer nach dem anderen ins Bett. Hermine und Ron waren gerade aufgestanden und freuten sich auf die Zeit zu zweit und das gemeinsame Bett. Doch Ron blieb vor Ginnys Zimmer abrupt stehen. Gerade als er die Klinke runterdrücken und das Zimmer betreten wollte riss Hermine schockiert seine Hand von der Tür weg. „Was ist denn Mine? Ich will doch nur sehen, ob die beiden sich vertragen haben.“ antwortete Ron total verwundert. „Ach Ron, wenn die beiden sich wirklich vertragen haben, dann willst du da bestimmt nicht rein.“ antwortete Hermine halb belustigt und halb resignierend. Wann würde Ron endlich verstehen, dass er die beiden nicht überwachen kann. „Lass uns lieber nach oben gehen.“ sagte Hermine noch mit einem verschmitzten Lächeln und zog ihren Freund dann mit sich die Treppe voraus.

Am nächsten Tag schrieb Harry einen Brief an den Zaubereiminister und teilte ihm mit, dass er sich wegen seiner Sicherheit Sorgen machte. Noch im Laufe des Tages kam eine Antwort und Kingsley sicherte ihm einige Auroren zu seinem Schutz zu. Die freie Zeit verbrachten die Weasleys, Hermine und Harry in Zweier- und Dreiergruppe. Harry und Ginny hatten sich in den Garten gesetzt und kuschelten sich aneinander und sprachen über den kommenden Tag und auch über das Schuljahr, welches vor ihnen lag. Erst am Abend trafen sich alle Bewohner des Fuchsbaus zu einem leckeren und fröhlichen Abendessen in der Küche. Sie sprachen über die Prozesse am kommenden Tag und Mrs. Weasley sagte Harry und Ginny mehr als einmal, dass es ihr nicht behagte, dass die beiden sich in Gefahr brachten. Erst mit der Hilfe von Mr. Weasley war es denn beiden möglich sie zu beruhigen. Die beiden gingen früh ins Bett und Ginny schlief fast sofort ein. Doch Harry lag noch wach und dachte darüber nach, was er über die Malfoys und Umbridge alles sagen sollte. Er dachte vor allem an sein fünftes Schuljahr. Und die Erinnerungen an Sirius kamen wieder auf. Harry dachte an das Weihnachten in London, an die vielen Briefe und an seine erste Begegnung mit einem großen schwarzen Hund. Langsam fielen ihm vereinzelt Tränen auf die Wangen herab und seine Trauer um seinen verlorenen Paten brach immer weiter aus ihm hervor. Die Tränen wurden zahlreicher und er schaffte es nicht mehr seinen

Körper ruhig zu halten. Da er Ginny nicht wecken wollte erhob er sich langsam aus dem Bett und ging zum Fenster des Zimmers herüber. Dann fing er an zu zittern und seine Oberkörper wurde komplett von den Gefühlen durchgeschüttelt. Ginny fuhr erschrocken aus dem Schlaf hoch, als ein Schluchzen an ihr Ohr drang. Verwirrt sah sie sich zu Harry um und sah ihn weinend unter dem Fenster ihres Zimmers sitzen. Sofort stand sie auf und ging zu ihm herüber. Behutsam legte sie ihm beide Hände auf die Schultern und diesmal war es Harry, welcher erschrocken zuckte. Ginny setzte sich dann neben ihn und nahm seine Hände in ihre.

Erst nach vielen Stunden gelang es Ginny Harry wieder komplett zu beruhigen. Dann stand sie auf und zog ihn auf seine Beine. „So mein Schatz, jetzt gehen wir duschen und dann machen wir Frühstück für alle.“ sagte Ginny und zog ihren verwunderten Freund mit sich. Er hatte nicht gemerkt, dass die Sonne bereits wieder aufgegangen war.

Eine Stunde später saßen alle Weasleys am Frühstückstisch und aßen Eier, Speck und Toasts. Die Stimmung war bei weitem nicht so ausgelassen wie am letzten Abend und vor allem Mrs. Weasley, Ginny und Harry waren sehr angespannt. Aber auch die anderen Weasleys waren eher schweigsam. Kurz nachdem alle aufgegessen hatten und sich Mrs. Weasley ans Abräumen des Tisches gemacht hatte kam ein silberner Luchs in die Küche geflogen. „Harry, vier Auroren kommen dich in einer Stunde abholen.“ verkündete dessen tiefe wohlklingende Stimme wenigen Sekunden nach dessen Auftauchen.

„Nur vier?“ fragte Mrs. Weasley ein paar Minuten des Schweigens, welches nach dem Verschwinden des Luchses eingetreten war. „Ich denke, dass im Ministerium dann noch mehr warten werden, Molly, nur es macht ja keinen Sinn, wenn 10 Leute herkommen um mit Harry zu apparieren.“ antwortete ihr Mann und sah dann den Freund seiner Tochter an. „Sobald ihr in Gefahr geratet apparierst du mit Ginny zum Grimmauldplace. Ich weiß ich kann dir nichts befehlen, aber bitte kämpfe nicht mit. Ginny kann noch nicht alleine disapparieren.“ „Arthur mach dir keine Sorgen. Ich will gar nicht kämpfen und Ginny steht für mich immer an erster Stelle. Aber ich werde nicht zum Grimmauldplace gehen im Notfall. Dort könnten auch Todesser auf uns warten. Ich werde im Notfall an einen Ort apparieren, den nur Hermine, Ron und ich kennen.“ sagte Harry. Hermine sah ihn kurz verwundert an und dachte nach. Welchen Ort meinte er? Schließlich waren sie auf ihrer Reise an vielen Orten gewesen. „Ich werde euch im Notfall mit Fawkes eine Nachricht schicken, so wie Dumbledore es auch manchmal gemacht hat.“ fügte Harry noch hinzu.

Mit jeder Minute, die sie mit Warten verbrachten, wurde die Stimmung kühler. Als plötzlich ein vierfaches 'Plopp' von draußen zu hören war, sprang Mrs. Weasley aufgeregt von ihrem Stuhl auf und sah nervös zu ihrem Mann. Dieser erhob sich und ging zur Tür. Nach einem kurzen Gespräch, welches man in der Küche nicht verstehen konnte, traten vier Männer in das Haus. Harry sah sich die vier Auroren genau an und erstaunt stellte er fest, dass einer von ihnen Sturgis Podmore war. Und auch einen weiteren Auroren erkannte Harry nach kurzem Überlegen. Dieser hatte ihm in seinem sechsten Schuljahr zum Bahnhof Kings Cross begleitet. Die anderen beiden hatte er noch nie gesehen. Ginny und er standen langsam auf, verabschiedeten sich von allen und traten auf die Auroren zu. Diese nickten ihnen kurz zu und nur Sturgis schüttelte beiden die Hand. „Nehmt eure Zauberstäbe heraus und haltet sie immer bereit. Wir werden euch beim apparieren führen, aber falls wir angegriffen werden dürfen wir keine Zeit verschwenden. Ihr werdet sofort apparieren. Ihr kämpft nicht mit uns!“ sagte dieser dann noch und sah bei dem letzten Satz Harry tief in die Augen. „Ich soll dir von Kingsley sagen, dass er dich persönlich verhext wenn du kämpfen solltest.“ fügte er noch hinzu und zwinkerte Harry dann einmal zu. Dieser antwortete mit einem müden Lächeln und sah dann Ginny an, welche laut gelacht hatte. Dann wurden sie jeweils von einem Auroren am Oberarm gepackt und ein paar Sekunden später fühlten beide das mittlerweile gewohnt unschöne Gefühl des Apparieren. Nachdem das Gefühl nachließ und Harry wieder festen Boden unter den Füßen spürte, sah er sich um und stellte fest, dass sie direkt ins Atrium des Ministeriums gereist sind. Sofort wurden Ginny und Harry von zehn weiteren Auroren in deren Mitte genommen. Weitere vier standen vor einem Aufzug und warteten auf die Gruppe. Harry und Ginny wurden zu dem Aufzug geführt und dann fuhren sie mit den vier Auroren hinab in die Etage, welche Harry schon bei seinem letzten Gerichtstermin aufsuchen musste. Dort angekommen wurden sie von einer weiteren Gruppe Auroren in Empfang genommen und gingen auf einen Gerichtssaal zu. Vor der großen Tür des Saals blieben sie stehen und einer der Auroren teilte ihm mit, dass der Prozess erst in etwas mehr als zehn Minuten beginnen würde. Daher nahmen Harry und Ginny auf einer unbequemen Bank platz und die vielen Auroren stellten sich mit ihren Gesichtern zum Fahrstuhl und hielten dabei ihre Zauberstäbe immer kampfbereit.

In Harry stieg derweil die Nervosität immer weiter. Ginny neben ihm bemerkte das schnell und nahm seine Hand in ihre und drückte sie mehrfach. Die Wartezeit verging für Harry viel zu langsam und er hatte das Gefühl, dass er mehrere Stunden auf dieser unbequemen Bank wartete. Doch dann ging eine kleine Seitentür des Raumes auf und eine kleine bucklige alte Frau mit grauen Haaren trat heraus und rief laut „Mr. Harry James Potter, sie werden im Gerichtssaal 3 erwartet.“ Harry stand , nach einem kurzen Kuss von Ginny, auf und ging mit leicht zitternden Knien auf die große Tür zu und trat dann ein.

# Prozesse

sooo ich habe wiederum den 7. Teil gelesen und bin wieder mal total depri, dass Tonks und Lupin tot sind und daher kommt gleich heute das nächste Kapitel.

viel spaß und fleißig kommis schreiben :D

---

Das Erste, was Harry in dem großen Gerichtssaal auffiel, war die Stille. Niemand sagte etwas, keiner bewegte sich und alle Augen im Raum waren auf ihn gerichtet. Selbst die drei Malfoys und Umbridge sahen ihn an. Doch die Ausdrücke in ihren Gesichtern waren grundverschieden. Sowohl Umbridge als auch Lucius Malfoy sahen Harry mit einem Blick voller Abscheu und Verachtung an. Dracos Blick war voller Angst und Verzweiflung und seine Mutter hatte einen flehenden Ausdruck in den Augen. Langsam drehte Harry sich den Gamotmitgliedern und den anderen Mitarbeitern des Ministeriums, welche auf im Halbkreis angeordneten Rängen saßen, zu und sah in viele neugierige Gesichter. Nicht wenige von ihnen starrten auf seine Stirn und musterten die blitzförmige Narbe.

„Guten Tag Mr. Potter, ich begrüße sie im Namen des gesamten Zauberergamots. Mein Name ist Elizebeth Gabbot und ich werde als oberste Richterin diese Untersuchung und alle dazugehörigen Befragungen führen. Bitte nehmen sie doch platz.“ sagte eine kleine braunhaarige Frau, welche Harry dabei aufmunternd anlächelte, aber auch in ihrem Blick war die Neugier über den 'Helden der Nation' zu erkennen. Harry ging auf den einzigen Stuhl im Zentrum des Saals zu und setzte sich. Noch immer war es sehr ruhig im Raum und alle starrten ihn weiterhin an. Erst als die Richterin wieder zu sprechen anfing schienen die meisten aus einer Art Trance zu erwachen. „Nun zuerst einmal die Formalitäten. Sie sind Harry James Potter, geboren am 31.07.1980 in Godric's Hollow und zur Zeit wohnhaft im Grimmauldplace 12 in London?“ fragte die Richterin. Harry nickte nur als Antwort und verzichtete darauf zu sagen, dass er eigentlich im Fuchsbau wohnte. „Nun Mr. Potter, auf den Wunsch des Ministers haben wir uns heute hier versammelt um ihre Aussagen in den Prozessen der angeblichen Todesser Lucius, Narzisse und Draco Malfoy sowie dem Prozess der ehemaligen Ministeriumsangestellten Dolores Jane Umbridge aufzunehmen. Wir werden ihnen nach einander die unterschiedlichen Anklagepunkte vortragen und würden sie bitten ihre Erlebnisse mit besagten Personen darzustellen. Können wir anfangen?“ fragte die Richterin erneut. Und wieder bekam sie ein Nicken als Antwort. „Fangen wir mit Dolores Jane Umbridge an.“ auf die Worte der Richterin brachten zwei Auroren Umbridge nach vorne und nachdem sie einen Stuhl mit Ketten heraufbeschworen hatten, setzten sie Umbridge auf diesen. Nun saß sie direkt zwischen den Gamotmitgliedern und Harry. Sie wandte ihren Kopf nach rechts und sah Harry mit einem bösen Blick an und gerade als sie ihm ihre Faust entgegenstrecken wollte fingen die Ketten an ihrem Stuhl an zu klirren und schlangen sich um ihre Handgelenke. „Mrs. Umbridge sie werden wegen Verrat am Ministerium, Anstiftung zur Vertreibung und Ermordung von Werwölfen, Zentauren und Muggelstämmigen, unrechtmäßigen Anwendung der unverzeihlichen Flüche und wegen der Folter an den Schülern der Hogwarts Schule für Hexerei und Zauberei angeklagt. Haben sie zu den Vorwürfen etwas zu sagen?“ fragte die Richterin und sah voller Abscheu auf die krötenähnliche Frau herab. „Das ist ja lächerlich. Ich habe nichts dergleichen getan und jeder der etwas anderes behauptet lügt! Und so lasse ich auch nicht mit mir reden. Ich war die erste Untersekretärin von mehreren Ministern! Ich verlange, dass man mir sofort diese Ketten entfernt und mir diesen Lügner Potter aus dem Sichtfeld schafft!“ schrie Umbridge und zerrte mit ihren Armen an ihren Ketten. „RUHE!“ schallte die Stimme der Richterin durch den Saal. „Ich erlaube nicht, dass jemand in meinem Saal so redet. Nun wir haben ihre Sichtweise der Dinge gehört, nun bitte ich sie Mr. Potter uns ihre Sicht der Dinge zu schildern. Bitte beginnen sie mit den Ereignissen in ihrem fünften Schuljahr, als Mrs. Umbridge dort Lehrerin war.“ Doch bevor Harry erzählen konnte was sich damals ereignet hatte fing Umbridge wieder an zu schreiben. „Dieser Bengel wird ihnen doch nur Lügen erzählen! Etwas anderes kann der doch gar nicht! ZU NICHTS ZU GEBRAUCHEN ABER LÜGEN KANN ER BESTENS

DIESER BASTARD!“ Toten Stille war die erste Antwort. In Harry stieg die Wut auf. Er hatte wahrlich genug unter dieser Frau gelitten und würde sich heute nicht von ihr beleidigen lassen. Doch er schaffte es noch einmal seine Wut niederzukämpfen. Er sah Umbridge an und lächelte ihr zu und fing dann mit seiner Darstellung an. „Im Laufe des Schuljahres wurden viele Schüler durch diese Frau gefoltert. Einer dieser Schüler war ich und es fing bereits am ersten Schultag an. Auf die Frage, wieso wir keine praktische Einführung in die Verteidigung bekämen antwortete sie, dass es nichts gab gegen das man sich verteidigen müsste. Daraufhin versuchte ich ihr zu widersprechen und zu sagen, dass Voldemort wirklich wiedergekehrt war. Daraufhin bekam ich eine Woche lang Nachsitzen aufgebremmt und wurde in dieser Zeit jeden Abend mit einer Feder gefoltert. Diese ließ die Wörter, welche ich schreiben sollte, auf meinem Handrücken erscheinen. Noch heute kann man den Satz 'Ich soll keine Lügen erzählen' auf meiner Hand erkennen. Viele weitere Schüler mussten dies über sich ergehen lassen. Außerdem hat sie Rubeus Hagrid, da er ein Halbriese ist, unter Beobachtung gestellt und später auch Auroren auf ihn gehetzt und ihn vom Schulgelände gejagt. Weiterhin...“ Harry erzählte alles was die Schüler und Lehrer unter dieser Frau erleiden mussten bemerkte wie Zufriedenheit in ihm aufstieg, als er Umbridges Gesicht beobachtete. Mit jedem Satz den Harry sprach wurde ihr Gesicht roter und sie schien kurz davor zu sein, dass sie wieder losschrie. Harry beendete die Erzählung über das Schuljahr mit der angedrohten Folter durch den Cruciatusfluch und den Geschehnissen im Wald. Dann berichtete er was er durch den Einbruch ins Ministerium erfahren hatte und beendete seine Erzählung mit einem weiteren Lächeln zu Umbridge. Erst nachdem er fast eine Stunde lang gesprochen hatte merkte Harry wie trocken sein Mund war. Er fragte sich, ob es falsch wäre jetzt nach etwas zu Trinken zu fragen und entschloss sich, dass er damit noch etwas warten würde. Dann wurde er aufgefordert dem Gamot seine Hand zu zeigen und ein Raunen ging durch die Reihen als jeder die Narben auf der Hand sehen konnte. Gerade als er sich wieder auf seinen Stuhl setzte brach es erneut aus Umbridge heraus. „ER LÜGT! DAS IST ALLES NICHT WAHR! NICHTS DERGLEICHEN HABE ICH GETAN! DIESER POTTERJUNGE LÜGT! ER LÜGT! ICH HABE SO VIEL FÜR DAS MINISTERIUM UND DIE ZAUBERER GETAN! ICH HABE STETS NUR DAS BESTE FÜR UNS ZAUBERER GEWOLLT UND SIE GLAUBEN EINEM GEISTESKRANKEN IRREN? ER HATTE DAUERND ANFÄLLE UND HAT SOGAR EINE ARMEE GEGEN DAS MINISTERIUM GEGRÜNDET! ER IST IN GRINGOTTS UND IM MINISTERIUM EINGEBROCHEN! ER IST EINVERBRECHER ALSO NEHMEN SIE IHN FEST!“ sie wurde immer hysterischer und sah bei ihrem letzten Satz die Auroren neben sich auffordernd an. Diese bewegten jedoch keinen Muskel. Harry musste seine gesamte Konzentration und Selbstbeherrschung aufbringen um nicht auf die Frau loszugehen. Doch er wusste, dass dies Umbridge in die Karten spielen würde und daher blieb er ruhig sitzen. Er wollte gerade etwas zu den Anschuldigungen erwidern doch die Richterin hatte sich aus ihrer Starre lösen können und fing zuerst an zu reden. „Dass sie den Retter unseres Landes so sehr beschimpfen ist meiner Meinung nach der beste Beweis dafür, dass er Recht hat. Jeder Zauberer in Großbritannien ist Harry Potter zu großem Dank verpflichtet und ich möchte mich bei ihnen Entschuldigen Mr. Potter. Ich werde nicht zulassen, dass in meinem Gerichtssaal noch einmal so über sie geredet wird. Doch ich habe einige Nachfragen zu den Aussagen der Angeklagten. Was hat es mit dieser Armee auf sich?“ Daraufhin erklärte Harry dem Gamot, dass er einigen Schülern Unterricht in Verteidigung gegen die dunklen Künste gegeben hatten und dass sie den Namen Dumbledores Armee als Zeichen ihres Widerstandes gegen Umbridge gewählt hatten. Die Richterin schien mit seinen Ausführungen sehr zufrieden zu sein. „Wenn die Angeklagte keine vernünftigen Argumente gegen die Aussagen des Zeugens aufbringen kann ist dieser Prozess vorerst beendet.“ sagte die oberste Richterin und sah Umbridge auffordernd an. Sofort fing diese an zu schreien. „DAS IST LÄCHERLICH! SO LASSE ICH...“ doch weiter kam sie nicht, da einer der Auroren sofort einen Schweigezauber über sie legte.

„Anscheinend ist es ihnen nicht möglich vernünftig zu reden, daher verweise ich sie nun des Saales. Bringt die Angeklagte zurück in ihre Zelle.“ schallte die Stimme der Richterin erneut durch den Saal und sofort führten die beiden Auroren den Befehl aus. Immer wieder öffnete Umbridge ihren Mund, doch kein Laut kam heraus und so wurde sie still aus dem Saal gebracht. Harry atmete ein paar mal tief durch und sah dann wieder zum Gamot auf. „Entschuldigung, dürfte ich mit etwas zu trinken herbeirufen?“ Verdutzt sah ihn die Richterin ein paar Sekunden lang und es schien ihr die Sprache verschlagen zu haben. Fragte der Auserwählte und Held der Nation gerade, ob er etwas trinken dürfe? Es schien wahr zu sein, was man über ihn sagte. Er war berühmt, berühmter als fast jeder Zauberer in Großbritannien vor ihm, und dazu noch außergewöhnlich mächtig für sein Alter und doch war er bescheiden und hatte keine Anwandlungen von Größenwahn oder Selbstverliebtheit. „Natürlich dürfen sie das Mr. Potter. Wir ziehen uns jetzt zur Beratung zurück. Ich würde sie bitten, dass sie in

der Zeit wieder draußen warten. Es dürfte nicht allzu lange dauern, da die Beweise eindeutig sind.“ Dann erhoben sich alle Gamotmitglieder und verließen den Raum durch eine kleine Tür am hinteren Ende des Saals. Auch Harry stand auf und ging hinaus zu Ginny. Er wurde wieder bei jedem Schritt von den Auroren begleitet und war Kingsley sehr dankbar, dass er sich nicht fürchten musste.

Als die Tür aufging und Harry aus dem Saal kam sprang Ginny sofort von ihrem Platz auf und ging auf ihn zu. „Und wie war es? Ich hab nur gesehen wie sie Umbridge rausgebracht haben. Haben sie sie mit einem Schweigezauber belegt?“ „Ja sie hat die ganze Zeit geschrien, dass ich ein Lügner bin und hat mich einmal sogar Bastard genannt.“ sagte Harry und Ginny sog bei dem letzten Wort scharf die Luft ein. „Und wie geht es jetzt weiter, Harry?“ „Jetzt warte ich bis sich die Gamotmitglieder über meine Aussage ausgesprochen haben und dann muss ich wieder rein und über die Malfoys aussagen. Möchtest du mit rein kommen? Dann könnte dich der Gamot befragen wenn ich ihnen von dem Tagebuch und der Kammer erzähle.“ sagte Harry und sah Ginny liebevoll an. Sie erwiderte den Blick und nahm seine Hand in ihre. Dann ging neben ihnen wieder die kleine Tür auf und Harry wurde erneut in den Raum gebeten. Er ging hinein und fragte die oberste Richterin, ob Ginny den Saal betreten dürfe und erzählte auch ihr von seinen Überlegungen. Nach einer kurzen Besprechung unter den Richtern nickte sie ihm zu und Harry holte Ginny ebenfalls in den Raum. Sie stockte kurz und sah sich unsicher um. Harry hatte sie an ihrer Hand genommen und mit sich in den Saal gezogen und die meisten Anwesenden sahen nun auf ihre ineinander verhakten Hände und leises Gemurmel erhob sich im Saal. Harry und Ginny gingen auf die Mitte des Raumes zu, wo mittlerweile zwei Stühle standen. Sie setzten sich und sahen angespannt zur Richterin herauf.

Die Aufnahme der Aussagen über die drei Malfoys zog sich über mehrere Stunden und allen war die Anspannung und Müdigkeit anzusehen. Lucius Malfoy wurde von Harry in vielen Fällen als Todesser identifiziert und er erzählte den Gamotmitgliedern von jeder Begegnung der beiden und jedes Mal, wenn er über einen Kampf sprach, ging ein Raunen durch den Saal und sie schienen Harry nun noch mehr zu bewundern. Draco wurde von beiden als Beteiligter am Tod Dumbledores identifiziert, aber Harry sprach sich deutlich für ihn aus und versuchte sein Bestes, dass er nicht nach Askaban geschickt würde. Viele der Anwesenden waren davon sehr überrascht und musterten Harry genau. Als er dann auch noch erklärte, dass er Narzissa sein Leben verdankte wurde das Geflüster so laut, dass die Richterin alle zur Ordnung aufrufen musste.

„Wenn sich die Gamotmitglieder dann wieder beruhigt haben würde ich die Befragung der Zeugen Harry James Potter und Ginevra Molly Weasley beenden. Ich danke ihnen beiden für ihre Zeit und...“ doch der Monolog der Richterin wurde von lauten Kampfgeräuschen unterbrochen. Durch die große Tür des Gerichtssaals waren Explosionen und Schreie zu hören. Alle Auroren im Saal umstellten sofort Harry und Ginny und nur drei von ihnen stellten sich vor die Richterbänke. Ginny sah Harry ängstlich an und erkannte in seinem Gesicht pure Entschlossenheit. Er war zu allem bereit um sie zu beschützen und gerade als sie das dachte stellte er sich zwischen sie und die Tür und hob seinen Zauberstab. Alle starrten wie gebannt auf die Tür und warteten auf ein Zeichen von draußen und plötzlich störte eine irre Lache die Stille. Alle sahen sich erschrocken um und sahen Lucius Malfoy, welcher sich vor Lachen schüttelte. „Sie holen dich kleiner Potter. Dich und deine Blutsverräterfreundin. Du wirst den...“ rief Malfoy Harry entgegen, wurde jedoch dabei durch Ginnys Schweigezauber unterbrochen. Doch bevor sie sich weiter um Malfoy kümmern konnten flog die große Tür mit einem lauten Knall auf und alle wirbelten herum, damit sie sehen konnten was passierte.